

JAHRES-BERICHT

des

k. k. zweiten Ober-Gymnasiums

IN LEMBERG

für das Schul-Jahr

1881.



13937



LEMBERG.

Buchdruckerei des Stauropigianischen Instituts.

Geschäftsleiter Stefan Huczowski.

1881.



Dr. Ura

Sp. 132

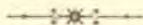
I N H A L T.

- I. Die traiectio epitheti bei Genetivverbindungen in den Tragödien des Sophokles, von Prof. *Clemens Schnitzel*.
- II. De auctoritate libelli Plutarchei, qui „περὶ Ἡροδότου κακοῦθειας“ inscribitur, vom suppl. Lehr. *Franciscus Majchrowicz*.
- III. **Schulnachrichten** von der Direction.



DIE TRAIECTIO EPITHETI BEI GENETIVVERBINDUNGEN

in den Tragödien des Sophokles.



A. 1. Der Gegenstand, den wir hier zur Sprache bringen, der oft besprochen, aber bis zur Stunde nicht erledigt ist, führt bei den Gelehrten verschiedene Namen. Die Einen nennen ihn griechisch *ὑπαλλαγή* oder *ἐναλλαγή ἐπιθέτων, μετάληψις*, die Andern lateinisch *traiectio attributi, tralatio, transpositio*. Der deutsche terminus hiefür ist gewöhnlich Umbeziehung des Beiwortes; aber man begegnet auch Ausdrücken wie: Vertauschung, Umstellung, Umsetzung, Verwechslung der Beziehungsform des Eigenschaftswortes. Doch dürften der griechische Namen *ἐναλλαγή*, der lateinische *traiectio* und der deutsche Umbeziehung die passendsten sein.

2. Jedes Adjectiv muss zu dem Substantiv gesetzt werden, das es näher bestimmt. Nun kommt es vor, wenn von einem Substantiv ein anderes im Genetiv abhängt und diese Genetivverbindung durch ein Attribut näher bestimmt werden soll, dass das Adjectiv demjenigen von den beiden Substantivbegriffen beigesellt wird, zu dem es seiner Natur nach nicht gehört. Diese Umbeziehung des Adjectivs bei Genetivverbindung ist die eigentliche *traiectio* im engern Sinne zum Unterschiede von der *traiectio* im weiteren Sinne, wo die Umbeziehung des Adjectivs ausser Genetivverbindung auch bei andern Casus möglich ist, wie z. B. Soph. Ai. 351 sq. (Ai.) ἴδεσθὲ μ' οἷον ἄρι κῆμα φοινίκας ἐπὶ ζάλης ἀμφίδρομον κυλιέται. Elect. 159 Kom. (chor.) κρηπῖτ' ἄχέων ἐν ἧβᾳ. Ant. 864 Kom. (Worte der Ant.) κοιμήματά τ' ἀντογέννητ' | 865. ἐμῶ πατρὶ δυσμόρον ματρός oder im Lateinischen Verg. Aen. I.—169 unco non alligat ancora morsu.

3. Die *traiectio* im engern Sinne ist wiederum dreifach. *a)* Entweder wird das Adjectiv, das eigentlich zum Genetiv gehört, zum regierenden Worte gesetzt oder *b)* es verbindet sich das Epitheton statt mit dem regierenden Nomen, zu dem es der Natur nach gehört, mit dem regierten oder endlich *c)* wenn jedes von den im Genetivverhältnisse stehenden Begriffen ein Epitheton besitzt, so wechseln beide Epitheta ihre Plätze. Der 1. Fall kommt am häufigsten vor, der 2. seltener, der 3. noch seltener

als der 2.; den ersten erkennt man allgemein an, der zweite und dritte haben ihre Gegner. So z. B. leugnet Slameczka direct die Möglichkeit des zweiten Falles in seiner Abhandlung: Ueber Eigenthümlichkeiten im Gebrauche der Epitheta bei Sophokles (Gym. progr. v. Teschen 1869), wo es S. 4 heisst: „die sogenannte *traiectio attributorum* besteht darin, dass das Epitheton anstatt zum abhängigen Worte zum regierenden gesetzt wird, was aber nicht umgekehrt geschieht.“ Im Widerspruche zu dieser Behauptung citirt Slameczka S. 5 die Stelle aus Soph. Phil. 159 (Ne.) *οἶζον μὲν ὄρας τόνδ' ἀμφίθυρον πετρίνης κοίτης* und fügt hinzu: *πετρίνης* anstatt *πέτρινον*, das eigentlich zu *οἶζον* gehört. Der 1. Fall der tr. ep. findet wiederum statt entweder α) bei der Umschreibung eines Begriffes durch zwei, worauf irrig Jacobs die *traiectio* beschränkt wissen wollte (Lobeck ad Ai. v. 7.) oder β) ohne Umschreibung oder γ) endlich beim fehlenden Genetiv des Nomens.

4. Die *trai. ep.* im engern Sinne ist sowohl griechischen wie römischen Dichtern geläufig. Im Latein ist sie sogar bei den besten Prosaisten zu finden. (V. Obbarius in der Allgem. Schulzeitung Abt. II. 1832 N. 150; L. Ramshorn in seiner Lat. Gram. 2. Ausg. Leipz. 1836 S. 1001 §. 206; Reisig's Vorlesungen über lateinische Sprachwissenschaft herausg. von Fr. Haase Leipzig 1839 S. 633 f. §. 349; C. G. Jacob's Quaestiones epicae seu symbolae ad grammaticam latinam poëticam Quedlinburgi et Lipsiae 1839 S. 112—119; Gossrau in seiner lateinischen Sprachlehre Quedlinburg 1869. S. 394 §. 372; Prof. Hoffmann's Vorlesungen über lateinische Syntax am Schlusse des Genetivs.)

Der Gebrauch der *tr. ep.* in Prosa unterscheidet sich von dem in der Poesie im Allgemeinen wesentlich in 2 Punkten, 1) dass die *traiectio epitheti* in Prosa spärlich vorkommt, 2) dass sie nicht so kühn wie in der Poesie auftritt.

5. Zweifellos ist die epische Poesie die Mutter der *tr. ep.* Homer hat sie zuerst und das vorwiegend in der einfachsten Art bei der Umschreibung eines Begriffes durch zwei angewendet; doch sind andere Fälle bei ihm nicht ausgeschlossen z. B. gleich im Anfang der Ilias (A v. 3 u. 4) *πολλὰς δ' ἰφθίμους ψυχὰς Ἄϊδι προΐαψεν Ἡρώων* und das bekannte *ἐμὰ κήδεα θυμῷ* (Od. E v. 197). Fortgesetzt und ausgebildet haben die *tr. ep.* die Lyriker, Tragiker und der gelehrte Kolophonier Antimachos. Wie in anderer Hinsicht, so hat auch in der, was die *tr. ep.* anbelangt, Sophokles die goldene Mitte getroffen. Allzukühnen Umbeziehungen des Adi. wie dies der Fall ist bei dem Lyriker Pindar, bei dem Tragiker Euripides und den alexandrinischen Dichtern, begegnen wir bei ihm nicht. Nach Reisig ist am weitesten im Latein in der Kühnheit der *traiectio ep.* Claudian gegangen, indem er sagt: *tunc fulva Leonis ira* (vgl. Jacob Quaest. ep. S. 198).

6. Die *traiectio ep.*, die wir als rhetorisches Mittel ansehen, mag bei den Schriftstellern ausser dem eigentlichen Hauptzwecke, der plastischen Darstellung, der anschaulichen Gestaltung der Diction und enger Verketzung der Begriffe nach der jeweiligen Situation noch andere secundäre Motive haben.

7. Was die Stellung des umbezogenen Epithetons bei der Genetivverbindung 2 Nomina betrifft, so ist sie bei den Schriftstellern eine sehr beliebige. Doch kommt der Fall am häufigsten vor, wo das Epitheton vorangeht, diesem der Genetiv folgt und das Nomen regens schliesst. Hieran reihen sich zwei sehr übliche Fälle an von den Formen: a) Epitheton-Nomen regens-Genetiv und b) Genetiv-Epitheton-Nomen regens.

8. Der Deutsche, der über einen grossen Reichthum von Substantivis compositis gebietet, bedient sich derselben in der Regel bei der Uebersetzung einer Stelle aus den antiken Sprachen, wo eine *traiectio ep.* bei der Genetivverbindung vorkommt, mit sehr gutem Erfolge. Er fasst dabei beide Nomina als Compositum zusammen und setzt das Epitheton voran z. B. Soph. Phil. 1123 sq. Kom. (Phil.) *πολιᾶς πόντου θινός ἐφήμενος* sitzend am gräulichen Meeresgestade. Oder er setzt das Nomen regens mit dem Epitheton zu einem Gesamtbegriffe zusammen und lässt zuweilen den Genetiv unübersetzt z. B. Soph. Ant. 793 sq. (Stas.) *τόδε νεῖκος ἀνδρῶν ξύναμιον* diesen Verwandtenzwist. Oft lässt er aber auch die *traiectio epitheti* unberücksichtigt.

9. Von der *traiectio ep.* im Griechischen spricht Lobeck *Ajax* v. 7. (ed. III. Berol. 1866); G. Bernhardt in seiner „Wissenschaftlichen Syntax der griech. Sprache“ Berl. 1829 S. 426 f.; Aug. Matthiä in seiner Ausführlichen griechischen Grammatik (3. Aufl. Leipzig 1835) §. 446 Anm. 1 und §. 430 b.; G. R. Schmidt's: „Abhandlung de epitheti in periphrasi substantivorum traiectione“ (Gym.-progr. Torgau 1849) bringt im Ganzen das von Lobeck, Matthiä, Bernhardt, so wie von G. Hermann [in Soph. Ausgabe zu Phil. v. 1123] und Daniel Vechner (in „Parallelismi graecolatini I. 2.“ ed. Heusingeri Gothae (1733) S. 174—217.) Producierte mit einigen Fehlern in Stellenangaben wieder (wie z. B. S. 11 Oed. R. 1390 statt *Electra* 1390; S. 9 steht Ant. 197 statt 794); daneben ist einiges Eigene, das mitunter nicht passend ist [wie z. B. Soph. Elect. 347 (317 nach Dind.) *τοῦ κασιγνήτου τί φης*]. Nur der Vollständigkeit wegen erwähne ich die Abhandlung von W. Holtze „Adversaria semasiologiae apud poetas Graecos usque ad Euripidem“ (Gymn. progr. Naumburg 1866), wo sich S. 6 die allbekanntesten Beispiele von dem 1. Falle der *traiectio ep.* finden. Eine ziemlich vollständige Sammlung der *traiectio epitheti* bei Sophokles gibt uns Slameczka in der oben S. 4 angeführten Abhandlung S. 4—7 unter A. Ferner erwähnt Ellendt die *traiectio ophiteti* in seinem *Lexicon Sophocleum* (ed. II. H. Genthe Ber. 1872) S. 437 sub voce *μεσσηφαλος* und Prof. Hoffmann in seinen Vorlesungen über Soph. Oed. Rex, besonders bei der Erklärung des V. 161. Fr. Lübker macht in seinen „Grammatischen Studien“ 1. Heft (Parchim 1837 „Studien zur Syntax des Adi. und Adverbs in den alten Sprachen“) S. 24 keine Scheidung zwischen der Umkehrung des Verhältnisses von 1. oder 2. Adiectiven, indem dieselbe nach seiner Ansicht auf einer äusseren unwesentlichen Verschiedenheit beruht und citiert im Ganzen aus Soph. Tragödien 5 Beispiele.

B. 1. Nach dieser Einleitung wollen wir nun alle einzelnen Fälle der *traiectio ep.* anführen, die sich in den 7 sophokleischen Tragödien finden. Die Verse und die Reihenfolge der Tragödien geben wir an nach der Din-

dorfschen Ausgabe ed. V. correctior Lipsiae in aed. Teub. 1879. Zu Rathe zogen wir ausser den oben (S. 5) angeführten Schriften noch folgende Werke:

Scholia in Soph. edd. Elmsley et G. Dindorf 2. Vol. Oxon. 1825/52
Sophoclis trag. 7. cum scholiis ex ed. Brunckii 3. Vol. Argentor. 1786/89.
Sophoclis trag. rec. ill. Erfurdt, ed. G. Hermann ed. III. Lips. 1830/66.
Sophokles erklärt von Schneidewin-Nauck Berl. Weidmann. Soph. trag. rec. et explan. Ed. Wunderus ed. III. Gothae et Erf. 1848 sq. Soph. für den Schulgebrauch erklärt v. G. Wolff Leipz. 1858 (nicht alle Trag.) Sophokles Werke, gr. mit m. Ueb. und prüf. und erkl. An. v. A. Hartung Leipzig 1851.

2. Es folgen nun die in den Tragödien des Sophokles vorkommenden Fälle der *traiectio epitheti* bei Genetivverbindungen und zwar:

a) Fälle, wo das Epitheton, das eigentlich zum Genetiv gehört, dem regierenden Nomen beigelegt wird,

a) bei der Umschreibung eines Begriffes durch 2.

Aiax v. 672 (Ai.) *ἐξίσταται δὲ νυκτὸς αἰανῆς κύκλος*. Hermann zu der Stelle: „Vulgo αἰανῆς. Suidas in hac voce et hanc et alteram scripturam αἰανῆς affert.“ Ellendt S. 13. „αἰανῆς et αἰανός. νυκτὸς αἰανῆς (sic apogr. αἰανῆς Laur.) κύκλος. αἰανῆς tuetur Dind.“ Derselbe S. 400 „κύκλος caelum, fateor tamen valde blandiri νυκτὸς αἰανῆς κύκλος ut luna significetur soli cedens, quamquam αἰανῆς potiore fide habendum.“ Brunck und Dindorf (ed. IV. Lips.) geben αἰανῆς. Nauck, Wolff und Wunder αἰανῆς. Die scholia palaeia αἰανῆς κύκλος *τοῦτο ἐστὶν ὁ σκοτεινὸς ἢ ἀδιάλεπτος*. — Wir schreiben αἰανῆς, beziehen es mit Rücksicht auf das folgende *τῇ λευκοπώλῳ ἡμέρᾳ* auf νυκτὸς, nehmen νυκτὸς κύκλος als blosser Umschreibung an und übersetzen: es weicht die dunkle Nacht. Brunck übersetzt die Stelle *concedit et noctis tenebrosae orbis*, Donner: so weicht der düstere Kreis der Nacht... Wolff versteht unter κύκλος den Mond, doch müsste in dem Falle ein auf das Leuchten des Mondes bezüglicher Adiectiv stehen, um κύκλος als Mond erkennen zu lassen. Schmidt in der oben erwähnten Abhandlung übersetzt S. 10 unsere Stelle „dunkler Nächte Kreislauf“ und bemerkt „is locus ex iis est, qui opera interpretum Genetivo αἰανῆς a sua sede remoto traiectoque ad Nominativum restitutus est.“

v. 860. (Ai.) *ὦ πατρῶν ἐστίας βάθρον*. Die Scholia minora: *πατρῶν ἀντὶ τοῦ πατρώας, ἦγον κρητὶς τῆς πατρώας ἐστίας*. Brunck übersetzt die Stelle: o larum paternorum sedes; Donner: o meines Vaterherdes Sitz. — Wir fassen das *ἐστίας βάθρον* auf nur als eine Distraction des einfachen *ἐστία*, zu dem das Epitheton *πατρ.* gehört. Citiert wird das Beispiel von Slameczka in seiner Abhandlung S. 5.

Electra v. 241. (Epodos, El.) *γονέων | 242 ἐκτίμους Ἰσχυοσα πτέρνας | 243. δξυτόνων γόνων*. Ellendt (S. 229), die scholia des Triclinius, so wie Hermann vertheidigen die Schreibung *ἐκτίμους* und erklären dies Adiectiv proleptisch. Wir glauben hier ausser der Prolepsis mit einer

traiectio ep. zu thun zu haben, wir beziehen nämlich das ἐκτίμους auf γῶν und halten das πτέρυγας γῶν für eine dichterische Erweiterung des einfachen γῶνους.

v. 681. (Paedag.) κείνος γὰρ ἔλθων ἐς τὸ κλεινὸν Ἑλλάδος | 682 πρόσχημ' ἀγῶνος Δελφικῶν ἄθλων χάριν. Die Scholien erklären das Wort πρόσχημα. Hermann verwirft die Lesart des Thomas Magister κοινὸν st. κλεινόν. Wolf und Slameczka (S. 7) nehmen hier eine tr. ep. an, Nauck scheint derselben Ansicht zu sein, wie sich das aus seiner Uebersetzung „herrlicher Versammlungsort von Hellas“ zeigt.

v. 1104. (Or.) ἡμῶν ποσειδὴν κοινόπουν παρουσίαν. Die scholia min. erklären die Stelle: τὴν ἐπιθυμητὴν παρουσίαν ἡμῶν τῶν δημοῦ ὀδοιπορησάντων, beziehen also κοινόπουν auf ἡμῶν. Ihnen folgen in der Erklärung Brunck, Wunder und Slameczka (S. 7). Wolf glaubt hier einen ähnlichen Fall zu finden, wie Ai. 872, was schwerlich Billigung verdient. Ellendt drückt das ἡμῶν κοινόπουν παρουσίαν kurz durch κοινῶς παρόντας aus, gibt somit gewissermassen eine Umschreibung zu.

Oedipus Rex v. 40. (ιερεύς) νῦν τ', ὦ κράτιστον πᾶσιν Οἰδίπου κᾶρα. Hier haben wir den allereinfachsten Fall der traiectio ep. bei der Umschreibung. Οἰδίπου κᾶρα = Οἰδίπους und das Adi. κράτιστος gehört zu Οἰδίπους. In der poetischen Umschreibung darf man jedoch ausser der grösseren Kraft des Ausdrucks keinen speziellen Zweck suchen. Slameczka citiert das Beispiel S. 5.

v. 869. (Stas.) θνατὰ*) φύσις ἀνέρων, auch eine sehr leise Art der ἐναλλαγὴ ἐπιθέτου, sowohl dem Begriff φύσις wie dem ἀνέρων kommt das Attribut θνατὰ zu. φύσις ἀνέρων = ἄνδρες mortales homines. Gewöhnlich wird die Stelle als Musterbeispiel der tr. ep. angeführt. Bei Matthiä §. 430 b, bei Slameczka S. 5.

v. 950. (Oed.) ὦ φίλτατον γυναικὸς Ἰοκάστης κᾶρα. Scholia min. erklären die Stelle: ὦ φιλιότητι γυνή Ἰοκάστη. Die Stelle wird von Matthiä §. 430 b. und von Slameczka S. 5. angeführt. Es ist ein ähnlicher Fall wie v. 40. Die traiectio würde auch dann sein, wenn Jemand mit Flor. Ἄ γυναικὸς ἠδίστης κᾶρα schreiben wollte.

v. 1207. (Stas.) ἰὼ κλεινὸν Οἰδίπου κᾶρα. Scholia min. περιφραστικῶς ἀντὶ τοῦ ὧ ἔνδοξε Οἰδίπου. Bei Slameczka S. 5.

v. 1235. (Exang.) τέθνηκε θεῖον Ἰοκάστης κᾶρα. Scholia min. περιφραστικῶς ἢ θεία Ἰοκάστη. Bei Matthiä §. 430 b., bei Slameczka S. 5.

Oedipus Coloneus v. 321. (Oid.) μόνης τόδ' ἔστ' ἀδελφόν Ἰσμήνης κᾶρα. Reisig vertheidigt die überlieferte Lesart ἔστι δῆλον (st. ἀδελφόν) und findet Billigung bei Hermann, wiewohl der Letzte dem Suidas folgt und φίλιον schreibt vgl. Stuerenburg's Quaestiones Sophocl. S. 19. „Restitutum est non improbabiler a Blaydesio et Dindorfio.“

v. 1276. (Polyn.) πειράσασ' ἀλλ' ὑμεῖς γε κινήσαι πατρός | 1277 τὸ δυσπρόσοιστον κάπροσῆγορον στόμα. Zwei persönliche Adi. sind

*) im Laur. A. θνητῆ, geringe Handschriften θνατῆ, die Aldine und Par. A. θνατὰ

in dichterischer Freiheit auf *στόμα* bezogen statt auf *πατρός*. *Πατρός στόμα* = *πατέρα*.

Antigone v. 1. (Ant.) ὦ κοινὸν ἀντάδελφον Ἰσμήνης κἀρα = ὦ κοινή ἀντάδελφε Ἰσμήνη. Scholia pal. περιφραστικῶς, ὦ κοινή ἀδ' Ἰσμήνη.

v. 26. (Ant.) τὸν δ' ἀθλίως θανόντα Πολυνείκους νέκυν. Scholia pal. Πολυνείκους νέκυν, ἀντὶ τοῦ αὐτὸν τὸν Πολυνεΐκην. So auch Wecklein in seiner Ausgabe S. 13. Brunck übersetzt die Stelle: miseri autem mortui Polynicis cadaver. Bei Slameczka S. 6.

v. 416. (φύλαξ) . . λαμπρὸς ἥλιον κύκλος die glänzende Sonnenscheibe; ἥλιον κύκλος = ἥλιος. Man merkt hier kaum die tr. ep.

v. 609. (Stas.) κατέχεις Ὀλύμπου | 610. μαρμαρέεσαν αἴγλαν = κατ. μαρμαρέεστα Ὀλυμπον.

v. 1164. (Bote). θάλλων εὐγενεῖ τέκνων σπορᾶ = θάλλων εὐγενεῖσι τέκνοις.

Trachiniai v. 527. (Eposod, ch.) τὸ δ' ἀμφινείκητον ὄμμα νέμφας. Schol. pal. ἀντὶ τοῦ ἢ περιμάχητος νέμφη, περιφραστικῶς. Bei Matthiä §. 430 b. Donner (7. Aufl. 1873 Leipzig) übersetzt den Vers gar nicht.

v. 655. (Stas.) μῆ | 656. σιαίη πολύκωπον ὄχημα ναὸς αὐτῆ. Die Schol. pal. erklären die Stelle μηδαμοῦ ἢ ναὸς ἀλλαγῶ δρμῖσαι, ἕως ἐνταῦθα ἀφίκοιτο. Brunck übersetzt: nec usquam illius consistat multis acta remis ratis; Hartung: nirgends soll die geruderte Schiffesfähre rasten. Slameczka S. 7. „ὄχημα ναὸς blosse Umschreibung.“ In dem von Slameczka hinzugefügten Beispiele aus Aesch. Prom. 468. soll ναυτίλων stehen.

v. 817. (Hyllos) ὄχρον γὰρ ἄλλως ὀνόματος τί δεῖ τρέφειν | 818 μητρῶον. Scholia pal. τί γὰρ μάτην ἐπαιρούμεθα (?) τῷ τῆς μητρὸς ὀνόματι. Donner: was soll sie grundlos mit des Mutternamens Glanz sich brüsten. Brunck: quorsum enim decoro matris nomine frustra gloriatur. Nauck (in der Schn. Ausg. S. 109), Schmidt (in der Abhandl. S. 10) und Slameczka (S. 7) nehmen in unserer Stelle eine traiectio ep. an.

v. 856. (Stas.) ἰὼ κελαινὰ λόγχα προμάχου δορός. Scholia pal. λόγχα δορός περιφραστικῶς ἢ λόγχη, τὸ δὲ λόγχα πρὸς τὸ αἶμα, ὃ δὲ λόγος ὦ θανατοποιεῖ λόγχη.

v. 919. (Amme) καὶ θακρῶν ὄξασα θερμὰ νάματα, θερμὰ gehört eigentlich zu θακρῶν, wie schon das Homerische δάκρια θερμὰ χέων (Il. H. 426) zeigt. Hartung: indem in Strömen heisse Thränen ihr herstürzten.

v. 994. (Her. in an.) ὦ κρηαῖα κρητὶς βωμῶν. Nach Nauck (S. 125) und Slameczka (S. 7) bildet κρητὶς βωμῶν einen einzigen Begriff. Anders erklären die Schol. pal. den Vers.

v. 999. (Her. in an.) . . τὸδ' ἀκλήητον | 1000. μαρίας ἄνθος καταδερχθῆναι, ἀκλήητον für ἀκλήητον. Bei Slameczka S. 7.

v. 1058. (Her.) . . . οὐθ' ὁ γηγενής | 1059. στρατὸς Γυγάντων, wieder blosse Umschreibung eines Begriffes, ähnlich

v. 1095 (Her.) διφυῆ τ' ἄμικτον ἰπποβάμονα στρατὸν | 1096 θηρῶν. Bei Slameczka beide Stellen S. 7.

Philoctetes v. 952. (Phil.) ὡ σχῆμα πέτρας δίπυλον. Brunck (in Notis S. 501) sieht *σχῆμα πέτρας* für *περίφρασις* an und übersetzt (S. 393) o gemina patens fore rupes. Nauck versteht unter *πέτρα* eine Höhle *άντρον* und nimmt auch eine Umschreibung an. Donner: Du Fels mit deinem Doppelthor. Wunder citiert Matthiä §. 430 b. (de periphrasi). Slameczka führt das Beispiel S. 5 an; einen analogen Fall im V. 1081. *κοίλας πέτρας γβαλον* können wir nicht anerkennen, wie Slameczka will.

v. 1464. (Phil. in an.) χαῖρ' ὦ Λήμνον πέδον ἀμφιάλον. Bei Slameczka S. 5.

Uebersicht. Von den 28 Fällen, die wir angeführt haben, kommen auf Ai. 2, Elect. 3, Oed. R. 5, Oed. Col. 2, Ant. 5, Trach. 9 und Phil. 2 — auf lyrische Partien 7, auf den Dialog 21. Die zur Umschreibung dienenden Substantiva sind in alphabetischer Ordnung: *αἴγλη*, *άνθος*, *βάθρον*, *κάρα* (6 Mal), *κηπίς*, *κύκλος* (2 Mal), *λόγχη*, *νάματα*, *κέκρυς*, *ύγιος*, *ύμμα*, *ύχημα*, *παρουσία*, *πέδον*, *πρόσχημα*, *πτέρυγες*, *σπορά*, *στόμα*, *στρατός* (2 Mal), *σχῆμα* und *φύσις*.

β) Fälle der *traiectio ep.*, ohne dass dabei eine Umschreibung stattfindet:

Ajax v. 7. (Athene) εὐ δέ σ' ἐκφέρει | 8. *κυνός Λακαινῆς ὡς τις εὐρινος βύσις*. Lobeck sieht *εὐρινος* für nom. an. Hermann sagt zu der Stelle: jam veteres dubitarunt, utrum genitivus esset *εὐρινος* an nominativus. Magis poetikum esse nominativum apertum est.“ Ellendt (S. 284): „minus scite de genetivo quidam cogitabant.“ Für die Annahme des *εὐρινος* als nominativ spricht der wichtige Umstand, dass wir für *τις*, gälte *εὐρινος* als genitiv, keine vernünftige Verbindung hätten. Nehmen wir mit den Erklärern *εὐρινος* für nominativ an, dann steht es für *εὐρίνον*, da es eigentlich zu *κυνός* gehört. Slameczka citiert die Stelle S. 5.

v. 53 (Athene) καὶ πρὸς τε ποιμένας ἐκτρέπω σύμμικτά τε | 54 *λείας ἄδαστα βουκόλων φρουρήματα*. Hier hätten wir 3 Erklärungsarten zu verzeichnen: 1) Wunder und Wolff beziehen beide *Adi. σύμμικτα* und *ἄδαστα* auf *λείας*, 2) Matthiä, Nauck und Slameczka (S. 5) nur ein *Adi.*, u. z. erklärt der Erste (§. 380 Anm. 1.) die Stelle so: „*ξύμμικτον λείαν ὑπὸ βουκόλων φρουρουμένην*, wo nach Veränderung des *φρουρ.* in das Abstractum *φρουρήματα* auch *ξύμμικτον* nach diesem construiert werden musste. Nauck zu d. St.: „es tritt das dem Sinne nach zu *λείας* gehörige *ἄδαστος* zu *φρουρήματα*, die gemischten, zu der noch unvertheilten Beute gehörigen, den Hirten anvertrauten Rinder.“ Slameczka: *ἄδαστα* dem Sinne nach zu *λείας* gehörig, die von Hirten gehüteten Rinder der noch unvertheilten Beute; *βουκόλων* ist gen. subi., *λείας* bezeichnet die Zugehörigkeit, beides abhängig von *φρουρήματα*.“ 3) Ellendt. S. 7 sub v. *ἄδαστος*: „Ita verba compono: *σύμμικτά τε βουκόλων φρουρήματα λείας* (partitive *ἀπὸ λείας*) *ἄδαστα* (sc. *γενόμενα*) quidquid pecudum nondum certis dominis assignatum, sed promiscue pastorum curae traditum erat.“ — Wir schliessen uns der 1. Erklärung an.

Im V. 176. (ch.) ἢ ποῦ τινος νίκας ἀκάρπτωτον χάριν behalten Lo-beck, Brunck, Hermann, Wunder, Wolff und Ellendt das überlieferte ἀκάρπτωτον und erklären die Stelle durch die Annahme einer tr. ep. Erfurdt citiert wegen Beseitigung jedweden Bedenkens hinsichtlich der bei der Präposition χάριν vorkommenden ἐναλλαγῆ ἐπιπέτου ein Analogon aus Eurip. Iphig. Taur. v. 566. κακῆς γυναικὸς χάριν ἀχαριν ἀπώλετο. Die vorgeschlagene Emendation Naucks ἀκάρπτωτος und ihre Erklärung durch μὴ καρπωσαμένη νίκης χάριν ist an und für sich allerdings anspruchsvoll, doch die zu allgemein gehaltenen Gründe (Anhang S. 185) können uns von der Nothwendigkeit einer Textes-änderung gar nicht überzeugen.

Anmerkung. Im Ai v. 1200 (ch.) βαθειῶν κυλικῶν v. 1201. . . . τέρψιν (so haben alle nahmhaften Herausgeber) betont Ellendt (in seinem Lexicon s. v. μεσόμυθαλος S. 437. ed. II.) das Epitheton auf der vorletzten Silbe, also βαθειῶν und nimmt eine traiectio ep. an. Da sich die Streitfrage, ob βαθειῶν oder βαθειῶν zu betonen, auf diplomatischem Wege nicht lösen lässt, so ist es rathsam, der näheren, natürlichen Verbindung des Epithetons mit dem Nomen κυλικῶν den Vorzug zu gönnen.

Electra v. 162. (Kom. ch.) . . Διὸς εὐφροῖνι | 163. βῆματι μολόντα τάνδε γὰν Ορέσταν. Nauck will (im Anhg. S. 171) mit Burgess νεύματι schreiben. Seiner Meinung folgt Slameczka (S. 6). Wir billigen mit Neuius die Erklärung der Schol. pal. βῆματι ἀντὶ τοῦ ὀδοῦ, πομπῆ. Es ist hier eine sehr gelinde traiectio ep., denn das Epitheton εὐφρων verbindet sich ebenso häufig mit Sachen (schon bei Homer mit θυμός, οἶνος) wie mit Personen. Die schol. min. erklären die Stelle: εὐφροῖνι βῆματι, ἀντὶ τοῦ πομπῆ ἡδεία.

v. 494. (Stas) ἄλεκτρο' ἄννυφα γὰρ ἐπέβα μαιφόνων | 495. γάμων ἀμιλλήμαθ' οἷσιν οὐ θέμις. Wunder: „Adi. ἄλεκτρο' ἄννυφα poeta-rum more satis usitato non cum nomine γάμων, quod expectaveris, sed cum substantivo ἀμιλ. juncta sunt. Wolff und Slameczka (S. 6) machen die Leser auf die Fülle des Ausdrucks aufmerksam. Der Letzte bespricht die Stelle noch S. 16, nur ist die Versangabe 429 unrichtig. Ellendt (S. 39): „Infelix est Musgravii suspicio ὀμιλήματα (v. Schmidt Phil. XIV. p. 468 bei Jahn).“

v. 698. (Paed.) . . . ὄθ' ἵππικῶν | 699. ἦν ἡλίου τέλλοντος ὠκύ-πους ἀγών. Die Scholia des Triclinius halten das ἵππικῶν = ἡνιόχων. Hermann: „Omnino recte Schaeferus monet, ἵπ. generis neutrius esse. Inepte Tricl. pro masculino habuit.“ Schol. min.: „ἵππικῶν τῶν ἵππικῆν μεταχειριζομένων.“ Brunck: velox equestre certamen. Wir beziehen das ὠκύπους auf ἵππικῶν und übersetzen: der Wettkampf der schnellfüssigen Rossegespanne.

v. 785. (Klyt.) . . . τοῦμόν ἐκπίνουσα' αἰεὶ | 786. ψυχῆς ἄκρατον αἶμα. Schol. min.: ἐκπίνουσα τὸ αἶμα τῆς ἐμῆς ζωῆς ἄκρατον. Hier wird das pronomen possess. auf αἶμα bezogen, während es eigentlich zu ψυχῆς gehört. Wolff citiert die Stelle als traiectio ep. in s. Oedipus Ausgabe zu v. 1400.

v. 1290. (Or.) μηδ' ὡς πατρώαν κτήσιν Αἰγισθος δόμων | 1291. ἀντλεῖ; πατρώαν statt πατρώων, zugleich eine Fülle des Ausdrucks, denn δόμοι heisst schon bei den Tragikern „das Vaterhaus.“

v. 1374. (Or.) . . πατρώα προσκύσανθ' ἔδη | 1375. θεῶν. Schol. min.: τὰ ἀγάλματα τῶν πατρώων θεῶν. Brunck: salutatis prius deorum patriorum simulacris.

v. 1389. (Stas.) ὥστ' οὐ μακρὰν ἐτ' ἀμεινεῖ | 1390. τοῦμὸν φρενῶν ὄνειρον αἰωρούμενον. Schol. min. ὥστ' οὐκ ἐτι ἐπὶ πολὺ ἀναμένει προσδοκώμενον τὸ ὄνειρον τῶν ἐμῶν φρενῶν. Minkwitz: Drum säumt hinfort nicht lange mehr ein luftig Bild des Wahnes, meiner Seele Traum. Wunder und Slameczka (S. 7) nehmen in der Stelle die traiectio ep. an.

Oedipus Rex v. 70. (Oed.) . . . ἐς τὰ Πυθικὰ | 71. ἐπειψα Φοῖβον δαμαθ'. Πυθικὰ statt Πυθικοῦ (Jacob Quaest. epic. S. 115).

v. 108. (Oed.) ποῦ τόδ' εὐρεθήσεται | 109. ἴχνος παλαιᾶς δυστέκμαρτον αἰτίας; Wenn wir das τόδ' nicht local mit gewisser Zweideutigkeit auffassen oder mit Meineke (Anal. Soph. S. 221) und Herwerden (El. 1442. ποῦ ποθ' οἱ) ποθ' st. τόδ' schreiben wollen, so können wir in der Stelle einen Fall der Umbeziehung des Pronomens und Adi. annehmen, wie es Nauck thut zur Antig. v. 794.

v. 242. (Oed.) . . . ὡς τὸ Πυθικὸν θεοῦ | 243. μαντεῖον ἐξέφηγεν ἀρτίως ἐμοί. Πυθικὸν statt Πυθικοῦ (Jacob. Quaest. epic. S. 115. oraculum eo significatur adiectivo, quod proprie Apollini Deo tribuendum fuit). Schol. min.: τὸ κτητικὸν ἀντὶ γενικῆς τοῦ Πυθίου θεοῦ, τοῦ προστάξαντος ζητεῖν τὸν φονέα.

v. 480. (Stas.) τὰ μεσόμφαλα γᾶς ἀπονοσφίζων | 481. μαντεῖα. Wunder: „τὰ μεσ. γᾶς μαντ. poëtice dictum est pro τὰ μεσομφάλον γᾶς μαντεῖα.“ Schol. min. ἴχουν ἐκφεύγων τοὺς χρησμοὺς τοῦ μέσου ὀμφαλοῦ τῆς γῆς.

v. 532. (Oed.) ἦ τοσόνδ' ἔχεις | 533. τόλμης πρόσωπον ὥστε. τοσόνδ' anstatt τοσήσδε (τόλμης). Scheler (in seinem Commentaire sur l' Oedipe Roi de Sophocle Bruxelles 1843 S. 101): „un front si hardi,“ eine Uebersetzung der Erklärung von Matthiä (§. 316 f.) πρόσωπον οὕτω τολμηρόν. Brunck erklärt die Stelle in Notis S. 377. ἴχουν ὡδε θρασὺς καὶ ἀναιδῆς εἰ. (gl.).

v. 830. (Oed.) . . . ὦ θεῶν ἀγνόη σέβας, was nach Nauck = ὦ θεοὶ ἀγνοεῖ καὶ σεβαστοὶ oder nach den schol. min. ὦ θεοὶ ἐν ἀγνοεῖα καὶ καθαρότητι τιμώμενοι. Das Epitheton ἀγνόη gehört eigentlich zu θεῶν.

v. 1032. (ἄγ.) ποδῶν ἂν ἀρθρα μαρτυρήσειεν τὰ σά. Wolff: ἀρθρα τῶν σῶν ποδῶν. Brunck: id articuli pedum tuorum indicare possint.

v. 1294. (ἔξάγ.) . . . κληῖθρα γὰρ πυλῶν τάδε | 1295. διοίγεται. Brunck: hujus enim januae panduntur claustra. Die meisten Uebersetzer übergehen das τάδε mit Stillschweigen.

v. 1375. (Oed.) ἀλλ' ἢ τέκνων δῆτ' ἦψις ἦν ἐφίμερος | 1376. βλαστοῦσ' ὅπως ἔβλαστε, προσλευσσειν ἐμοί. Herwerden (adnotatio s. Ausg. S. 184): βλαστοῦσα, ubi exspectes βλαστούντων, inde habet

excusationem, quod ὄψις τέκνων unde pendet hoc participium, est periphrasis. Wunder: „expectamus βλαστήτων, sed vide Matth. §. 430 et 446 Not. 1.“ Wolf: „βλαστοῦσα statt βλαστήτων.“ Brunck übersetzt die Stelle: „at quaeso, jucundumne dices futurum fuisse mihi liberorum adspectum, eo, quo progeniti sunt modo, in lucem editorum?“ Bei Slameczka S. 5.

v. 1400. (Oed.) αἱ τοῦμόν αἶμα τῶν ἐμῶν χειρῶν ἔπο 1401. ἐπίετε πατρός, Schol. min.: ἐπίετε ἀπὸ τῶν ἐμῶν χειρῶν τὸ αἶμα τοῦ ἐμοῦ πατρός. Wunder: „τοῦμόν αἶμα πατρός i. e. sanguis patris mei, vide Matth. §. 446. not. 1.“ Hermann stimmt mit Matthiä überein und übersetzt: das von mir vergossene Blut meines Vaters. Wolf: „τοῦμόν für τοῦ ἐμοῦ, die ἐναλλαγὴ ἔπ. ist zulässig, weil Oedipus selbst vom Blute des Vaters war; das Blut, das er vergossen, war also sein eigen Blut.“ Herwerden und Nauck sehen das τοῦμόν für verdächtig an und schlagen vor, jener θερούον (Oed. Col. 622), dieser χλωρόν. Unsere Stelle wird bei Buttmann (Griech. Gr. 21. Aufl. Berl. 1863) S. 334 §. 123 Anm. 7 als Beispiel der traiectio ep. citiert. Bei Slameczka ist sie erwähnt S. 6.

Anmerkung. Viel Schwierigkeit macht der V. 161 (ch.) Ἄρτεμιν, ἃ κυκλῶεντ' ἀγορᾶς θρόνον ἐν κλέα θάσσει. Prof. Hoffmann hält an der Ueberlieferung fest, erklärt diese auf eine klare und natürliche Weise und verwirft die traiectio ep. Wunder nimmt dagegen an unserer Stelle eine ἐναλλαγὴ ἔπ. an und findet Beifall bei den meisten Herausgebern. Prof. Kvičala (Sitzungsb. der Akad. d. W. 61. Bd. H. 1. 1869 Jänner S. 86 f.). M. Schmidt und Nauck nehmen Zuflucht zu Conjecturen, um dem Sinne der Stelle nach ihrer Meinung gerecht zu werden. Durch die richtige Erklärung des Epithetons κυκλῶεις, welches rundungsreich, kreisförmig, rund, — und nicht reigereich (Neue) — bedeutet, wurde die Hauptschwierigkeit der Stelle beseitigt und man würde ganz gewiss in der Stelle nichts Neues heraussuchen wollen, hätte sich nicht eine Bemerkung von Eustathios erhalten, die unsern Vers betrifft. Diese lautet (ad II. Σ. 504. p. 1158. 2.) ὁ δὲ τόπος δικαστηρίου κύκλος ὄθεν καὶ Σοφοκλῆς κυκλῶεντα θρόνον ἀγορᾶς λέγει. Indessen scheint Eustathios selbst seines Citates nicht ganz sicher gewesen zu sein, da er ad II. Ω. 1. p. 1335, 60 die sophokleische Stelle unrichtig anführt. Auf dieser unzuverlässigen Notiz des Eustathios basierend nahm Wunder die traiectio ep. an, die hier so sinnlos wäre, wie wenn Jemand im Deutschen sagen möchte „das runde Haus auf dem Markte“ für „das Haus auf dem runden Markte,“ oder „das schwarze Pferd des Ritters“ für „das Pferd des schwarzen Ritters.“ Wunder treibt hier offenbar Missbrauch mit der ἐναλλαγὴ ἔπ., die doch bestimmte Grenzen hat, insofern ein Adjectiv, das äussere Gestalt bedeutet, nicht schlechthin von einem Nomen zum andern gezogen werden darf. Die Stelle heisst „welche des Marktes berühmten runden Thronessel (od. Tempel) einnimmt“ und da das einen rechten Sinn gibt, so können wir sowohl der anspruchsvollen Emendation von Prof. Kvičala (ἃ κύκλι

εἰν ἀγορᾶς θρόνον ἐκλέα θάσσει) als auch der sinnreichen von M. Schmidt (ἃ θύοντ' ἀγορᾶς κύκλον) entbehren.

Im **Oedipus Coloneus** ist kein Fall vorhanden. Die Stelle, die Slameczka (S. 6) anführt, v. 1524 (Oed.) ὡς σοι πρὸ πολλῶν ἀσπίδων ἀλλήν ἦδε | 1525. δορὸς τ' ἐπακτοῦ γειτόνων αἰεὶ τιθῆ, und die verschiedenartig construiert und übersetzt wird, erklären wir nach Brunck, der sie folgendermassen übersetzt: ut is tibi multorum vice clipeorum externorumque subsidio arcessitorum militum contra vicinos sit semper praesidio. Hermann billigt Bruncks Auffassung „recte Br. distinxit vertitque.“ Dem Herausgeber Nauck, erregt das „nachschieppende“ γειτόνων den Verdacht einer Corruptel; nach seiner Ansicht haben wahrscheinlich die Wörter γειτόνων und ἀσπίδων ihre Plätze vertauscht.

Antigone v. 793. (Stas.) σὺ καὶ τόδε νεῖκος ἀνδρῶν | 794. ξύναιμον ἔχεις παράξας. Es ist das allbekannteste Beispiel der traiectio ep. Citiert wird die Stelle überall, so von Matthiä (§. 446 Anm. 1.). Buttman (Griech. Gr. 21. Aufl. §. 123 Anm. 7.) Jacob (Quaest. epicae S. 115) und fast von allen Herausgebern. Brunck: tu quoque inter consanguineos viros litem hanc concitasti. Bei Slameczka S. 6.

v. 862. (Kom. Ant.) ἰὼ ματρῶναι λέκτρων ἄται statt ἰὼ ματρῶν λέκτρων ἄται. Cod. L. A. bietet hier (wie v. 980 πατρὸς für ματρὸς) fehlerhaft πατρῶναι. Die traiectio ep. in diesem Verse wird gewöhnlich wenig berücksichtigt wegen der gleich im folgenden Verse vorkommenden, von der wir S. 3. Erwähnung gemacht haben.

Trachiniai v. 357. (Bote) . οὐδ' ὁ ῥιπτός Ἰφίτου μῦθος. Dieser Vers gehört zu den von Wunder ganz mit Unrecht verurtheilten (v. Wecklein: Ars Soph. emend. Wirzeb. 1869 S. 151 und Hartung: Commentar zu Trach. S. 164). Ellendt: detrusi de turre. Brunck: neque in praeceps dati Iphiti letum. Auch Slameczka erblickt (S. 7.) in dem Verse eine traiectio ep., und verspricht eine andere wahrscheinlichere Erklärung der Stelle im weitern Verlaufe seiner Arbeit zu geben, die jedoch nirgends zu finden ist.

v. 669. (De.) μάλιστα γ' ὥστε μήποτ' ἂν προθνήμιαν | 670. ἄδηλον ἔργον τῷ παραίνεσαι λαβεῖν. Die schol. pal. πρὸς δὲ Δηάνειρα, Ναι, φησί, περὶ τοῦτον φοβοῦμαι, οὕτως, ὥστε μηδέποτε παραίνεσαι τινὶ ἀδήλου πράγματος προθνήμιαν λαβεῖν, ὃ ἐστίν, ἀδήλω πράγματι ἐπιχειρεῖν. Brunck: adeo, ut nulli unquam auctor esse velim, ut rem, cujus incertus sit eventus, prompto aggrediatur animo. Bei Slameczka S. 7 „eines Werkes, dessen Erfolg ungewiss ist.“

v. 964. (Stas.) ξένων γὰρ ἐξόμιλος ἦδε τις βάσις. Wir bleiben bei der Ueberlieferung ἐξόμιλος (Hartung schreibt εἰνόμιλος), ziehen das Epitheton (wie Slameczka S. 7) zu ξένων, glauben jedoch nicht, dass derselbe Begriff „fremd“ hier doppelt gesetzt ist.

Anmerkung. Trach. v. 507. (ch.) ὑψητέρῳ τετραόρον | 508. φάσμα ταύρον. Brunck schreibt abweichend von der übereinstimmenden Ueberlieferung „τετραόρον“ und nimmt eine traiectio epith. an. Eine solche Emendation scheint uns willkürlich zu sein, denn zur

Textesänderung berechtigt weder subiectiver Geschmack noch ein einmaliges falsches Citat des Eustathios, der ausserdem unsere Stelle zweimal (und nicht einmal, wie Brunck meint) im Einklange mit den Handschriften anführt. — Matthiä (§. 446 Anm. 1.) folgt der Brunck'schen Lesart.

Phitocetes v. 1123, (Kom. Phil.) . . *καί που πολιᾶς* | 1124. *πόντου θινός ἐφήμενος*. Die allgemein bekannte Stelle, besonders wegen der wichtigen Anmerkung Hermanns zu ihr. Dieser sagt: „Nota *πολιᾶς πόντου θινός* quod dici debet *πολιοῦ πόντου θινός* ut apud Homerum (Il. *Α.* 350.) *θιν' ἐφ' ἄλός πολιῆς*. Ita solent tragici epitheta etc.“ Ellendt (s. v. *πολιός*) „Nisi verisimile esset Homero legendo quasi innutritos poëtas illud *θιν' ἐφ' ἄλός πολιῆς* ante oculos habuisse, non protinus sequendos Hermannum (l. c.) et Lobeckium (ad Ai. 7.) putarem, hypallagen quandam epitheti rectius mari accomodandi inesse existimantes. Canas arenas dicere poëtam minime dedecet.“ Dagegen sagt Alb. Lindner (nicht Linker, wie Slameczka in s. Abhandl. S. 4 meint) in seinem „Cothurnus Sophocleus“ (Berol. 1860 Vogel et soc.) S. 76 (§. 84.) „De hoc tamen exemplo incertus sum: Fit quidem, ut alicujus poëtae notissimi verba (huc attinent Homeri *θιν' ἐφ' ἄλός πολιῆς*) ab aliis poëtis immutentur, ut immutatio significationum spectatores delectet; quo jure tamen litus dicatur ravum, frustra delibero, quamvis litoris conspectum in memoriam mihi reduncam. Videas igitur, annon *πολιοῦ* h. l. lectio sit germana. Quod Schneidewinus dicit verba *πόντου θινός* esse unam notionem, hoc nihil affert, haec enim una notio nihilo secius est „litus“ non „mare.“ Bei Matthiä §. 446 Anm. 1. und Slameczka S. 5.

Ueberblick. Von den 26 Fällen, kommen auf Ai. 3, Electr. 7, Oed. R. 10, Oed. Col. 0, Antig. 2, Trach. 3 und Phil. 1; auf lyrische Partien entfallen 9, auf den Dialog 17 Stellen. In 4 Stellen suchten wir die Annahme einer traiectio ep. zu widerlegen; zu ihnen kommt noch als Nr. 5 der Vers 872 aus Ajax (h. ch.) hinzu: *ἡμῶν γε ναός κοινόπλοον δουλίαν*. Wir nehmen mit Gleditsch an (die sophokl. Strophen metrisch erklärt Gym. progr. Berl. 1867 I. T. S. 6), dass die Worte bis *δουλίαν* dem Führer des 1. Halbchores gehören und dass erst mit der Frage *τί οὖν δῆ* das Gespräch mit dem 2. Hemichorion beginnt. Es ist darnach *δουλίαν* ein neues Object zu *κλέω*, *δουλίαν ναός* abstr. pro concr. Schiffsgenossenschaft st. Schiffsgenossen, *κοινόπλοον* prädicativ und metaphorisch = *κοινῶς (ἡμῖν) ἐρχομένους* (Schol. pal. und Ellendt). Das Ganze heisst: ich höre unsere Schiffsgefährten zugleich (mit uns) ankommen. Es ist hier also keine traiectio ep., wie Slameczka meint (S. 5 und 12).

γ) Fälle, wo man sich den fehlenden Genetiv ergänzen muss:

Im **Ajax** ist kein Fall vorhanden.

Electra v. 1071 (ch.) . . . *διπλῆ φίλοις*, dazu ergänzt Nauck aus dem Vorhergehenden *τέκνων*, Wunder: *αὐτῶν*. Derselbe fügt hinzu: „Est autem *διπλῆ φ. τ.* duorum liberorum inter se controversia.“ — Bei Slameczka S. 7.

3. Einen Gesamtüberblick über die traiectio epitheti bei Geneiv-
verbindungen in den Tragödien des Sophokles gibt folgende Tabelle :

Zahl		Traiectio epitheti bei Genetivverbindungen											Im Ganzen	
		Namen der Tragödien		a) Das Epitheton des Genetivs wird zum regierenden Nomen gezogen						b) Das Epi- theton des regierenden Nomens wird dem Genetiv beigesellt		c) zwei Epitheta vertau- schen ihre Plätze		
				α) bei einer Umschrei- bung		β) ohne Umschrei- bung		γ) beim fehlenden Genetiv		in l. P.	im Dialog.	in l. P.		im Dial.
		in l. P.	im Dialog.	in l. P.	im Dialog.	in l. P.	im Dialog.							
1	Aiax	Vers:	672 860	176 (872)* (1200)	7 53				(134)	(986)			5 (4)	
2	Electra	241	681 1104	162 494 1389	698 785 1290 1374	1071							11	
3	Oedipus Rex	869	40 950 1207 1235	(161) 480	70 108 242 532 830 1032 1294 1375 1400		1243		1487				17 (1)	
4	Oedipus Coloneus		321 1276		(1524)								2 (1)	
5	Antigone	609	1 26 416 1164	793 862			999						8	
6	Trachiniae	527 655 994a 999a	817 856 919 1058 1095	(507) 964	357 609								12 (1)	
7	Philoctetes	(1081)	952 1464	1123				159a			1289		(1) 5	
Im Ganzen		7	21	9	17	1	2	1	1	—	1		60	

*) Die in Klammern gesperrten Verse bedeuten, dass wir in ihnen im Ge-
gensatz zu irgend einem Gelehrten keine traiectio epitheti annehmen.

Aus der obigen Tabelle ersieht man, dass in den 7 sophokleischen Tragödien im Ganzen 60 Fälle der *traiectio epitheti* bei Genetivverbindungen vorhanden sind, dass davon 18 in den lyrischen Parteen, 42 im Dialoge vorkommen, dass davon im *Oedipus Rex* die grösste Zahl (17), im *Oedip. Col.* die kleinste (2) zu finden ist.

C. Wir wollen schliesslich auf Grund der oben nach bestem Wissen und Gewissen gesammelten Stellen die Grenze der *traiectio epitheti* bei Sophokles bestimmen.

Wie wir schon oben (S. 4) erwähnt haben, begegnen wir bei Sophokles einer allzukühnen *traiectio epitheti* nicht, sondern im Gegentheil wir sehen klar, dass er überall die Schranke eingehalten hat, dass er entweder dann eine *traiectio epitheti* eintreten liess, wenn das Epitheton dem einen und dem andern im Genetivverhältnisse stehenden Begriffe konnte beigegeben sein oder wenn wenigstens aus der Genetivverbindung der *Nomina* sich ein neuer Gesamtbegriff entwickelte, der die Bestimmung durch das vorhandene Attribut gestattete. Die letzte Beschränkung drückt G. Hermann in seiner *Adnotatio* zu *Phil. v. 1123* so aus: „*Ita solent tragici epitheta nominibus non suis applicare dummodo notiones, quibus opus est, in tota verborum complexione adsint.*“ Wir haben keine einzige Stelle bei Sophokles gefunden, in der er ein Attribut, das auf keinen Fall von dem andern der zwei durch den Genetiv verbundenen Begriffe könnte prädicirt sein, diesem beigesellt hätte, wie z. B. ein *Adiectiv*, das Farbe, äussere Gestalt oder Material bezeichnet. Unsere Ansicht über die hier in Betracht kommenden Stellen, *Oed. R. v. 161* (ch.) *ἔ κνυλβεντ' ἀγορᾶς θρόνον ἐνκλέα θάσσει*, — *Phil. v. 159* (Neopt. in an.) *οἶκον μὲν ὄρας τόνδ' ἀμφιθυρον* | 160 *πετρίνης κοίτης*, — *Phil. v. 1123* (Kom. Ph.) *καί που πολιᾶς* | 1124 *πόντου θινὸς ἐφήμενος*, haben wir oben (S. 12, 15 und 14) ausgesprochen.

Clemens Schnitzel.

DE AUCTORITATE LIBELLI PLUTARCHEI,

qui „περὶ Ἡροδότου κακοηθείας“ inscribitur.

Inter Plutarchi Chaeronensis scripta, quae vulgo *Moralia* appellantur, extat libellus, qui „περὶ Ἡροδότου κακοηθείας“ inscribitur. Diversissima de eodem iudicia sunt prolata, ex quo VV. DD. de eius auctoritate et auctore disceptare coeperunt. Namque alii librum non satis dignum putaverunt, cuius ratio haberetur paullo accuratior, „quod putidum esset in eiusmodi rebus commorari,“¹⁾ alii vero librum Plutarchicum esse rati, nimis magna cum diligentia et sollertia in singulis libelli capitibus perscrutandis desudarunt, ita ut futilia et recta promiscue diligentissime examinerent.²⁾ Rem minime intellexisse videtur A. Mayr,³⁾ cuius iudicium de hoc libello, quatenus ex eius inter se mirum in modum permistis obscurisque eisdem tamen tumidis verbis colligere potui, hoc fere est: „Libellus de malignitate Herodoti scriptus est a rhetore, qui non sine quadam sollertia et ingenii acumine argumenta sua protulit atque nonnulla probavit. Auctorem libelli — utrum Plutarchus, an Boeotus quidam rhetor fuerit, res sub iudice est — arbitratur Mayr, omnia crimina in Herodotum contulisse, quae quandocumque excogitari potuerint. Quare indignatione ductus, ut malignum patris historiae calumniatorem in reprehendendo Herodoto aequum excessisse modum declarat, ipse eius iudicia nimia quadam verborum exaggeratione ita describit, ut vix ipsum libelli argumentum in illa descriptione agnoscere possit.“⁴⁾

Duas igitur contrarias de libello opiniones propterea apponendas existimavi, ut ex ea re appareret, quantum a recta via aberrarent, qui aut rem nimis negligenter perscrutantur, auctorem, de quo scribunt, ad coelum

¹⁾ Bähr in Herod. vol. IV. p. 480.

²⁾ Lahmeyerus G. de libelli Plutarchei, qui de malignitate Herodoti inscribitur et auctoritate et auctore. Göttingae 1848

³⁾ Herodot, Eine literargeschichtliche Studie, Komotau Progr. Abdruck p. 19. adn. 51.

⁴⁾ Ita enim libelli auctorem de Herodoto iudicasse scribit: „Es ist ihm (auctori libelli) Herodot ein nichtswürdiger und misgünstiger Verläumder, ein impertinenter Heuchler, ein schonungsloses Lästermaul, ein Anwalt für Schurken, und Barbaren, ein gottloser Krakehler, ein verwegener Entsteller geschichtlicher Vorgänge, ein bestechlicher und bestochener Lohnschreiber, ein leichtsinniger und feiger Sykophant, ein heimtückischer Wechselbalg, ein ausgeschämter Schmeichler, kurz ein Ausbund schlechter Gesinnungen, vor dem nicht genug zu warmen sei, im Vergleich zu dem, wie man sieht, Mommens Cicero ein schriftstellerisches Ideal wäre.“

extollunt, crimina omnia, a quocumque in eum conlata, diluere, omnibus virtutibus eum ornare student, aut singulis enuntiationibus passim lectis imaginem aut nimis atris aut nimis vividis coloribus inductam ante legentium oculos ponunt. Quibus opinionibus tantopere inter se discrepantibus impulsus sum, ut rem iterum examinandam susciperem, libelli crimina in Herodotum conlata nec non ipsius Herodoti locos, ad quos eadem spectant, in iudicium vocarem, conlatisque virorum doctorum de ea re opinionibus, quatenus fieri potuit, meam de singulis rebus sententiam proferrem, aut recti aliquid statuerem. De qua re iam Lahmeyerus fusius disputavit. Sed ratio ac via, quam in disputatione sua secutus est, haud facile cuiquam recentiorum probabitur. Nam quamquam doctissime et diligentissime omnia, quae ad rem pertinere videbantur, contulisse virum doctum et examinasse, nemo est, qui neget, tamen — id quod dolendum est, — iudicio praeoccupato vir doctus ad rem tractandam aggressus est, unde factum est, ut non tam clare rem perspiceret, neque diserte falsa a veris discernere posset. — A principio enim librum hunc Plutarcheum esse statuit atque deinde ad id iudicium quasi ad normam quandam omnia direxit. Et Herodoto et Plutarcho parcere studet, neve forte cuius auctoritatem laedere videatur, quam diligentissime cavet. Quo factum est, ut ne inepta quidem vitia Herodoto ab auctore libelli obiecta silentio praetermittenda ratus, singula capita libelli enarrando persecutus, argumentis non ubique satis firmis debilitare conaretur. Unde factum est, ut Herodoto, non operi eius patrocinari vir doctus videretur.

In hac disputatiuncula id potissimum tenendum mihi proposui, ut viam hanc falsam esse demonstrarem. Qua in re duobus potissimum operibus sum sublevatus: Weckleinii⁵⁾ et Nitzschii.⁶⁾ Qui viri docti disertissime ostenderunt, nullo modo patris historiae opus ad exemplar aliorum operum iudicari posse, neque in ea re eandem legem atque in iudicando Thucydideo opere adhibendam esse. Herodotus enim omnia audita, cognita ita posteris tradidit, ut audivit cognovit, rarissime aliquid a narratione aliorum detrahendum aut addendum ratus. Quare non id agitur, ut vitia Herodoto obiecta diluam, sed ut in causas inquiram, ex quibus haec vel illa narratio manavit; ita enim facilius perspicuum erit, quam multum Herodoto debeamus, qui in arte historiae conscribendae non satis versatus accurate referre quam prave transformare narrationes aliorum maluit. Quamquam nullo modo negari potest, Herodotum suam de rebus et hominibus opinionem saepius protulisse. Quae si Pseudo-Plutarcho falsa saepissime videntur, omniaque perversitati historici tribuuntur, partim rhetoricae est dandum, partim ab inscitia auctoris repetendum. Fontes enim, ex quibus Herodotus materiam ad historias suas sumpsit, Pseudo-Plutarchus aut ignorabat, aut certe non satis accurate perspicandos curavit. Si mihi de libello iudicium proferendum est, haec de eo dici posse arbitror. Auctor

⁵⁾ Ueber die Tradition der Perserkriege. Sitzungsberichte der Münch. Ak. d. W. 1876, Separatabdruck p. 6.

⁶⁾ Ueber Herodots Quellen für die Geschichte der Perserkr. N. Rhein. Mus. XXVII. p. 226—268.

libelli 7) Herodoti historias diligenter videtur lectitasse, multaque in iis invenisse, quae ei displicuerunt, aut non satis firmata sunt visa. Quare opus Herodoteum materiam sibi ad rhetoricam exercitationem delegit, et, id quod concedas necesse est, non sine arte quadam ad exitum perduxit. Ex qua tamen re minime efficitur, omnes criminationes a Plutarcho in Herodotum conlatas ratas et probatas esse; immo multas nimis putidas et futes esse existimo, quam quibus examinandis tempus teram. Quibus vero aliquid recti inesse video, eas in medium proferam et examinare conabor.

Lahmeyerum singulas eodem ordine criminationes in Herodotum conlatas perscrutantem, quo in libello extant, minime sequar et ea solum proferam, quae inter se quodammodo cohaerere videntur. Rem meam ita disposui, ut prima particula disputationis eas partes libelli examinare constituerim, quibus auctor libelli Herodotum in historiis suis Aegyptiis et aliis populis nimium favorem praestare, Graecorum autem laudi detractare censet. In altera parte earum criminationum rationem habebo, quibus a gloria singularum Graeciae gentium in tertia, quibus a laude singulorum virorum aliquid detraxisse Pseudo-Plutarcho Herodotus visus est.

I.

Cum de iis criminibus dicturus sum, quae auctor libelli in Herodotum, ut nimium barbaris faventem, contulit, haec mihi potissimum antea monenda esse puto. Criminationes nonnullas a Pseudo-Plutarcho prolatas futes esse neque firmari ullo modo posse censeo. Herodoti enim narrationes Aegyptiorum sacerdotum narrationibus persaepe nituntur, ita ut non Herodotus ipse, sed fontes sint culpandi. At tamen negari non potest, dictis illis Herodoti quibus Aegyptios ab omni ferocitatis atque inscitiae culpa excusare studet, subesse aliquid studii favorisque erga eum populum. Cuius rei si causam quaeris, hanc invenies. Venerabilis illa Aegyptiorum civitatis antiquitas, tot tantaque artificia, quorum maximam vim vidit, legum et institutorum praestantia, quam sacerdotes Aegyptiorum ad coelum extollentes Herodotus audivit, tanta eum erga omnia, quae Aegyptiorum erant, imbuit reverentia, a plurimas Graecorum leges ab Aegyptiis initium traxisse 8), immo ut saepenumero multa, quae in Graecia vidisset,

7) De auctore libelli non meum est disputare, sed, quae Lahmeyerus „de Plutarchei nominis veritate deque universo, quod auctor in scribendo hoc libello secutus est, consilio,“ scripsit, non eiusmodi sunt, ut dubitationem „de Plutarchei nominis veritate“ si non tollere, at certe minuere possint. Namque, ut omittam argumenta, a Lahmeyero ad probandam sententiam repetita ex „verbis quibusdam dictisque Plutarcheis“ non satis gravia esse, ipse vir doctus saepissime contrariam esse narrationem auctoris libelli et Plutarchi in vitis demonstrat. (Cf. p. 70 adn. 2 et 3 ubi confertur narratio auctoris libelli cum Plutarchi vita Themistocelis 7, 21, 6, q). Saepissime etiam Lahmeyerus ostendit narrationes Plutarchi in eius genuinis scriptis cum narrationibus Herodoti consentire.

8) 2, 35, 8 τε πολλά πάντα ἐμπαλιν τοῖσι ἄλλοισι ἀνθρώποισι ἐστήσαντο ἢ θεᾶ τε καὶ νόμους.

prae magnificentia operum Aegyptiorum nihil esse duceret ⁹⁾. Dahlmann ¹⁰⁾, cum de veracitate (quam equidem vel maximam in Herodoto fuisse minime nego) dicit, cum recentioribus cum comparat eamque patris historiae summam virtutem fuisse arbitratur, quod a vitio nostrorum temporum liber ea tantum proferat, quae ipse viderit, quodque mendacii nunquam merito argui possit, quod de iis rebus, quas non viderit, relata sibi referat. Ita prorsus rem sese habere libenter concedo, at non iniuria addere possum, in aliud vitium prolapsum esse Herodotum, quod cum recentioribus commune habet, externarum rerum amorem dico, quo ductus, prae magnitudine rerum, quas vidit, aut quas audivit, sua spernere et contemnere videtur ¹¹⁾. Quare quaecumque Graeci et quandocumque aedificaverunt, et sumptu et labore inferiora esse censet labyrintho. Multa quidem Herodoto Aegyptios laudanti concedi possunt, sed, quod ab Aegyptiis deorum et cultum et nomina repetit ¹²⁾, quod Aegyptiorum pietatem sacrificia, deorum cultum, ad coelum fert, Graecis scilicet ad imitandum dignum exemplar proponens, quod denique scutum et galeam ad Graecos ex Aegypto pervenisse existimat — ea omnia nonnisi studio nimio erga populum Aegyptiorum excusari possunt, quo inductus saepissime sua obliviscitur, aliena miratur. Cultum imprimis deorum, ut ad eandem rem revertar, ex Aegypto Herodotus repetit, quam falsis vero narrationibus in errorem inductus sit, indicio sunt ipsius verba ¹³⁾. Ab Aegyptiis enim sacerdotibus se comperisse dicit, plurimos ante annos apud Aegyptios deos in terra vixisse, neque ullum Aegyptium inveniri posse, qui a deo originem suam trahat, quare tam antiquis temporibus deos in Aegypto vixisse arbitratur, ut ne memoria quidem aetas eorum repeti possit. Quae cum in Graecia non videret, Graecorum deos recentissimis demum temporibus extitisse credidit, atque opiniones sacerdotum sese iactantium Graecorum opinionibus praeferre non dubitavit ¹⁴⁾. Quin etiam inani coniectura ductus Herculem, Bacchum, Pana, Graecorum heroes antiquissimorum Aegyptiacorum filios esse existimavit. Longius deinde in ratiocinatione progressus parens historiae Pelasgos ab Aegyptiis deos accepisse censet et — quod unicuique admirationi certe erit — nomina etiam, quae Graeci diis imposuerint, Aegyptiaca esse arbitratur ¹⁵⁾. Ritus deinde atque dies festos Graecos ab

⁹⁾ 2, 35, 4.

¹⁰⁾ Herodot. Aus seinem Buche sein Leben. Altona 1823. Forschungen auf dem Gebiete der Geschichte 2. Bd. 1. Abth. §. 34. sqq.

¹¹⁾ J. H. Lindemann: Vier Abhandlungen über die religiös-sittl. Weltanschauung des Herodot, Thuc, und Xenoph. Berl. 1852 p. 15 sqq.

¹²⁾ 2, 4, 10. *δυσδέκα τε θεῶν ἐποννυμίας ἔλεγον πρώτους Αἰγυπτίους νομισαί καὶ Ἕλληνας παρὰ σφραγῶν ἀναλαβεῖν, βωμοὺς τε καὶ ἀγάλματα καὶ νηοὺς θεοῖσιν ἀπονεῖμαι σφραγῶς πρώτους καὶ ἴσα ἐν λόγοισι ἐγγλῆσαι*, et 2, 50, 1, *σχεδὸν δὲ καὶ πάντων οὐνόματα τῶν θεῶν ἐξ Αἰγύπτου ἔλληνθε ἐς τὴν Ἑλλάδα*. Grote. Gesch. Griechenlands. Uebs. Meissner III. p. 407. Bähr. ad l. c. et de vita IV. vol. p. 472. Hoffmann Philol. XV. p. 225 v. Gutschmid de RR. Aegyptiacarum scriptoribus Graecis ante Alex Mag. cap. 3 de Herodoto Halic. Philol. vol. X. p. 638 sqq.

¹³⁾ 2, 42 43 145, 123, 144—6 A. Bähr. ad l. 1.

¹⁴⁾ 2, 43—44.

¹⁵⁾ 2, 50—53 A. Gutschmid l. 1. p. 639.

Aegyptiis didicisse contendit. Itaque Bacchi orgia ex Aegypto in Graeciam translata esse coniecit ¹⁶). Narrationes Aegyptiorum sacerdotum ita eum ad fidem pronum inveniunt, ut ineptas fabellas de Helena in Aegyptum ad Proteum regem delata a sacerdotibus ementitas Homericae narrationi anteponat ¹⁷). Quid prae narrationibus Aegyptiorum de Graecorum auctoritate censeat, cum ex multis aliis locis, tum ex uno praecipue perspicere potest: 2, ⁴⁵ λέγουσι δὲ πολλὰ καὶ ἄλλα ἀνεπισκέπτως οἱ Ἕλληνες, εὐθροῦς δὲ αὐτῶν καὶ ὅδε ὁ μῦθος ἐστὶν κτλ. Quae enuntiatio dicta est, postquam Aegyptios auctores Herodotus secutus ineptam illam de aetate deorum narrationem retulit. Cum vero doctrinam de animorum post mortem migratione Aegyptiacam esse videret, Graecos quosdam philosophos, qui eadem docuissent, furti accusare non dubitavit, his verbis appositis: 2, ¹²³ τῶν ἐγὼ εἰδὼς τὰ οὐνόματα οὐ γράφω ¹⁸). Aeschylum deinde, quod Dianam, Cereris filiam nominasset, ab Aegyptiis id accepisse scripsit. Ex locis, quos attuli, minime sequitur, Herodotum me malignitatis accusare aut certe fidem patris historiae in dubium vocare studere. Immo Herodotum omnia fidelissime rettulisse, quae viderat aut audierat, cum ex aliis rebus elucet, tum ex ea diligentia, qua auctores narrationis suae est secutus indicare solet ¹⁹). Neque ex arguientis, quae supra protuli, efficitur Herodotum erga deos patrios impium se praebuisse, quod ei auctor libelli crimini vertit, cum 13, ³ dicit: „Novit Herodotus, planctum luctumque agere Aegyptios in honore deorum, non tamen deorum nomina proferre vult sed de nominibus os compescit. De Hercule autem et Baccho, quos Aegyptii deos appellant, Graeci autem homines, qui in terra consenuerant, nusquam adhibuit istam cautionem.“ Quod iniuste Herodoto vitio verti, ex multis Herodotei operis locis elucet. Non enim propterea de mysteriis Aegyptiorum favendum sibi lingua existimat, quod eorum mysteria Graecorum mysteriis maiora esse duxerit, sed, quia ut multi homines Graeci illius aetatis Graecorum et Aegyptiorum deos eosdem esse putavit, quare etiam mysteria eodem modo atque Graeca reverenda sibi est ratus ²⁰). Imprimis autem Herodotus cavendum sibi existimavit, ne quid eorum, quae ad Osiridis et Isis planctum pertinerent, enuntiaret, fuit enim id maximum Aegyptiorum mysterium, Eleusiniis non inferius.

In Aegyptiorum igitur rebus enarrandis, quae sibi Herodotus proposuit, optime praestitit, fontes enim secutus relata fidelissime retulit. Quod

¹⁶) Pseudo-Plut. de malign. 13, 2, Lahmeyer. p. 41.

¹⁷) Her. 2, 120. Ps.-Plut. I. c. 12.

¹⁸) Intelligentur Pherecydes Syrius eiusque discipulus Pythagoras. Quae res testimonio Ciceronis firmatur (Tusc. Quaest. 1, 16): „quod litteris extet proditum, Pherecydes Syrius primum dixit, animos hominum esse sempiternos;“ aliter de ea re dicit Diog. Laërt. VIII., 14: πρῶτον τοῦτον (sc. Πυθαγόραν) ἀποφῆσαι τὴν ψυχὴν κύκλον ἀνάγκης ἀμείβουσαν ἄλλοτε ἄλλους ἐνδείσθαι ζῆσις.

¹⁹) 2, 156; 2, 99; 2, 142; 2, 147; 2, 104.

²⁰) Quod optime ex ipsius verbis elucet: 2, 3: τὰ μὲν τῶν θεῶν τῶν ἀπηγγεμάτων οὐκ ἴσθουσιν, οὐκ εἰμὶ πρόσθυμος ἐξηγέσθαι, ἔξω ἢ τὰ οὐνόματα αὐτῶν μόνον, νομίζων πάντας ἀνθρώπους ἴσον περὶ αὐτῶν ἐπίστασθαι, τὰ δ' ἂν ἐπιμνησθῶ αὐτῶν, ἀπὸ τοῦ λόγου ξαναγκαζόμενος ἐπιμνησθήσομαι.

vero in rebus Aegyptiorum et Graecorum comparandis aequum excessit modum, non in historico ipso, sed in fontibus hominibusque, inter quos versatus est, culpa quaerenda est.

Indignatur saepissime auctor libelli ²¹⁾, quod Herodotus, Perseum Assyrium fuisse, a Persis traditum esse scripserit ²²⁾, quod Doriensium maiores a prima origine indigenae Aegyptii Herodoto sint visi, quod Herulem Aegyptium antiquiorem Graeco appellaverit, quamquam neque Homerus, neque Hesiodus, neque Stesichorus, neque Alcman, neque Pindarus referant. At plurimi auctoritatem poetarum in rebus historicis aestimari non posse, consentaneum est. Quod praeceptum si tum quoque valet, cum de mythicis temporibus quaedam referunt, tum imprimis, cum ex sua aetate materiam ad carmina componenda repetiverunt, omnia ita accipienda sunt, ut, nisi fides aliunde satis est explorata, inter dubia reponantur. Neque quicquam certius de alio crimine, quod in quinto decimo capite auctor libelli Herodoto imputat, statui potest. Aegre enim Pseudo-Plutarchus fert, septem sapientes Graecorum ab Herodoto sophistas esse nominatos, quodque Thaletem a Phoenicibus oriundum atque barbarum fuisse prodidit. Criminationes illas vanas esse is cognoscet, cui ignotum non est, vocem „σοφιστής“ apud antiquiores auctores Graecorum notione minime mala occurrere, idemque significare, atque „σοφός.“ De modo atque ratione, quibus voces „σοφία, σοφιστής“ apud Herodotum usurpantur, viri docti plenissime iam disputarunt ²³⁾. Ex locis ab iis apposis perspicue patet, etiam apud Plutarchum in vitis vocem illam saepissime in bonam partem usurpari. Quod vero ad Thaletis originem pertinet, hoc imprimis tenendum puto, neque satis plura extare indicia, quibus Herodotus vera, neque satis multa, quibus falsa pronuntiasset recte dici possit ²⁴⁾.

II.

Jam ad illas criminationes a Pseudo-Plutarcho Herodoto obiectas examinandas accedo, quibus singulae Graecorum nationes ab Herodoto carpi putantur. Ex multis nationibus, de quibus apud auctorem libelli est sermo, prae ceteris Lacedaemonios et Athenienses praemitto, de quibus iudicium Herodoti explorem, tum quod potentissimae sunt antiquae Graeciae gentes et illa aetate, quam Herodotus describit, primas sustinuerunt partes, tum quod de eorum rebus gestis et causis, quibus ad eas impellebantur, et apud antiquos et apud recentiores plurima et saepe admodum inter se discrepantia extant iudicia. In imagine ingenii et morum utriusque populi adum-

²¹⁾ 14, 1 et saep.

²²⁾ VI, 54, VII, 61, VII, 150.

²³⁾ Hoffmeister: Beiträge zur wissenschaftlichen Kenntniss des Geistes der Alten. Bd. 2. Sittlich-religiöse Lebensansicht des Herodot p. 59 Lahmeyer l. l. p. 43, sqq.

²⁴⁾ Diogenes Laertius certe l, 23 de origine Thaletis eadem, quo Herodotus, tradit. Dicit enim: ἦν ὁ Θαλῆς πατὴρ μὲν Ἐξαμίτου, μητὴρ δὲ Κλεοβουλίνης, ἐκ τῶν Θηλιδῶν, οἱ εἰσι Φοίνικες εὐγενέστατοι τῶν ἀπὸ Κάδμου καὶ Ἀγήνορος. Cf. Stein ad h. l. Lahmeyer p. 29 adn. 13 et p. 43 sqq.

branda eam rationem tenebo, ut primum singulas criminationes ab auctore libelli in Herodotum conlatas persequar, deinde vero explicem, quid de Herodoti narratione, quid de criminatione Pseudo-Plutarchea iudicandum sit. De Lacedaemoniorum adversus Polycratem tyrannum expeditione ab Herodoto narrata haec tradit Plutarchus ¹⁾. In tertio libro Herodotus, cum Lacedaemoniorum adversus Polycratem tyrannum expeditionem narrat, scribit: „Samiorum sententia a Lacedaemoniis illam expeditionem susceptam esse pro auxilio iis quondam contra Messenios lato, Lacedaemonios autem id negare affirmat atque dicere, se non opitulandi aut liberandi causa expeditionem suscepisse, sed Samios ulciscendi causa, qui missum ab ipsis cratera Croeso regi sibique ab Amaside thoracem surripuissent“ ²⁾. Contra quae Plutarchus suo iure commemorat eique unumquemque assensurum puto, non crateris aut thoracis causa bellum susceptum esse — nam id ineptum esset — sed propter odium, quo Lacedaemonii contra omnes tyrannos flagrarent. Namque exempla proferri possunt quam plurima, quibus Lacedaemonii nulla alia causa ducti nisi mero tyrannidis odio ad tyrannos e civitate eiciendos auxilia tulisse narrantur. Quamquam id etiam memoria tenendum censeo, plerumque parvas et viles res magnarum rerum causas extitisse; quare etiam huius belli proximam causam cratera et thoracem fuisse verisimile est. A crimine malignitatis Herodotus propter ipsam narrandi rationem liber esse debet. Vox enim „λέγουσι“ narrationi apposita iam ipsa Herodoto integritatem iudicii vindicat, quod autem hoc, non alio fonte usus est, quo iure id ei vitio tribui potest? Sin autem quaeritur, quonam modo fabellae eius generis extiterint et apud populum fidem habuerint, haec addam: Ex vita Periclis satis notum est, quanta quamque multa consilia et rationes rebus ab eo gestis subornata atque excogitata sint. Vulgus enim nunquam eacausa, quae in propatulo est, contentum, aliam semper quaerere solet eamque absconditam. Ut belli Poloponnesiaci verae causae Atheniensium populo nullo modo sufficere poterant, sed aliae ex vita privata Periclis repetebantur, ita etiam hoc bello causa illa vera nimis usitata visa est, quam quae sola multitudini res novas atque miras appetenti suppeteret. Subsequenti capite ³⁾ auctor libelli, ut Lacedaemonios non ulciscendi Samios, sed a tyrannis liberandi causa bellum suscepisse doceret, ipsorum Samiorum testimonium affert. „Tradunt enim, inquit, Samii Archiae Lacedaemonio, qui fortissime pugnans mortem oppetierit gloriosam, sepulcrum in Samo publice factum esse, eiusque posteros Samiorum familiaritate intima usos esse, id quod et Herodotus ipse testatus est“ ⁴⁾.

At idem Archiae a factione tyranno amica fieri potuisse, etiamsi alia causa non ea, quam Samii praetendebant, Lacedaemonii auxilium tulerint, quis est, qui infitietur? Agitur deinde de consilio quod Lacedae-

¹⁾ 21, 1; 1.

²⁾ 21, 3, 2.

³⁾ 22, 7.

⁴⁾ Her. 3, 55.

monii cepisse dicuntur, ut Hippium tyrannum in regnum restituerent, ingrato Atheniensium animo et metu in dies crescentium opum commoti ⁵⁾. Quae molientibus Lacedaemoniis Corinthios obstitisse, Sosicle potissimum auctore, qui longa oratione docuerit, quanta mala perpetrassent Cypselus et Periander Corinthi tyrannidem gerentes ⁶⁾. Qua in re ab Herodoti parte unusquisque stabit, quicumque consideraverit, quanta invidia inter duas potentissimas Graeciae civitates ab antiquissimis temporibus usque ad Athenarum perniciem intercesserit. Neque tantum integritatis Lacedaemoniis tribuerim, ut existimem, eos nulla alia causa nisi honestissima cupiditate civitatum tyrannide liberandarum toties in aciem profectos esse. Immo id eos imprimis egisse contenderim, ut quam maximam civitatum Graecarum multitudinem sibi dicto audientem redderent. Quae oboedientia cum iis ab Atheniensibus non contingeret, ne ab illo quidem inhonesto consilio eos abstinuisse consentaneum est. Malignitatis deinde ⁷⁾ Pseudo-Plutarchus Herodotum propterea arguit, quod Plataeenses a Lacedaemoniis auxilium petentes contra Boeotos ad Athenienses missos esse scripserit, quodque id propterea Lacedaemonios fecisse contenderit, ut bellum inter Athenienses et Boeotos excitaretur. Qua in re, quominus Herodoto fidem habeamus, nihil est, quod impediatur; namque minime mirum videtur esse Lacedaemonios, ut ab hostibus liberi esse possent, negotia Atheniensibus facessere in animo habuisse. Lahmeyerus ⁸⁾ frustra Plutarchi narrationem tueri studet, atque, dum et Plutarcho aliquid tribuere, nec Herodoto adimere conatur, rem miscet et obscuram reddit. Ceterum ingenium ac mores Lacedaemoniorum non sine ullo studio ab Herodoto expressos esse haud abnuerim, ut illum tam saepe citatum locum afferam, quo morem Lacedaemoniorum esse contendit, alia cogitare, alia dicere ⁹⁾. Neque est, quare huic sententiae fidem non habeas, si quidem reputaveris, veteres Lacedaemonios dummodo cupiditati regnandi satis facerent, a nullis rationibus abhorruisse. Eadem de Lacedaemoniis iudicia invenies plurimis historicarum locis, ex quibus eos profero, quibus satis dilucide demonstratur, ab historico Lacedaemoniorum agendi rationem minime fuisse probatam. Loci illi sunt: 5, ⁹², 6, ¹⁰⁸; 8, ¹⁴², 9, 7. Sed, quamquam Lacedaemoniorum res non eo studio enarrantur, quo res Atheniensium, tamen laudes iis debitas historicus non neglexit; itaque laudem meritam Lycurgo propter latas leges tribuit ¹⁰⁾. Lacedaemoniorum virtutem bellicam extollit, quodque rem divinam curare maximi faciunt ¹¹⁾, maximam putat esse virtutem. Contra reprehenditur nimia festorum celebrandorum cupiditas, quae eos ne auxilium quidem patriae ferre apto tempore siverit. Criminatur Pseudo-Plutarchus narrationem Herodoti ¹²⁾ vituperantis Lacedaemonios, quod

⁵⁾ Her. 5, ⁹¹ Ps.-Plut. 23, 5.

⁶⁾ Her. 5, ⁹² Ps.-Plut. 23, 6.

⁷⁾ Ps.-Plut. 25, 1. Herod. 6, ¹⁰⁸.

⁸⁾ l. c. p. 58, §. 22.

⁹⁾ Her. 9, ⁵⁴.

¹⁰⁾ Her. 1, ⁶⁵.

¹¹⁾ Her. 9, 7, 5, ⁶⁸.

¹²⁾ Her. 7, ²⁰⁵.

cum ipsorum rex Leonidas ad Thermopylas pro Graeciae salute summum discrimen iniret, domi securi consederint Olympia et Carneae celebrantes. Neque Herodotus solus Lacedaemoniis id vitio vertit, Thucydides ¹³⁾ enim ipse tradit Lacedaemonios saepissimae mediis in bellis summisque rerum discriminibus a pugnando destitisse, aut neglegentius rem gessisse, quod festos dies agerent.

Atheniensium laudes tam saepe in Herodoteo opere occurrunt, ut legenti unicuique in mentem venire debeat, causam aliquam subesse, propter quam Atheniensibus praeter omnes Graeciae gentes palmam victoriae de Persis reportatae tribuit quodque summis eos laudibus exornavit. Ut vero ab ovo, ut aiunt, exordiamur, in ipsa iam origine populi enarranda benevolus Herodoti erga Athenienses animus conspicitur. Antiquissimum enim Graeciae populum Athenienses appellat ¹⁴⁾, semper eos patriae amantes fuisse scribit, ita, ut nunquam solum patrium mutaverint ¹⁵⁾. Eandem rem Thucydides narrat, sed quantum inter utramque narrationem intersit, cognoscas, si eas diligenter contuleris ¹⁶⁾. Inter Graecos Athenienses Herodotus sapientiam plurimum excellere dicit ¹⁷⁾, quare nullo modo concedi posse existimat, eos dolo quodam a Pisistrato eiusque sociis turpem in modum deceptos esse. Eorum artem militarem, urbium oppugnandarum maximam peritiam identidem summis effert laudibus ¹⁸⁾. In proelio Athenienses primos pugnam lacessere, in hostem impetum facere, ultimos proelio discedere affirmat. Quae omnia libertatis causa ab Atheniensibus agi. Libertati enim inter omnes nationes Graecas Athenienses maxime studere tradit, libertate sola ad magnas res gerendas excitari, tyrannidis aetate infirmos esse neque ad maiora idoneos, tyrannide autem liberatos virtute, patriae amore inter omnes Graecos eminere; bello Persico prudentia Atheniensium omnia regi atque administrari, integritate et abstinencia Aristidis, Atheniensium imperatoris, cum Pausaniae vitiis comparata maximam in Athenienses laudem redundasse. Narratio primae partis belli Persici usque ad proelium apud Plataeas commissum, quo tempore primas partes Lacedaemonii susceperunt, continuis Atheniensium continetur laudibus. Proelium Marathonium Atheniensium auspiciis ductuque committitur, atque victoria clarissima reportatur. Maxima felicitate rebus gestis superbia non efferuntur, salutem Graeciae universae utilitati suae anteponunt. In pugna Salamina consilio et virtute Atheniensium omnia ad prosperum eventum sunt perducta. Laudes igitur, quas Herodotus Atheniensibus tribuit, maximae sunt, quae quaecumque ab historico tributae sunt. Quare non mirum est, antiquis et recentibus temporibus causas saepius quaesitas esse, unde ille favor historici profectus sit. Suspicionem

¹³⁾ Thuc. 1, 70.

¹⁴⁾ 7, 161, 8, 44.

¹⁵⁾ 1, 56, 7, 161: Ἀθηναῖοι ἀρχαιότατον μὲν ἔθνος παρεχόμενοι, μούνοι δὲ ἔοντες οὐ μετανάσσει Ἑλλήνων.

¹⁶⁾ Haec enim sunt Thucydidea verba: 1, 2, τὴν Ἀττικὴν ἐκ τοῦ ἐπὶ πλείστον διὰ τὸ λεπτότερον ἀσπασίαστον οὐσαν, ἀνθρώποι ψικον οἱ αὐτοὶ αἰεὶ.

¹⁷⁾ Her. 1, 60.

¹⁸⁾ Her. 9, 70, 9, 102.

ipsius historici verba movisse videntur, identidem rationem narrandi excusantis. Grote ¹⁹⁾ cum causas profert, quibus historicum inductum esse arbitratur, ut laudes eximias Atheniensibus tributas excusaret, propter Lacedaemoniorum socios Herodotum id fecisse contendit, qui omnem laudem belli Persici compositi in Lacedaemonios solos contulissent. Equidem ab alia re primariam causam repetere mallet. Aetate, qua Herodotus historias suas scripsit, Athenienses in summo apud socios odio fuisse non nego, sed odium illud tantum fieri non potuit, ut Herodotum veri studiosum vera referre impediret, aut singulas laudes excusare iuberet. Quare plures causas illius excusationis fuisse concedo: ex quibus haud vilis haec fuisse videtur. Invidiosum reliquis Graeciae gentibus id potius esse potuit, quod secundum deos Athenienses solos Graeciae servatae auctores appellavit, cunctas Graeciae nationes silentio praeteriit.

Quae res quantum odium movere potuerit, facile perspiciet, qui non ignorat omnes vel minimas Graeciae civitates liberandae patriae participes esse voluisse atque ademptam vel minutam sibi laudem aegerrime tulisse. Itaque non sane mirum videri debet, quod excusationibus suis Herodotus non multum profecit, quodque plurimos sibi inimicos comparavit, qui diversissimas causas favoris erga Athenienses invenerunt. Quod Herodotus Athenis diutius commoratus est, quodque ibi historiarum non minimam partem composuit, quod instituta legesque Atheniensium, libera Graecia solas dignas esse existimavit, quod in rebus Atheniensium componendis, Atheniensium fontes, narrationes, quae in omnium fere ore fuerunt, secutus est, eis excusari potuisse Herodotum, neque antiqui, neque recentiores putabant. Quare novas excogitaverunt causas, quae clariora indicia serae originis prae se ferunt, quam quibus fides ulla haberi possit. Itaque Pseudo-Plutarchus ²⁰⁾ causam summarum laudum, quibus Athenienses ornavit Herodotus, quod ab iis Anyto rogante decem talenta acceperit. Cuius rei auctorem esse Diyllum quandam prodit, haud spernendum auctorem. ²¹⁾ Recentiorum fere omnes, ne Schoellio quidem excepto, narrationi Pseudo-Plutarchi fidem habent quam maximam, nullo tamen argumento eam firman-tes; id solum addunt, rem incredibilem non esse. ²²⁾ Rem se ita habere minime nego, nihil tamen impedit, quominus narrationem falsam putemus, et si Schoellius addit p. 418. opinionem Aristophanis Boeoti, qua censet, Herodotum etiam ab aliis civitatibus praemia tulisse, ex ea re ortam esse, quod Athenis decem talenta ei tributa sint, eodem iure dici posse existimo narrationem Diylli ex aliis narrationibus ortam esse, quibus Herodotus ab

¹⁹⁾ Geschichte Griechenlands übers. v. Meissner III. Bd. p. 51.

²⁰⁾ §. 26. 7

²¹⁾ Qui Diyllus auctore Pseudo-Plutarcho idem fuisse videtur, qui medio tertio seculo a. Chr. n. opus 26 librorum conscripsit, quo historiam Graeciae enarravit a tempore exorsus, quo Philomelus templum Delphicum diripuit usque ad Agathoclis Syracusarum tyranni aetatem. Quae ex excerptis etiam Diodori colligi possunt 12, 5 ubi *Διύλλος* pro *Ατύλλος* Wesselingius posuit. Cf. Dahlmann p. 32 sqq. Eandem rem alio loco a Plutarcho enarratam habes. De gloria Ath. c. 1.

²²⁾ Schoell Philol. X. p. 418. Bähr. IV. p. 415., qui tamen cautissime addit: „quod si verum est.“ Dahlmann p. 33.

aliis civitatibus pecuniam accepisse ferebatur. Justissima igitur ratio explicandae causae, propter quam Herodotus summam laudem in Athenienses contulit neque odium cunctae Graeciae pertimuit, haec fuisse videtur: Initio belli Peloponnesiaci Herodotus Athenis commoratus, certamen illud maximum inter duas potentissimas Graeciae gentes vidit et optimo iure concedas oportet, diu multumque eum deliberasse, utri populo primae partes in Graecia deberentur. Quo factum est, ut conlatis moribus, institutis utriusque populi Atheniensium magis se studiosum praeberet, quippe quorum causam iustiore videret, quam Lacedaemoniorum quorum perversitas interdum summa calamitate universam Graeciam affecit.

Quatenus criminationes Herodoto obiectae iustae sint, quibus accusatur, quod praeter Athenienses nullas alias gentes de patria meritas esse scripserit, quae sequuntur, docebunt. Non omnes Graeciae civitates pari ardore patriae defendendae flagrasse, inter omnes constat. Cum Graecia de libertate periclitaretur, civitates Graeciae, quibus patriae salus quam maxime cordi fuerat, in Isthmo convenerunt, ut, quid facerent de rebus suis, deliberarent. Inter civitates Graeciae praeter Spartam et Athenas plurimae aut a Medorum parte stabant, ut Thebae et plerique Boeotorum, aut neutri parti sese applicare voluerunt. Quin etiam Argivi mediam Peloponnesum tenentes in neutram partem ibant. Civitates autem, quae in Isthmo convenerunt, id imprimis agebant, ut Argos in suas traherent partes. Quare legatos ad eos miserunt, qui iis commune periculum, quod tum universae Graeciae iminebat, ante oculos ponerent, eosque ab amicitia Persarum abducerent. Argivi ipsi, si Herodotum sequeris (7, 152), se paratos esse dicebant, ad commune periculum subeundum, dummodo summa imperii ad ipsorum reges deferretur. Quae ubi iis denegata sunt, a societate cum civitatibus foederatis discesserunt.²³⁾ Ita res ab Argivis narrabantur, sed neque ab Herodoto, neque a cunctis Graecis fides iis tribuebatur. Omnium opinio fuit, ab Argivis cum Xerxe rege clandestinum quoddam foedus initum esse, alii vero Argivorum opera Persas in Graeciam accitos esse narrabant, cum adderent, Argivos scelus id commisisse, ut cladem a Cleomene acceptam ulciscerentur. Herodotus ipse horum se sententiae applicabat, quamquam nusquam diserte semperque quasi metu quodam impeditus res et consilia Argivorum enarrat. Itaque 8, 73 dum civitates, quae a Medorum parte steterunt, reprehendit, nomina nulla affert, quamquam Argivos eum potissimum in animo habuisse perspicuum est.²⁵⁾ Grote²⁶⁾ causam quaerens, propter quam historicus tam caute de Argivis narrat, haec tradit: „Initio belli Peloponnesiaci, aetate, qua historias suas Herodotus composuit, Argivi magnam in Peloponneso

²³⁾ l. c.

²⁴⁾ Her. 7, 147—150. Ps.-Plut. 28, 2.

²⁵⁾ Dicit enim: *Τούτων ὧν τῶν ἑπτὰ ἑθνῶν αἱ λοιπαὶ πόλεις παρὲς τῶν κατέλεξα, ἐκ τοῦ μέσου ἐκατάτο, εἰ δὲ ἑλευθέρως ἔξεστιν εἰπεῖν, ἐκ τοῦ μέσου κατήμενοι ἐμῆδιζον.*

²⁶⁾ Geschichte Griechenlands III. p. 54 adn 41.

habuerunt potestatem, neque ab Atheniensium, neque a Lacedaemoniorum parte stabant, utraque pars eos verebatur. Quare historicus, qui primus apud omnes Graeciae nationes diserte pronuntiavit, Argivos patriae proditores fuisse, exspectare potuit fore, ut in se odium multarum gentium vereretur.“

In qua re falsus mihi esse videtur vir doctus.

Namque si ea causa cunctandi fuit, quid est quod historicum impulerit, omnino rem tangere? Si opes Argivorum tantae erant, ut rerum scriptori etiam facta eorum enarranti periculosae esse possent, cur non tacuit, praesertim cum ne ita quidem omnia enarrare neque studio veritatis satisfacere posset. Sed non is est mos Herodoti; in toto opere patris historiae libertas illa toties laudata perspicitur, ex qua patet, nulla eum re impediri potuisse, quominus vera traderet. Quod autem interdum cunctatur, neque clarum de re aliqua iudicium profert, non timoris causa id facit, sed, quod res ipsa varium in modum narrabatur, quodque res dubias maxima solum providentia referendas esse existimavit.

Argivorum exemplum Cretes et Corcyraei secuti sunt.²⁷⁾ Cretes enim oraculi responso sese excusaverunt, quominus belli participes essent, Corcyraei autem in aciem se profecturos promiserunt, promisso tamen non steterunt. Quod Corcyraei a pugnantium foedere discesserunt, Graecis magnae calamitatis causa fuit; classem enim sexaginta navium habebant, qua iam Atheniensium classem adaequabant. Qua cum classi ex Corcyra quidem profecti sunt, tamquam dimicaturi, sed Maleam promunturium nacti, proelio interesse noluerunt, tempestatem praetendentes, revera autem rei eventum opperiebantur, ut victoris partes sequerentur.²⁸⁾ Neque Corcyraei tunc solum tam improbe egerunt, eadem eos etiam posteriore aetate egisse narrat Thucydides.²⁹⁾ Quamquam nullo modo negari potest, in rebus Corcyraeorum enarrantis Herodotum iustum excessisse modum, nimis multis rhetoricis figuris usum. Quare Dahlmannus³⁰⁾ suo iure monuit, Corcyraeos ab Herodoto argumenta ad rem, quam narrat, probandam repetere potuisse. Qui enim fieri potuit, ut sciret eos non ventis impeditos fuisse, quominus suis contra Persas opem ferrent, aut quare probare posset, quae narrat, futurum fuisse, ut si rex Persarum vicisset, dicerent: „O rex quamvis a Graecis identidem accessisti tibi fideles permansimus, neque quicquam quod tibi ingratum esset, facere voluimus.“ Ex qua narratione apparet, quam diversos Herodotus secutus sit fontes quamque pauca ei vitio verti possint, si non omnia accurate enarravit aut rhetoricum in modum rem exornavit. Rem sese etiam in narratione de Corcyraeis ita habere non iniuria contendere potest. Veri simile enim est, de Corcyraeis, quibus tunc omnium Graecorum animi infensi essent, multas narrationes fuisse circumlatas, irrisos ipsos et orationes fictas fuisse. Quae cum ita sint, Dahlmannum, ut in hac re, ita in multis aliis non satis iustum Herodoti iudicem fuisse contenderim, non enim

27) Her. 7, 168, 169.

28) Her. 7, 168.

29) 1, 32—37.

30) p. 182.

propter eius modi narrationes historicus, qui sibi relata referenda constituit, accusandus est, sed res ipsa consideranda et causae quaerendae, quibus historicus impulsus sit, ut hos non alios fontes sequeretur.

Contra Pseudo-Plutarchi criminationes ³¹⁾ haud iniuria experta esse videntur ea, quae Herodotus de proelio apud Thermopylas commisso protulit. ³²⁾ Leonidas, inquit, cum socios non eadem, qua suos, pugnandi cupiditate flagrare videret, eos dimittere statuit. Jussu imperatoris secuti sunt omnes praeter Thespienses, qui voluntariam mortem turpi vitae praetulerunt, et praeter Thebanos, hos quidem invitos atque nolentes. Leonidas enim eos obsidum loco retinuit. Quae contra hanc narrationem Pseudo-Plutarchus ³³⁾ protulit, eiusmodi sunt, quae argumentis satis firmis nitantur atque narrationis repugnantiam satis acriter demonstrent, quamquam auctori libelli concedi non potest, odio aliquo erga Thebanos id factum esse. Recte vero Pseudo-Plutarchus monuit, si ad Persas Thebanorum animos inclinare videret, etiam manere volentes debuisse Leonidam, eos a se dimittere, nam quid ei utilitatis, ne dicam auxilii, afferre potuerunt homines adeo suspecti? Minime prudentis imperatoris fuisse, addit Pseudo-Plutarchus ³⁴⁾, quadringentos Thebanos armis instructos obsidum loco detinere, cum hostis maxime a fronte iam et a tergo immineret, ipsius vero exercitus trecentorum solum esset. Probabile etiam fuisse contendit, si Leonidas Thebanos invitos detinisset, eos in proelio a Leonida fuisse discessuros, et Leonidam magis fuisse veriturum, ne ab his, quam ne a barbaris circumveniretur. ³⁵⁾ Quam narrationem de Thebanis eo facilius non satis probatam esse contendere possumus, quod apud nullum scriptorem qui eam rem narrant, Thebanorum fit mentio. Diodorus enim ³⁶⁾ Thespienses solos cum Lacedaemoniis mansisse narrat, Pausanias autem ³⁷⁾ nihil omnino de Thebanis commemorat. Quibus de causis haud libet sequi opinionem Grotii, qui Herodoti narrationem ratam esse existimat, id solum mutandum ratus, Thebanos non invitos, sed sua sponte proelio interfuisse. ³⁸⁾ Totam hanc narrationem fictam libentius esse putaverim, praesertim cum etiam, quae de iisdem Thebanis Herodotus paullo post addit, iis a Xerxe rege ignaviae notam in corpora inustam esse, non admodum verisimilia esse videntur. Causa, ex qua eiusmodi narrationes exortae sunt, ab odio quaerenda est, quod Thebani a Persarum partibus stantes odium contra se apud Graeciae gentes moverunt. ³⁹⁾ Quod vero Herodotus inanes rumores de Thebanis circumlatos non repudiavit, neque, quod miratur Grote l. c. in dubium vocavit, propterea id neglexisse videtur historicus, ut patriae proditores semper maxima adfici poena et ab iis etiam contemni, quibus servivissent, commonstraret.

³¹⁾ §. 31, 5.

³²⁾ Her. 7, 220 et 222.

³³⁾ §. 31.

³⁴⁾ §. 31, 9.

³⁵⁾ Grote l. c. III. Bd. p. 73, adn. 48.

³⁶⁾ XI, 9.

³⁷⁾ X, 20, 1.

³⁸⁾ Grote l. c. III. Bd. p. 74.

³⁹⁾ Cf. Wecklein l. c. p. 71 et 72.

III.

Saepe iam in hac disputatiuncula occasio mihi oblata est ostendendi, ab Herodoto omnia, quae narrata audivisset, maxima cum fide relata esse. Una tamen re a proposito abduci videtur historiae pater. Rerum enim historiam Herodotus vitae magistram κατ' ἐξοχήν esse putat, cumque saepenumero ostendere vult, virtutem laudem tulisse quam maximam, perversitatem autem a diis punitam esse narrationes historiae merae immiscet, quae ad rem non ex omni parte pertinent. Quamquam etiam in ea re facile concedes, historicum rem non finxisse, sed famam secutum esse. Quae quam diversa tunc fuerit, saepius iam monui.

Narrationes eiusmodi ab Herodoto historiae saepius libenter insertas esse, indicio est, id quod de Miltiadis expeditione contra Parum insulam facta narratur. ¹⁾ „Miltiades contra Parios profectus est, Herodoto auctore eo nomine, ut Parios, quod Persis favissent, puniret, re autem vera, Pariis omnibus iratus propterea, quod Lysagoras Parius apud Hydarnem Persam eum calumniatus esset. ²⁾ Itaque Parum insulam obsedit centumque talenta poposcit. Sed cum Parii, qui ad obsidionem erant parati, diu obsidenti resisterent, et Miltiades in incerto esset, quid faceret, ad eum Timo sacerdos venit eique consilium proposuit, quod Miltiades secutus est. In Cereris enim aedes clam irrepsit, murum, quo erat locus sacer circumdatus, transsiluit ianuamque refregit et aedem intravit, ut effigiem deae auferret. In aede, demum magnitudine sceleris perspecta a proposito destitit, sed cum eadem via reverteretur, qua intraverat, pedem fregit vulneraque accepit, quibus postea est mortuus. Paulo post Miltiades re infecta Athenas revertit. Parii autem Delphos legatos miserunt consultum, num Timonem sacerdotem propter prodicionem punirent, Pythia tamen Timonem puniri vetuit, cum eam non sua sponte, sed a numine iussam scelus commisisse diceret.“ Alia est narratio Ephori ³⁾ et, qui eum secutus est, Cornelii Nepotis. ⁴⁾ Miltiades Ephoro auctore Parum insulam terra marique obsedit, ita ut Parii iam in eo essent, ut sese in dicionem Miltiadis traderent, cum subito ignes conspecti sunt. Miltiades et Parii signa appropinquantis Persarum classis esse putabant, quo factum est, ut Miltiades re infecta Athenas reverti cogeretur. Utri narrationi fides sit tribuenda, in incerto manebit. Grote ⁵⁾ plus aequo narrationem Herodoti tuetur et explicare studet, Dunckerus ⁶⁾ Ephorum sequitur. Neque hunc, neque illum rectam intrasse viam putamus. Namque, quae ab Herodoto de expeditione narrantur, a Pariis audita esse videntur, et propter eam ipsam rem genuina esse rem non possunt. Ephori narratio de incensa silva longe petita esse videtur. Non meum est quaerere, qua causa impulsus sit Ephorus, ut narratione Herodotea praetermissa aliam sequeretur; utcumque tamen ea res explicabitur, Herodotum in ea re non

¹⁾ VI. 132—136.

²⁾ IV, 133.

³⁾ Fr. 107. Müller.

⁴⁾ in vita Miltiadis c. 7.

⁵⁾ l. c. II, 605. sqq.

⁶⁾ Gesch. des Alterth. IV. p. 683.

veram famam secutum esse puto, sed eam, quae ad opinionem, quam de numinis vindicta habuit, confirmandam optime conveniret. Neque tamen propterea Herodotum accusandum esse arbitror; non enim historici ipsius sed eius naturae atque ingenii culpa factum est, deinde etiam rei, quam tractavit atque formae, qua narrationes de bello Peloponnesiaco erant indutae.

Eiusdem generis et ex eodem fonte profecta sunt, quae de Cleomenis morte narrantur.⁷⁾ Cleomenes enim cum Leotychide pactus oraculo corrupto Demarato regiam dignitatem abrogavit, sed postquam fraus in Demaratum commissa detecta est, in Thessalia exulare iussus est; Spartam deinde revocatus turpi modo vita excessit. Namque cum Scythicum in modum magis, quam par erat, bibendo indulgeret, in furorem impulsus est. Praeter hanc narrationem Herodotus aliam etiam Argivorum apponit. Videtur autem historicus propterea tam late rem eam copioseque enarrasse, ut in Cleomene vim divinae illius vindictae, omnium rerum humanarum moderatricis commonstraret. Itaque in hoc exemplo Cleomenis, qui prave facta insania luit, idem ostendere Herodotus videtur, quod in rebus Croesi⁸⁾ Cambysis,⁹⁾ Polycratis,¹⁰⁾ aliorum enarravit. Neque ab Herodoto narrationem hanc fictam esse, verisimile puto, sed auditam, et, si non integre, at plurimam partem maxima cum fide relatum. Grote,¹¹⁾ cum de Demarato dicit, hanc adiecit coniecturam de fonte, ex quo Herodotum narrationem hausisse putat: „Demaratus, inquit, Pergamum et Teuthraniam a Persarum rege dono accepit easque regiones eius posterius longum temporis spatium possidebant, teste Xenophonte“¹²⁾. Quare verisimile esse existimat Herodotum ab iis narrationes illas de Demarato audivisse.¹³⁾ Mihi quidem longe petita esse videtur coniectura Grotii, praesertim cum dubium sit, an Herodotus omnino Pergamum et Teuthraniam inviserit et cum Demarati posteris quandocumque congressus sit.

Id potius verum putaverim, Spartaee multos Demarati familiares fuisse, qui adversariis suis ostendere vellent, Demaratum fortunam, quae ei obtigisset, minime meritum esse; fuisse enim virum patriae amantissimum, virum denique sagacissimum, qui futura optime provideret. Magnam etiam partem narrationum de Demarato fictarum libens famae tribuerem, quae bellis Persicis in Graecia exorta est. Namque quis nescit, Graecos utpote homines ad loquendum pronos multas de Persis res finxisse, quibus hostes stupidos, inertes ingenii minime acuti esse narrant? Quare quid facilius existere potuit, quam, quod Graecum (Demaratum) omnium Xerxis et Darii consiliorum auctorem fuisse perhiberent? Hoffmeister¹⁴⁾ longius progreditur, cum dicit, Demaratum, ut Artabanum, Polycratem, Croesum, Solonem, ab historico propterea induci, ut opiniones ipsius historici de vita humana

7) Her. VI, 65 sqq.

8) I 32.

9) I. 204.

10) III, 65.

11) Gesch. Griechn. Bd. III. p. 3, adn. 2. et ibd. p. 34, adn. 63.

12) Hell. III, 1-6.

13) Her. VII, 239.

14) Sittlich-religiöse Lebensansicht des Her. p. 118.

proferret. Quamquam pro certo affirmari potest, opinioni huic aliquid veri subesse, id tamen a me impetrare non possum, ut concedam, narrationes illas de Demarato, de Polycrate, Amaside, de Croeso et Solone ab historico demum fictas esse; immo verisimilius videtur esse, narrationes illas iam ante historici aetatem extitisse et circumlatas fuisse, ab Herodoto autem pro occasione adhiberi, cum id agatur, ut opiniones, quas de vita humana habeat, proferantur.

De viris clarissimis fortibusque, de magnis imperatoribus multa saepenumero narrantur, ita, ut sensim fabulae de eorum vita, fortunis, origine, moribus exoriantur. Si quis imperator aut vir insignis non omnibus placuit, laudibus et reprehensionibus obruitur, quare admirationi esse non debet, de Themistocle etiam varias res memoriae esse proditas. Themistocles enim in illorum numero ponendus est, qui, dummodo, quae optant, assequantur, nullam laudem aut dolum perhorrescant. In civitate autem, in qua vixit et egit, multos habuit adversarios, inter quos praeter omnes excellebat Aristides abstinentia, iustitia, aliis virtutibus, quae ab omnibus ad coelum extollebantur. Quare factum est, ut eo magis Themistocles perversitatis argueretur, quo maioribus laudibus efferrentur integri adversarii mores, utque nonnulla ei tribuerentur, quae non meritis esset. Herodotus in moribus Themistoclis depingendis et rebus, quas gessit, enarrandis, studio quodam ductus esse videtur. Quotiescumque enim de eius morum perversitate sermo esse potest, late et fuse omnia enarrantur, cum autem facta eius pronuntiaturus est historicus, quibus Graecia ab hoste infestissimo est liberata, vix paucis verbis omnia absolvuntur. Cuius rei non aliam invenio causam, quam, quod historici de moribus boni imperatoris opinio cum Themistoclis persona non congruebat. Quod ex opere Herodoteo perspicui potest, placet ei ante omnia observantia numinis quam maxima; quare nullo modo ei bonus imperator is videri potest, qui oraculi sacerdotes corrumpere non dubitavit, dummodo, id, quod optaret, assequeretur, qui omnia suo iussu duci, atque regi vellet, qui duces, imperatores aliarum civitatum deditos sibi esse oportere putaret ¹⁵⁾. Herodoti praeterea id fuit ingenium, ut narrationibus, quas a multis repeti audiret, libentius aures praeberet, et quod non ita facile consilia clarorum virorum comprehendere et aestimare posset.

An Timocreonis carmen in Themistoclem compositum, quod in Plutarchi vita Themistoclis ¹⁶⁾ invenitur, Herodoto sub manibus fuerit ¹⁷⁾, in incerto erit. Namque verisimile non est, Herodotum ex carminibus demum ea cognovisse, quae ex rebus narratis facilius et rectius perspicui poterant.

Themistoclis adversarii gloriam eius omni modo imminuere conabantur, quare si non dolo aut fraude ab eo aliquid perfectum esse ostendere potuerunt, non ipsius ingenii acumine id factum esse contendebant, sed consilio aliorum. Pugna Salaminia victoriaque illa de Persis reportata Themistocli soli semper tribuebatur ¹⁸⁾, attamen fama, quam secutus est

¹⁵⁾ Hoffmeister p. 133.

¹⁶⁾ §. 21, et Bergk. III. 3, p. 1202.

¹⁷⁾ Wecklein p. 61.

Herodotus, etiam in ea re meritis eius detrudere studuit. „Postquam Graeci, qui in Salamine insula erant congregati, dicit Herodotus ¹⁸⁾, de acropoli occupata certiores facti sunt, nonnulli eorum duces consilii, quod duces de communi salute habebant, sine non exspectato vela dare coeperant, qui autem manserunt, Salaminam relinquere et apud Isthmum proelium cum Persis conserere constituerunt; quare nocte appetente omnes sinum deseruerunt. Themistoclem in navem suam reversum rogavit Mnesiphilus, quid esset de re communi constitutum. Cui cum Themistocles omnia, ut erant, enarrasset, Mnesiphilus omnibus viribus aditendum esse dixit, ne decretum ratum esset, utque ante omnia Eurybiadem conciliare studeret. Themistocli consilium Mnesiphili placuit; itaque ad Eurybiadem profectus in suam eum partem traxit.“ Ineptam hanc et puerilem esse narrationem nemo non videt. Apud veteres clare facta aut consilia acuminis plena non iis tribui solent, a quibus profecta sunt, sed origo aliunde repeti solet. Quare toti huic narrationi quam minima fides est habenda quamquam Weckleinius p. 61. Mnesiphilum personam fictam sine ulla causa esse contendit.

Ex nonnullis exemplis ex Herodotea narratione apposis satis patet, quomodo pater historiae fontes suos secutus sit. Omnia enim ubique ferme ita refert, ut ipsi referebantur nulla re addita aut adempta. Cum autem opiniones suas, quas de vita humana aut de necessitudine, quae inter deos et homines intercedit, loquitur veram historiam multis additamentis exornare non dubitat.

Propter quas causas iniuste mihi facere videntur, qui antiquis aut recentioribus temporibus omnia Herodoteae malignitati tribuant nulla ratione habita rerum narratarum aut hominum, inter quos versatus est historicus.

¹⁸⁾ Thuc. I. 74.

¹⁹⁾ VIII. 56 sqq.

Franciscus Majchrowicz.

Schulnachrichten.



I. Der Lehrkörper.

Director.

Ambros von Janowski, Ph. Dr., k. k. Schulrath, Landtags-Abgeordneter

Professoren.

Schechtel Wilhelm, seit dem 1. December 1880 wegen Krankheit beurlaubt.

Ambros von Rechtenberg Josef, Custos des Naturalien-Cabinets, lehrte die Naturgeschichte in der II. a., II. b, II. c., V. a., V. b., VI. a., VI. b., dann Mathematik in der III. b. Cl., wöchentlich 17 Stunden.

Adlof Franz, Ordinarius in V. a., lehrte Latein in der VII. und VIII. Cl., Griechisch in der V. a., und VII. Cl., dann Deutsch in der V. b. Cl., wöchentlich 21 Stunden.

Schnitzel Clemens, Ordinarius in der Vorbereitungs-Classe, lehrte Griechisch in der VI. b. Cl., Deutsch in VII. und in der Vorbereitungs-Classe, wöchentlich 18 Stunden.

Bayli Theophil, Ordinarius in III. a., lehrte Latein in der III. a. und IV. a. Cl., Griechisch in der III. a. Cl., wöchentlich 17 Stunden.

Zharski Eugen, lehrte Geographie und Geschichte in der II. a. II. b., III. a., V. b., VI. a. Cl., wöchentlich 18 Stunden.

Lewicki Josef, Dr. der Theologie, gr. kath. Weltpriester, Consistorial-Rath und Prosynodal-Examinator der Lemberger gr. kath. Metropolitan-Erzdiöcese, lehrte die Religion in allen acht Classen und in der Vorbereitungs-Classe, wöchentlich 18 Stunden.

Grzegorzczak Franz, Ph. Dr., Ordinarius in VII., lehrte Polnisch in der V. a., VI. b., VII. und VIII. Cl., dann Propädeutik in der VII. und VIII. Cl., wöchentlich 16 Stunden.

Kiskakiewicz Manuel, Ordinarius in VI. a., lehrte Latein in der V. a. und VI. a. Cl., Griechisch in der VI. a. Cl., wöchentlich 17 Stunden.

Sywulak Nikolaus, Custos des physikalischen Cabinets, Ordinarius in VIII., lehrte Mathematik in der V. a., VI. a. und VIII. Cl. Physik in der IV. b., VII. und VIII. Cl., wöchentlich 18 Stunden.

Fischer Cornel, Ordinarius in V. b., lehrte Latein in der V. b. und VI. b. Cl., Griechisch in der VIII. Cl., wöchentlich 17 Stunden.

Zur Dienstleistung zugetheilt:

Gerstmann Theophil, Ph. Dr., Professor der Lemberger Oberrealschule, Ordinarius in VI. b., lehrte Deutsch in der VI. a., VI. b. und VIII. Cl., Geographie und Geschichte in der VI. b., VII. und VIII. Cl., wöchentlich 18 Stunden.

Kostecki Johann, gr. kath. Weltpriester, Lehrer des Samborer Gymnasiums, lehrte Mathematik in der III. a., V. b. und VII. Cl., Physik in der III. a., III. b. und IV. a. Cl., Ruthenisch in der IV. Cl., wöchentlich 20 St.

L e h r e r.

Lubomeški Zeno, röm. kath. Weltpriester, Bibliothekar der L. B., lehrte die Religion in allen acht Classen und in der Vorbereitungs-Classe, wöchentlich 18 Stunden.

Supplenten.

Vetulani Roman, mit der Prüfung aus der classischen Philologie für das U. G., Ordinarius in III. c., lehrte Latein in der III. c. und IV. b. Cl., Griechisch in der III. c. Cl., wöchentlich 17 Stunden.

Drewnicki Hippolyt, mit der Prüfung aus der Mathematik und Physik für das U. G., lehrte Mathematik in der I. a. und II. c. Cl., Ruthenisch in der I., II., III. und in der Vorbereitungs-Classe, wöchentlich 18 Stunden.

Kalitowski Emil, mit der Prüfung aus der Geographie und Geschichte, und aus dem Deutschen für das ganze Gymnasium, Ordinarius in IV. a., lehrte Geographie und Geschichte in der IV. a., IV. b. und V. a. Cl., Deutsch in der IV. a. und V. a. Cl., Ruthenisch in der V. Cl., wöchentlich 20 Stunden.

Frank Stanislaus, mit der Prüfung aus der Mathematik für das Ober-, aus der Physik für das Unter-Gymnasium, Bibliothekar der Sch. B., Ordinarius in I. c., lehrte Mathematik in der I. c. und IV. a. Cl., Deutsch in der I. c. und III. b. Cl., Polnisch in der II. a. und III. c. Cl., wöchentlich 19 Stunden.

Schramm Julian, mit der Prüfung aus der Chemie für Ober-, aus der Physik für Unter-Realschulen, Ordinarius in I. a., lehrte die Naturgeschichte in den drei Abtheilungen der I. Cl., Physik in der III. c. Cl., Mathematik in der I. b. Cl., Deutsch und Polnisch in der I. a. Cl., wöchentlich 18 Stunden.

Tretiak Josef, mit der Prüfung aus dem Polnischen für Ober-, aus der Geographie und Geschichte für Unter-Realschulen, lehrte Polnisch in der II. b., III. a., IV. b., V. b., und VI. a. Cl., wöchentlich 15 Stunden.

Lasson Anton, Ordinarius in II. a., lehrte Latein und Deutsch in der II. a. Cl., Griechisch in der III. b. Cl., wöchentlich 17 Stunden.

Sorys Carl, Ordinarius in II. c., lehrte Latein in der II. c. Cl., Deutsch in der II. b. und in der II. c. Cl., wöchentlich 16 Stunden.

Krawczyk Johann, mit der Prüfung aus der Mathematik und Physik für das ganze Gymnasium, Ordinarius in IV. b., lehrte Mathematik in der III. c., IV. b. und VI. b. Cl., Deutsch in der III. a., III. c. und IV. b. Cl., wöchentlich 18 Stunden.

Bankowski Wladimir, mit der Prüfung aus der classischen Philologie für Unter-, aus der polnischen Sprache für Ober-Gymnasium, Ordinarius in II. b., lehrte Latein in der II. b. Cl., Griechisch in der IV. b. und V. b. Cl., wöchentlich 17 Stunden.

Markowski Ignaz, mit der Prüfung aus der Mathematik für Ober-, aus der Physik für Unter-Gymnasium, lehrte Mathematik in der II. a., II. b. und in der Vorbereitungs-Classe, Polnisch in der II. c., IV. a. und in der Vorbereitungs-Classe, wöchentlich 18 Stunden.

Wilusz Valerian, Ordinarius in I. b., lehrte Latein in der I. a. und I. b. Cl., wöchentlich 16 Stunden.

Kulczycki Ladislaus, lehrte Deutsch in der I. b., Polnisch in der I. b. und in der III. b. Cl., wöchentlich 10 Stunden.

Kostecki Julian, Ordinarius in III. b., lehrte Latein in der III. b., Griechisch in IV. a., Ruthenisch in der VI., VII. und VIII. Cl., wöchentlich 19 Stunden.

Mardysosiewicz Bogdan, lehrte Geographie in der I. a., I. b. und I. c. Cl., Geographie und Geschichte in der II. c., III. b. und III. c. Cl., wöchentlich 19 Stunden.

Majchrowicz Franz, lehrte Latein und Polnisch in der I. c. Classe, wöchentlich 11 Stunden.

Nebenlehrer.

Löwenstein Bernhard, Landes- Rabbiner und Prediger, ertheilte den mosaischen Religions-Unterricht in der IV.—VIII. Classe, wöchentlich 6 Stunden.

Sperling Jacob, mos. Religionslehrer, ertheilte diesen Unterricht in den drei unteren Classen, wöchentlich 6 Stunden.

Bayli Theophil, lehrte Kalligraphie in der I. und II. Classe des Unter-Gymnasiums als relativ obligaten, in der Vorbereitungs-Classe als obligaten Gegenstand, wöchentlich 4 Stunden.

Gerstmann Theophil, Ph. Dr., lehrte die Landesgeschichte in der III. und VII. Cl., wöchentlich 2 Stunden.

Kalitowski Emil, lehrte die Landesgeschichte in der IV. Cl., wöchentlich 1 Stunde.

Zharski Eugen, lehrte die Landesgeschichte in der VI. Cl., wöchentlich 1 Stunde.

Kropiwnicki Josef, lehrte die französische Sprache in 3 Abtheilungen, wöchentlich 6 Stunden.

- Kropiwnicki Josef**, lehrte die englische Sprache, wöchentlich 2 Stunden.
Młodnicki Karl, lehrte das Zeichnen, wöchentlich 5 Stunden.
Poliński Josef, lehrte die Stenographie, wöchentlich 2 Stunden.
Kulczycki Ladislaus, ertheilte den Gesangunterricht in 2 Abtheilungen, wöchentlich 4 Stunden.
Durski Anton, aus dem Turnvereine „Sokol“, ertheilte den Turnunterricht, wöchentlich 4 Stunden.

II. L e h r p l a n.

Erste Classe

in III. Abtheilungen.

- Religion, 2 Stunden wöchentlich. Katholische Glaubens- und Sittenlehre nach Dr. Schuster, (für gr. k. Schüler in ruth. Uebersetzung v. Gu-szalewicz).
- Latein, 8 St wöchentlich. Formenlehre der wichtigsten regelmässigen Flexionen nach der kl. lateinischen Sprachlehre von Dr. Schultz, eingeübt in beiderseitigen Uebersetzungen nach dem Uebungsbuche von Dr. Schultz.
- Deutsch, 4 St. wöchentl. Formen- und Satzlehre, nach der Grammatik der deutschen Sprache von A. Heinrich. Lesen und Vortragen aus dem Lesebuche von Neumann und Gehlen, I. Bd.
- Polnisch, 3 St. wöchentlich. Das Nomen und die Satzlehre nach der Grammatik von Malecki. Lesen, Sprechen, Vortragen aus dem Lesebuche: „Wypisy polskie“ I. Bd.
- Ruthenisch, 3 St. wöchentl. Das Nomen, die Satzlehre, das wichtigste vom Verbum, nach der Grammatik von Osadca. Lesen, Sprechen, Vortragen aus dem ruthenischen Lesebuche für Untergymnasien. I. Theil.
- Geographie, 3 St. wöchentlich. Beschreibung der Erdoberfläche nach ihrer natürlichen Beschaffenheit; Meer und Land, Gebirgszüge und Flussgebiete, Hoch- und Tiefländer, mit Benützung der Sydowschen Wandkarten. Das Kartelesen und Kartenzeichnen. Nach Bellinger.
- Mathematik, 3 St. wöchentl. Arithmetik: Ergänzung zu den 4 Spezies, Theilbarkeit der Zahlen, gemeine und Dezimalbrüche. Geometrische Anschauungslehre: Linien, Winkel und Dreiecke. Nach Možnik.
- Naturgeschichte, 2 St. wöchentl. Zoologie, Säugethiere und wirbellose Thiere. Nach Pokorny.

Zweite Classe

in III. Abtheilungen.

- Religion, 2 St. wöchentl. Religionsgeschichte des alten Bundes für röm. kath. Schüler nach Tyc, für gr. kath. Schüler nach Cybyk.

- Latein, 8 St. wöchentl. Formenlehre der selteneren und unregelmässigen Flexionen nach der kl. lat. Sprachlehre von Dr. Schultz, eingeübt in beiderseitigen Uebersetzungen nach dem Uebungsbuche von Dr. Schultz.
- Deutsch, 4 St. wöchentl. Ergänzung der Formenlehre des Nomen und Verbum. Das Wichtigste von dem zusammengesetzten Satze nach der Grammatik von Heinrich. Lectüre aus dem Lesebuche von Neumann und Gehlen. II. Band.
- Polnisch, 3 St. wöchentl. Lehre vom Verbum, Arten der Nebensätze nach der Grammatik von Malecki. Lesen, Vortragen aus dem Lesebuche: „Wypisy polskie“ II. Band.
- Ruthenisch, 3 St. wöchentl. Lehre vom Verbum. Arten der Nebensätze nach der Grammatik von Osadca. Lesen, Vortragen aus dem ruthenischen Lesebuche für Untergymnasien. I. Theil.
- Geographie und Geschichte, 4 St. wöchentl. A. Geographie 2 Stunden wöch. Spezielle Geographie von Asien und Africa. Eingehende Beschreibung der verticalen und horizontalen Gliederung Europas und seiner Stromgebiete; spezielle Geographie von Süd- und West-Europa, Lehrbuch: Leitfaden für den geograph. Unterricht von Dr. Klun. B. Geschichte, 2 St. w. Uebersicht der Geschichte des Alterthums. Lehrbuch: „Leitfaden der Geschichte von Gindely,“ I. Band.
- Mathematik, 3 St. wöchentl. Arithmetik: Verhältnisse und Proportionen, Regeldetrie, wälsche Praktik, Mass- und Gewichtskunde. Geometrische Anschauungslehre: Polygone, Flächenberechnung, Dreiecke. Nach Močnik.
- Naturgeschichte, 2 Stunden wöch. I. Semester Zoologie: Vögel, Amphibien und Fische. II. Semester Botanik. Nach Pokorny.

Dritte Classe

in III. Abtheilungen.

- Religion, 2 St. wöchentl. Religionsgeschichte des neuen Bundes für röm. kath. Schüler nach Tyc, für gr. kath. Schüler nach Cybyk.
- Latein, 6 St. wöch. Syntax: Die Casuslehre nach der kl. lat. Sprachlehre von Dr. Schultz. Uebungsbuch von Dr. Schultz. Lectüre aus Cornelius Nepos: Miltiades, Themistocles, Aristides, Lysander, Pelopidas, Phocion, Hannibal, Cato, Cimon.
- Griechisch, 5 St. wöchentl. Die regelmässige Formenlehre des Nomens und Verbs bis auf die Verba auf μ , nach der Grammatik von Dr. Curtius, eingeübt in beiderseitigen Uebersetzungen nach dem Uebungsbuche von Dr. Schenkl.
- Deutsch, 3 St. wöchentl. Die Lehre von dem zusammengesetzten Satze mit steter Beziehung auf den einfachen erweiterten Satz, an den betreffenden Beispielen nach Heinrichs Grammatik eingeübt. Lectüre aus dem Lesebuche von Neumann und Gehlen, III. Band. Erläuterung prosaischer und poetischer Lesestücke, Uebungen im Vortrage.

- Polnisch, 3 St. wöch. Die Syntax nach der Grammatik von Małecki. Lectüre aus Wypisy polskie III. Band mit sprachlichen und sachlichen Erklärungen. Nacherzählen und Vortrag von memorirten Gedichten und prosaischen Lesestücken.
- Ruthenisch, 3 St. wöchentl. Ergänzung der Lehre vom Verbum, und Casuslehre nach der Grammatik von Osadca. Lectüre aus dem Lesebuche für Untergymnasium II. Band mit sprachlichen und sachlichen Erklärungen. Nacherzählen und Vortrag von memorirten Lesestücken.
- Geographie und Geschichte, 4 St. wöchentlich. A) Geographie, 2 St. Spezielle Geographie von Mittel-, Nord- und Ost-Europa (mit Ausschluss der österreichisch-ungarischen Monarchie), dann Amerika's und Australien's nach Klun wie Kl. II.
- B) Geschichte, 2 St. wöchentl. Uebersicht der Geschichte des Mittelalters; am Schlusse Recapitulation derselben mit Hervorhebung der charakteristischen Momente aus der Geschichte des betreffenden österreichischen Landes und ihrer Beziehungen zu der Geschichte der übrigen Theile der Monarchie. Lehrbuch von Gindely, II. Band.
- Mathematik, 3 St. wöchentl. Arithmetik: Die 4 Spezies in Buchstaben, Klammern, Potenzen; Quadrat und Kubikwurzel, Permutationen, Combinationen. Geometrische Anschauungslehre; der Kreis, Constructionen etc, dessen Umfang- und Inhaltsberechnung. Nach Močnik.
- Naturwissenschaften, 2 St. wöchentl. I. Semester Mineralogie. Nach Pokorny, II. Semester Physik. Allgemeine Eigenschaften der Körper: Elemente der Chemie; Wärmelehre. Nach dem Lehrbuche der Physik für Untergymn. von Pisko.

Vierte Classe

in II. Abtheilungen.

- Religion, 2 St. wöchentl. Erklärung der Gebräuche und Ceremonien der kath. Kirche, nach Jachimowski für röm. kath. Schüler; nach Popiel für gr. kath. Schüler.
- Latein, 6 St. wöchentl. Syntax: die Tempus und Moduslehre. Nach Meirings' Grammatik für die mittleren und oberen Classen eingeübt in beiderseitigen Uebersetzungen nach dem Uebungsbuche von Meiring. Lectüre: Caesar de bel. gal. I. I. II.
- Griechisch, 4 St. wöchentl. Die Formenlehre absolvirt, auch die wichtigsten Regeln der Syntax, nach der Grammatik von Dr. Curtius und dem Uebungsbuche von Dr. Schenkl.
- Deutsch, 3 St. wöchentl. Lectüre aus dem Lesebuche von Neumann und Gehlen IV. Band. Elemente des Versbaues. Vortrag memorirter Stücke. Geschäftsaufsätze.
- Polnisch, 3 St. wöchentl. Fortsetzung der Syntax und die Verslehre nach der Grammatik von Małecki. Lectüre aus dem Lesebuche IV. Band. Vortragen prosaischer und poetischer Lesestücke.

- Ruthenisch, 3 St. wöchentl. Satzlehre und die Verslehre nach der Grammatik von Osadca. Lectüre aus dem Lesebuche für Untergymnasium. II. Band. Vortragen prosaischer und poetischer Lesestücke.
- Geographie und Geschichte, 4 St. wöchentl. I. Sem. Uebersicht der Geschichte der Neuzeit mit steter Hervorhebung jener Begebenheiten und Persönlichkeiten, welche für die Geschichte des Habsburgischen Gesamtstaates eine besondere Wichtigkeit besitzen. Nach Gindely. III. Band.
- II. Semester: Spezielle Geographie der österreichisch-ungarischen Monarchie, nach Klun.
- Mathematik, 3 St. wöchentl. Zusammengesetzte Verhältnisse und Proportionen: Interessen-, Termin-, Gesellschafts-, Allegations-, Ketten- und Zinseszinsrechnungen, Gleichungen des I. Grades mit einer und mehreren Unbekannten. Geometrische Anschauungslehre: Stereometrie. Lage der Linien und Ebenen, Körperwinkel, Hauptarten der Körper, ihre Gestalt, Bestimmung der Oberfläche und des Kubikinhaltes. Nach Močnik.
- Physik, 3 St. wöchentl. Statik, Dynamik, Akustik, Magnetismus, Elektrizität, Optik. Nach Pisko.

Fünfte Classe

in II. Abtheilungen.

- Religion, 2 St. wöchentl. Geschichte der Offenbarungen Gottes des alten und neuen Bundes, nach Dr. Martin; für gr. kath. Schüler nach Wappler in ruth. Uebersetzung v. Pelesz.
- Latein, 6 St. wöchentl. Aus der Grammatik v. Meiring, wurde die Syntax des Nomen wiederholt und die einschlägigen Aufgaben aus dem ersten Theile der Stilübungen v. K. F. Süpfle übersetzt. Lectüre I. Sem. Liv. I. II. Sem. Aus Ovid eine Auswahl aus der Schulausgabe von Gysar.
- Griechisch, 5 St. wöchentlich. Aus der Grammatik v. Curtius wurde die Formenlehre wiederholt, daneben wurden die wichtigsten Regeln der griechischen Syntax, besonders die Lehre v. Gebrauche des Artikels und die Casuslehre erklärt und an den entsprechenden Uebersetzungsstücken aus Schenkls Uebungsbuche eingeübt. Lectüre I. Sem.: Einzelne Absätze aus der Chrestom. Xenoph. v. Schenkel. II. Sem. Homers Ilias I. I.
- Deutsch, 2 St. wöchentl. Lectüre und Erklärung gewählter Musterstücke nebst der Theorie der Poesie aus Egger's Lesebuche. I. Th.
- Polnisch, 3 St. wöchentl. I. Sem.: Aus der Grammatik v. Malecki die Lautlehre und ergänzende Wiederholung v. Verbum. Lectüre aus dem Lesebuche „Wypisy polskie;“ IV. Band für Unter-Gymn. II. Sem.: Uebersicht der wichtigsten gramm. Formen der alt-polnischen Sprache. Lectüre der ältesten schriftl. Denkmale aus „Wypisy polskie“ für Ober-Gymnasium. I. B. I. Th

- Ruthenisch, 3 St. wöchentl. Elemente der altslovenischen Laut- und Formenlehre nach Miklosich. Aus Głowacki's Chrestomathie: Lectüre einiger Musterstücke aus Nestor's Chronik. Daniel's Beschreibung der Pilgerfahrt nach Jerusalem und der Schriften des Grossfürsten Wladimir nach Monomach. Nebstbei Uebersicht des Literarhistorischen von XI.—XVI Jahr.
- Geschichte und Geographie, 4 St wöchentl. Geschichte des Alterthums bis auf Augustus. Nach Gindely für Ober-Gymn. I. B.
- Mathematik, 4 St. wöchentlich. Algebra 2 St. Das Zahlensystem, Begriff der Hauptoperationen nebst Ableitung der negativen etc. Grössen. Die vier Grundrechnungen in algebraischen Ausdrücken. Theilbarkeit der Zahlen, Theorie der Brüche, Verhältnisse und Proportionen. — Geometrie, 2 St. Longimetrie und Planimetrie, nach Močnik.
- Naturgeschichte, 2 St. wöchentl. I. Sem. Mineralogie: Einleitung, morphologische, physikalische, chemische Kennzeichen und systematische Uebersicht der Mineralien nach Fölleker. II. Sem. Botanik: Phytotomie, Phytochemie, Organographie, systematische Uebersicht des Pflanzenreiches nach Bill.

Sechste Classe in II. Abtheilungen.

- Religion, 2 St. wöchentl. Besondere Glaubenslehre nach Dr. Martin: für gr. kath. Schüler nach Wappler in ruth. Uebersetzung von Pelesz.
- Latein. 6 Stunden wöchentl. Aus Meiring's Grammatik. Wiederholung der Syntax des Verbums und stilistische Uebungen nach dem II. Theile der Aufgaben von Süpfle. Lectüre: I. Sem. Sallust. Jugurta. II. Sem. Virgil. Ecl. I., Georg. II. v. 136—176, 458—540, IV. 149—196, 203—227, 281—337, 341—566. Aen. lib. I.
- Griechisch, 5 St. wöchentl. Grammatik nach Curtius: Von den Arten des Verbums, vom Gebrauche der Tempora und Modi bis zum Infinitiv. Dazu Uebersetzungsstücke aus Schenk'l's Uebungsbuche. Lectüre: I. Sem. Homeri Ilias III. VI, XVI. II. Sem. Odyssea I., VI., IX.
- Deutsch, 3 St. wöchentl. Gedrängte Uebersicht des Literarhistorischen; das Wichtigste aus allen Perioden, die neuere Zeit des 17. und 18. Jahrhunderts bis inclus. Klopstock. Lectüre und Erklärung gewählter Musterstücke aus Eggers Lesebuch II. Theil.
- Polnisch, 3 St. wöchentlich. Lectüre gewählter Musterstücke mit literarhistorischen und grammat. Erklärungen aus den Lesebüchern für Ober-Gymn. „Wypisy polskie“ I. B. I. und II Th. Im I. Semester von Baltazar Opeć bis J. Kochanowski; im II. Sem. von J. Kochanowski bis J. B. Zimorowicz
- Ruthenisch, 3 St. wöchentl. Lectüre des Denkmals. „Słowo o polku Ihorowi“ Gedrängte Uebersicht der Literaturgeschichte vom XIV. — XVIII. Jahrhundert. Die ruthenische Volkspoesie auf Grundlage des Lesebuches für Ober-Gymnasien von Barwiński Th. I.

- Geographie und Geschichte, 3 St. wöchentl. Es wurde die Geschichte des Alterthums und die Geschichte des Mittelalters absolvirt, nach Gindely II. für Ober-Gymn.
- Mathematik, 3 St. wöchentl. Algebra; Verhältnisse, Proportionen, Regel-detrie, Theilregel, Kettenregel, Potenzen, Wurzel Logarithmen, und die Gleichungen des 1. Grades. — Geometrie: Stereometrie, Trigonometrie bis zur Auflösung schiefwinkliger Dreiecke. Nach Močnik.
- Naturgeschichte, 2 St. wöchentl. Zoologie; I. Sem. Allgemeine Einleitung. Die Systeme der Bedeckungs-, Bewegungs-, Verdauungs-, Blut-umlaufs-, Athnungs-, Nerven-, und Sinnes-Organe. II. Sem. Systematische Uebersicht des gesammten Thierreiches. Eingehendere Betrachtung der Wirbelthiere. Nach Giebel.

Siebente Classe.

- Religion, 2 St. wöchentl. Katholische Sittenlehre, nach Dr. Martin.
- Latin, 5 St. wöchentl. Aus der lat. Grammatik von Meiring wurde vorzugsweise die Lehre vom Gebrauche der Gerundien, Participien und Supinen wiederholt und aus Süpfles Stilübungen II. Th. wurden 42 Uebungsabsätze übersetzt. Lectüre: I. Sem. Cicero in Catil I. und Pro lege Manilia. II. Sem. Verg. Aen. lib. VI. und VII.
- Griechisch, 4 St. wöchentl. Aus der Grammatik von Curtius wurden einzelne Partien der Syntax gelegentlich wiederholt. Zur Uebersetzung aus dem Deutschen ins Griechische wurde Schenkls Uebungsbuch II. Th. verwendet. Lectüre: I. Sem. Demosth. *Κατὰ Φιλίππου γ'*; II. Sem. Sophocl. Electra.
- Deutsch, 3 St. wöchentl. Lectüre: I. Sem. a) Wiederholung der Literaturgeschichte vom Anfange bis zum 18. Jahrhund.; b) Wieland, Lessig, Leipzig und die Bremer Beiträger, Zürich und die Maler, Halle und Halberstadt; die Anakreontiker, Berlin, Wien, Göttingen und der Hainbund, die Stürmer und die Dränger, Herder nach dem Lesebuche von Egger II. Th. Bd. I. II. Sem. Göthe, Schiller, die Zeitgenossen der Classiker.
- Polnisch, 3 St. wöchentl. Lectüre aus Wypisy polskie II. Bd. I. Th. mit sachlichen und sprachlichen Erklärungen und den daran sich knüpfenden literarhistorischen Notizen, im I. Sem. von G. Knapski bis S. H. Konarski; im II. Sem. von Konarski bis J. U. Niemcewicz.
- Ruthenisch, 3 St. wöchentl. Lectüre nach dem Lesebuche von Barwiński II. Th. mit Erklärungen und den daran sich knüpfenden literarhistorisch Notizen, im I. Sem. von Kotlarewski bis Metliński, im II. Sem. bis Ende.
- Geographie und Geschichte, 3 St. wöchentl. Geschichte der Neuzeit von Beginn derselben bis zur franz. Revolution (inclus.) nach Gindely III. Bd. mit stäter Benützung der Wandkarten von Spruner und Bretschneider.
- Mathematik, 3 St. wöchentl. Algebra: Gleichungen des 2. und höheren Grades mit einer und mehreren Unbekannten. Exponentialgleichun-



gen; Progressionen, Zinseszinsrechnung, Combinationslehre und binomischer Lehrsatz nach Močnik. Geometrie: Beendigung der Trigonometrie und ebenen Analytik bis zur Lehre von der Hyperbel, nach Močnik.

Physik, 3 St. wöchentl. Allgemeine Eigenschaften. Aus der Wärmelehre die Einleitung. Die äussere Verschiedenheit der Körper. Chemie. Mechanik der festen und tropfbarflüssigen Körper, nach Pisko.

Philosophische Propädeutik, 2 St. wöchentl. Logik, nach Drbal.

Achte Classe.

Religion, 2 St. wöchentl. Geschichte der katholischen Kirche; für röm. kath. Schüler nach Dr. Robitsch, für gr. kath. Schüler nach Dörfler.

Latein, 5 St. wöchentl. Lectüre Horat. von Grysar: Auswahl von Oden, Epoden, Setyren und Episteln. Aus Tacitus: Agricola, Histor. lib. I. Stilistische Uebungen nach Süpffe II. Theil.

Griechisch, 5 St. wöchentl. Grammatik nach Curtius. Ergänzende Wiederholung der Syntax, dazu Uebungsstücke aus Schenkls Uebungsbuche. Lectüre: I. Sem. Soph. Oedipus tyrannus, II. Sem. Plat. Apologie. Hom. II. III. und IV. cursorisch.

Deutsch, 3 St. wöchentl. Die Dichter des 19. Jahrh. nach Egger's Lesebuche II. Band. — Hermann und Dorothea von Göthe als stat. Lectüre.

Polnisch, 3 St. wöchentl. Lectüre der in Wypisy polskie II. Band II. Th. enthaltenen, aus den Werken der Schriftsteller: Brodziński, Mickiewicz, Malczewski, Ossoliński, Gołbiowski Witwicki, Kamiński, Fredro, Korzeniowski, Bielowski, Pol, B. Zaleski, Słowacki und Syrokomla entlehnten Musterstücke, mit sprachlichen und sachlichen Erklärungen und daran geknüpften literar-historischen Notizen. Ausserdem hat ein Theil der Schüler Pan Tadeusz von Mickiewicz, Balladyna und Ojciec Zadźmionych von Słowacki, privatim gelesen und sich daraus einer Prüfung unterzogen. Hauptarten der Dichtkunst nach H. Cegielski.

Ruthenisch, 3 St. wöchentl. Lectüre der in Barwiński's Lesebuche für Ober-Gymnasien Th. III. enthaltenen Musterstücke mit sprachlicher und sachlicher Erklärung in Verbindung mit literar-historischen Notizen.

Geographie und Geschichte, 3 St. wöchentl. Abschluss der Geschichte der Neuzeit, nach Gindely III. Band. — Oesterreichische Vaterlandskunde nach dem Lehrbuche von Hannak, mit stäter Benützung der entsprechenden Wandkarten.

Mathematik, 2 St. wöchentl. Wiederholungen und Uebungen aus dem Gebiete der Algebra und Geometrie. Nach Močnik.

Physik, 3 S. wöchentl. Aërostatik Wellenlehre, Akustik, Magnetismus, Electricität, Optik. Nach Schabns.

Philosophische Propädeutik, 2 St. wöchentl. Empirische Psychologie nach Dr. Linder.

Vorbereitungs-Classe.

- Religion, 2 St.** wöchentlich. Das Wichtigste aus der kath. Glaubens- und Sittenlehre mit Berücksichtigung der biblischen Geschichte; für die röm. kath. Schüler nach dem grossen Katechismus der IV. Classe der Volksschulen, für die gr. kath. Schüler theilweise nach dem Katechismus von Schuster in ruthen. Uebersetzung von Guszalewicz.
- Deutsch, 10 St.** wöchentl. Das Wichtigste aus der Formen- und Satzlehre nach der Grammatik von A. Heinrich. Lesen. grammatische Analyse, Sprachübungen durch freies Wiedererzählen kleiner, zum Vortrag memorirter Fabeln. Erzählungen und Gedichte aus dem Lesebuche für die IV. Cl. der Hauptschulen. Orthographische Uebungen wöchentlich einmal.
- Polnisch, 3 St.** wöchentlich. Einübung der Formen nach der Grammatik von Lercel; der nackte und unkleidete Satz. Lesen und Nacherzählen. Vortragen kleiner poetischer und prosaischer Stücke aus dem Lesebuche für die IV. Cl. der Hauptschulen. Jede Woche eine Dictandoübung und eine grammatische Hausübung; zwei Monate vor dem Ende des Schuljahres statt Dictandoübungen, Compositionen.
- Ruthenisch, 3 St.** wöchentl. Grammatik nach Osadca. Begriff der Redetheile, Declination und Conjugation. Das Wichtigste vom einfachen Satz, Lesen in stäter Verbindung mit grammatischer Analyse, Nacherzählen und Memoriren kurzer poetischer und prosaischer Stücke aus dem ruth. Lesebuche für die IV. Classe der Hauptschulen. Jede Woche ein Dictando.
- Rechnen, 4 St.** wöchentl. nach Možnik. Lehrbuch der Arithmetik für Unter-Gymn. I. Abth. Begriff und Bedeutung der Zahlen und Ziffern. Richtiges Aufschreiben von zwei — drei — bis neunziffrigen Zahlen. Zählen. Kopfrechnen, die 4 Hauptrechnungsarten mit ganzen besonderen Zahlen. Aufschreiben und Lesen der Dezimalzahlen.
- Kalligraphie, 2 St.** wöchentlich als obligater Gegenstand.



Uebersicht der schriftlichen Arbeiten.

Classe	Latin	Griechisch	Deutsch	Polnisch oder ruthenisch	Mathematik
I.	Anfangs mündl. Ueb. Nach 6—8 W. jede W. $\frac{1}{2}$ St. Comp. Im II. Sem. ausser der Comp. zuweilen (14 T.) Hs.-sch. Arb.	—	Durch das ganze Jahr jede Woche ort. Uebungen. Alle 14 Tage abwechselnd eine Haus- oder Schularbeit.	wie deutsch	Monatl. zwei Haus- und eine Schularbeit
II.	Wöchentlich eine Comp. und alle 14 Tage ein Pensum.	—	Durch das ganze Jahr alle 14 Tage Dictando. Alle Monate zwei Schul- und eine Hausarbeit.	wie deutsch	wie I.
III.	Im I. Sem. jede Woche im II. „ alle 14 Tage ein Pensum. Alle 14 Tage o. 3 W. eine Comp. v. 1 St.	Im II. Sem. alle 14 Tage ein Pensum. Alle 4 Wochen, eine Composition.	Alle 14 Tage eine Hausarbeit; alle 4 Wochen eine Composition.	wie deutsch	wie I.
IV.	Alle 14 Tage ein Pensum alle 3 Wochen eine Comp.	wie III. in II. Sem.	wie III.	wie deutsch	wie I.
V.	Alle 14 Tage ein Pensum, alle 4 Wochen eine Comp.	Alle 4 Wochen ein Pensum od. eine Comp.	Alle Monate eine Hausaufgabe und eine Comp.	wie deutsch	In jedem Monate eine Lehrstunde Ausarbeitung einer Composit.
VI.	wie V.	wie V.	wie V.	wie deutsch	wie V.
VII.	wie V.	wie V.	Alle 3 Wochen abwechselnd eine Haus- oder Schularbeit	wie deutsch	wie V.
VIII.	wie V.	wie V.	wie VII.	wie deutsch	wie V.

Themata, die zu Haus- und Schularbeiten gegeben wurden.

A. In deutscher Sprache.

VIII. Classe: I. Sem. 1. Die Bedeutung der Luftströmungen (nach dem Vortrage). 2. Die organisatorischen Bestrebungen Preussens zu Anfange dieses Jahrhunderts. 3. A. W. Schlegel's Bemerkungen über die Entwicklung des deutschen Drama. 4. Charakteristik des Apothekers in Göthe's „Hermann und Dorothea.“ 5. Platen's polemische Dramen und ihre Tendenz.

II. Sem. I. Die Ursachen und die Folgen des nordamerikanischen Bürgerkrieges. 2. Die ungarische Pussta. 3. „Die schöne Seele kennt kein grösser Glück — Als ausserhalb verwirklicht auch zu sehen — Das Edle, Schöne, das sie in sich trägt.“ (Schiller). Es sind diese Dichterworte zu deuten. 4. Der politische Hintergrund im 9. Gesange von Göthe's „Hermann und Dorothea.“

VII. Classe: I. Sem. 1. Welche Bedeutung hat Klopstock für die Entwicklung der deutschen Nationalliteratur? (Hausaufg.). 2. Kurze Inhaltsangabe des II. Gesanges von Wielands „Oberon.“ (Schulaufg.) 3. Ueber die Aufführung der Gespenster auf der Bühne und über den Unterschied hierin zwischen Voltaire und Shakespeare. (Hausaufg.) 4. Die Parabel von den drei Ringen (aus Lessings „Nathan dem Weisen“ 3. Aufz 5—7 Auft.) (Schulaufg.) 5. Grundgedanke und Inhaltsangabe von Bürgers Gedichte: „das Lied vom braven Manne.“ Zum Schluss ist die Gliederung und das Versmass des Gedichtes anzugeben. (Schulaufg.)

II. Sem. I. Wie motiviert Cicero, dass Cn Pompeius der geeignetste Feldherr zur Beendigung des mithridatischen Krieges ist? (Schulaufgabe). 2. Inhaltsangabe und Deutung von Goethes allegorischem Hymnus: Mahomets Gesang. (Hausaufg.) 3. Die Umgestaltung Russlands durch Peter den Grossen. (Schulaufg.) 4. Die Charakteristik des Orestes und Pylades nach Goethes „Iphigenie auf Tauris.“ (Hausaufg.) 5. Das lyrische Element im antiken und modernen Drama. (Schulaufg.)

VI. a. Classe: I. Sem. 1. Die Sage von Walther dem Starken. 2. Die Mannentreue im Nibelungenliede. 3. Was ist von dem Ausspruche zu halten: „Mundus vult decipi, ergo decipiatur?“ 4. Belisar, sein Character und seine Zeit. 5. Glückwunsch zum neuen Jahr (ein Brief). 6. Die Kaiserkrönung Karl des Grossen und deren Bedeutung.

II Sem. I. Der Inhalt des Ahasverussage. 2. Die Tropen und Figuren. 3. Die Sprachgesellschaften im 17. Jahrhundert. 4. Der Einfluss der Kreuzzüge auf die Entwicklung des geistigen Lebens in Europa. 5. Die Tellsage. 6. Die Grundformen der Prosa.

VI. b. Classe: I. Sem. 1. Das wichtigste Ereignis aus meinem Leben. 2. G. Sallustii Crispi (Biographische Uebersicht als Einleitung in die Lectüre dieses Autors.) 3. Kurze Inhaltsangabe des 3. Buches der Ilias von Homer. 4. Unterschied zwischen Poesie, Prosa und Beredsamkeit a) dem Zwecke nach, b) der Sprache nach. 5. Folgen der Völkerwanderung. 6. Die Bekämpfung der herzoglichen Gewalt durch die drei ersten deutschen Könige.

II. Sem. 1. Das Oberammergauer Passionsspiel. 2. Peter v. Amiens und Bernhard v. Clairveaux (ihr Einfluss auf die Kreuzzüge). 3. Das Ritterwesen im Mittelalter. 4. Die Organisation der Meistersingerschulen. 5. Des Doctor Faust Untergang (nach dem Volksbuche zu erzählen). 6. Die goldene Bulle und ihre Bedeutung für die deutsche Geschichte.

V. a. Classe: I. Sem. 1. Zu welchem Zwecke studiert man die Weltgeschichte. 2. Wert der Zeit. 3. Es ist der Charakter der deutschen Sage an der Ahasversage darzulegen. 4. Ueber den Einfluss der geographischen Gestaltung Griechenlands auf die Entwicklung des Volkes. 5. Freuden des Winters. 6. Inhaltsangabe des I. Gesanges von Wieland's „Oberon.“ 7. Ackerbau ist der Anfang der Cultur. 8. Nutzen des Eisens. 9. Das Auf-schieben eine böse Sitte. 10. Ursachen von Griechenlands Verfall.

II. Sem. 1. Inhaltsangabe der Schillerschen Romanze: „Die Kraniche des Ibycus.“ 2. Die Verfassung des Servius Tullius. 3. Welchen Nutzen gewährt uns das Lesen der Bücher. 4. „Principiis obsta. sero medicina paratur.“ (Eine Abhandlung). 5. Ueber die Reorganisation des römischen Heerwesens durch Marius und deren Folgen. 6. Von der Bedeutsamkeit der Berge. 7. Eintheilung der dramatischen Poesie und ihre Begründung. 8. Vorzüge des Jugendalters. 9. Wichtigkeit der Regierung des Tiberius.

V. b. Classe: I. Sem. 1. Licht- und Schattenseiten des Herbstes. 2. Vorzüge des Stadtlebens. 3. Licht- und Schattenseiten des Goldes. 4. Lob des Papiers. 5. Erziehung bei den Spartanern nach Lykurgischen Gesetzen im Vergleich zu der der Perser nach Xenoph. Cyrop. 6. Das Eleusische Fest (Inhalt, Dichtungsart?) 7. Das I. Jahr der römischen Republik, histor. Schilderung nach Livius I. II. 8. Innere und äussere Unterschiede zwischen dem heroischen und romantischen Epos, nachzuweisen an den im I. Theile des Eggerschen Lesebuch für Obergymnasium vorkommenden Musterstücken „Die Burgunder in Pechlarn“ und „Oberon.“ 9. Unterschied zwischen Jonismus und Dorismus, und der sich daraus ergebende politische Antagonismus. (Auf Grundlage des geschichtlichen Unterrichtes).

II. Sem. 1. Wovon hängt die Trockenheit des Klimas in einer Gegend ab? 2. Wilde Jagd — Gedankengang — zu welcher Dichtungsart? Warum? (Auf Grundlage des deutschen Unterrichtes). 3. Warum sind Kenntnisse höher zu achten als Reichthum? 4. Der Jahrmarkt. (Beschreibung nach Göthe's „Novelle.“ (Auf Grundlage des deutschen Unterrichtes.) 5. Folgen der Erfindung der Buchdruckerkunst. 6. Veranlassung zum Streite zwischen Agamemnon und Achilles (nach Homers Ilias). 7. Entwicklung und Bedeutung des Volkstribunates für das römische Volk. (Auf Grundlage des geschichtlichen Unterrichtes). 8. Zerstörung von Carthago. (eine Schilderung auf Grundlage des geschichtlichen Unterrichtes). 9. Der Mythos von der Niobe und seine Bedeutung. (Auf Grundlage des lateinischen Unterrichtes).

B. In polnischer Sprache.

VIII. Classe: I. Sem. 1. Rozwój akcji dramatycznej w *Ajasie Sofoklesa*. 2. Przez co okazuje ciało, że w niem mieszka dusza, i co z tego duszy, że ma ciało? 3. Przez które wielkie wynalazki rozszerzył nasz wiek panowanie człowieka nad przyrodą? 4. Oko i ucho — bramy estetycznego wykształcenia. 5. Czy nazwa poezji romantycznej w literaturze polskiej jest stosowną?

II. Sem. 1. Dlaczego poznanie siebie samego jest najtrudniejsze? 2. O najzwyklejszych źródłach niezgody między ludźmi. 3. W jakich stosunkach wstąpiła na tron *Marya Teresa*? 4. Jak się broni *Sokrates* przeciw zarzutowi, że zajmuje się rzeczami, które narażają go na utratę życia? (podług *Apologii Platona* rozdz. 16 i 17). 5. Które okoliczności muszą kierować młodzieńcem przy wyborze jego zawodu?

VII. Classe: I. Sem. 1. Wskazać żywioł narodowy w czytanych poetach z okresu *Zygmuntowskiego*. 2. Uroczysty wjazd *Najjaśniejszego Pana* do *Lwowa* dnia 11. września 1880. 3. Zgoda buduje — niezgoda rujnuje (wykazać na przykładach histor.) 4. Dlaczego oszczędzał *Cycero* *Katylinę*, gdy zdrada jego stała się jawną? 5. Dobroczynne skutki odkrycia *Ameryki*.

II. Sem. 1. Skutki pokoju *westfalskiego* dla *Niemiec*. 2. Przerwa w szczęściu jest niekiedy bardzo zbawienną. 3. Ujemna strona literatury polskiej wieku *Stanisławowskiego*. 4. *Oswobodzenie Wiednia* (obraz historyczny). 5. *Monolog* w dzień wyjazdu w dalekie strony.

VI. a. Classe: I. Sem. 1. O znaczeniu morza *Śródziemnego* w dziejach świata starożytnego. 2. Człowiek grzeczny i grubianin (charakterystyka). 3. O napadach *tatarskich* (na podstawie czytanego ustępu ze „*Sprawy rycerskiej*“ *M. Bielskiego*). 4. *Zdrowie* — skarb wielki. 5. Jak powstał system feudalny w wiekach średnich? 6. Z jakim kto przestaje, takim sam się staje (wykazać na przykładach). 7. O wpływie *reformacji* na literaturę polską. 8. *Przyjemność zimy*.

II. Sem. 1. Porównanie igrzysk greckich z turniejami średniowiecznymi. 2. Tok myśli 12. trenu *Kochanowskiego*. 3. *Kołyska* i *trumna*. 4. Objaśnić znaczenie przysłowia: „*Finis coronat opus*.“ 5. Treść dramatu *Kochanowskiego*: „*Odprawa posłów*.“ 6. Ile szkodzi człowiekowi zarozumiałość. 7. O sądach *femicznych* w *Niemczech*. 8. *Ogólna charakterystyka* trzech głównych rodzajów poezji.

VI. b. Classe: I. Sem. 1. *Ceterum ex aliis negotiis, quae ingenio exercentur, in primis magno usui est memoria rerum gestarum*. 2. Dlaczego ludzie dążą do wiedzy? (na podstawie przedmowy do dzieła *Andrzeja Glabera*: „*Problemata Aristotelis*“ zaw. w *Wyp. Polsk. t. I. część I.*). 3. Jakim sposobem doszedł *Cezar* do *jedynowładztwa*? 4. *Sierota* na grobie swych rodziców (monolog). 5. *Rozmaita forma konstytucji państwa rzymskiego*. 6. *Streścić* przeczytane rozdziały z „*Bellum Jugurthinum*“ *Sallustiusa*. 7. O wartości pochwały. 8. *Charakterystyka skąpca* (na podstawie poematu *M. Reja* p. t. „*Marnotratnik a skąpiec*.“

II. Sem. 1. *Kłodwíg*, jego charakter, życie i czyny. 2. Co zawdzięcza *J. Kochanowskiemu* poezya polska 16. wieku? 3. Okazać rozwój uczucia,

jego stopniowanie i zmiany w trenach Kochanowskiego. 4. Skreślić przebieg walki Fryderyka Rudobrodego z miastami włoskimi i wykazać skutki, jakie z niej dla obu stron wypływały. 5. Przybycie Krzyżaków do Polski (podług Strykowskiego). 6. Rozwinąć myśli zawarte w pieśni J. Kochanowskiego: „Nadziei nie treba tracić.“ 7. Nieudała wycieczka, 8. Mowa Krzysztofa Warszawickiego na śmierć Anny Rakuszanki (na podstawie ustępu zawartego w Wyp. Polsk.).

V. a. Classe: I. Sem. 1. Opisanie zajęć wieśniaka w jesieni. 2. List do przyjaciela pocieszający go po stracie drogiej osoby. 3. Pałac a chata (porównanie). 4. Treść ustępu poet. zaw. w Wyp. Polsk. t. IV. p. t. „Policzek.“ 5. Zasługi Dariusa I. około ustroju państwa perskiego. 6. Oblężenie Rzymu przez Porseunę. (Liw. II. rozdz. 9—13). 7. Bitwa nad jeziorem Regillus (Liw. II. 19—20). 8. Przyczyny wojny peloponeskiej.

II. Sem. 1. Kiedy stały Ateny na najwyższym stopniu rozwoju? 2. Charakterystyka Słowian bałwochwalczych (rzecz z wykładu szkolnego). 3. Starość a zima (porównanie). 4. Opisanie powoli rozbudzającego się życia natury w czasie wiosny. 5. Skutki nieposłuszeństwa (opowiadanie własnego pomysłu). 6. Wojny samnickie i messenijskie (porównanie.) 7. Które są ważniejsze organa roślin i jakie ich czynności? 8. Obraz wieku złotego (podług Owidego).

V. b. Classe: I. Sem. 1. Objaśnić znaczenie przysłowia: „Droga do piekła dobrmi chęciami brukowana.“ 2. Zaślubiny Doży weneckiego z morzem (na podstawie czytanego ustępu). 3. O chowaniu umarłych u Egipcyan. 4. Objaśnić znaczenie wyrazów podobnej treści: niedostatek, ubóstwo, nędza. Polityczne znaczenie wyroczni u Greków. 6. Ogień, jego dobroczynna i niszcząca siła. 7. Przyczyny wojen perskich. 8. Porównanie jesieni z wiekiem dojrzałym.

II. Sem. 1. O ustawach Serwiusa Tulliusa. 2. Podział historii literatury polskiej na epoki i okresy wraz z krótką ich charakterystyką. 3. Dobroczynne działanie snu. 4. Kwiecień i maj (porównawcza charakterystyka). 5. Jakim cnotom obywatelskim i jakim zasadom politycznym zawdzięczali Rzymianie panowanie nad światem? 6. Porównanie podróży koleją żelazną z podróżą końmi. 7. Zasługi królowej Jadwigi około rozszerzenia oświaty w Polsce. 8. Dobre i złe strony bogactwa.

C. In ruthenischer Sprache.

VIII. Classe: I. Sem. 1. О байкахъ, ихъ подѣлъ и значѣню въ русскѣй словесности. 2. Стародавнѣ хаты по хуторахъ (пѣсля Стороженка). 3. О змѣнахъ въ житю людскѣмъ, котрѣ наступили вельдствѣ новѣйшихъ изобрѣтений. 4. Дѣла штуки суть безсмертнѣ, честнота рѣдко — она должна выречись надгорода безсмертности. 5. Подати содержане новѣсти Марка Вовчка „Институтка“ и характеристыку головныхъ особѣ. 6. In maxima fortuna minima licentia. 7. Чому есть такъ много людей своимъ станомъ и заводомъ незадоволеньхъ?

II. Sem. 1. Якій гадка высказує Кониській въ своей поемѣ „Весна и зима. 2. Послѣдствія битвы підъ Полтавою р. 1709. 3. Италія, огородомъ Европы. 4. Порѣвнане Пелопонеской войны зъ первую пунскую войною. 5. Що хотѣвъ Федьковичъ высказати въ своей поемѣ „Празникъ у Таковъ.“ 6. Зъ якого взгляду можна уважати въ исторіи 19. вѣкъ вѣкомъ желѣзнымъ. 7. Колыска и домовина — порѣвнательне противопоставлене.

VII. Classe: I. Sem. 1. Письма и значѣнне Григорія Савича Сквороды въ малорускѣй литературѣ. 2. Щастливо перебути опасности суть великимъ добромъ народѣвъ. 3. Римске цѣсарство Нѣмцѣвъ, якъ повстало и якій принесло овочи. 4. Содержане и значѣнне байки Артимовского-Гуляка „Панъ та собака.“ 5. Подати содержане „Наталки Полтавки“ Котляревского и характеристику дѣйствующихъ особъ. 6. Черезъ що осягае народъ историчне значѣнне въ свѣтѣ. 7. Користныя послѣдствія ѳткрытя Америки. 8. „Маруся“ Основяненко, содержане и характеристика особъ (пѣсла читанки). 9. Мале есть колыскою великого. 10. Конецъ дѣло хвалить.

II. Sem. 1. Коротка исторія и естетичне значѣнне греческой трагедіи. 2. Тополя, баллада Шевченка, основа, анализа, поясненіе. 3. Буря и война — порѣвнане. 4. Демостенъ яко политикъ, начеркъ историчный. 5. „Мѣрошникъ“ Гребѣнки — содержане и значѣнне. 6. Свѣтъ пѣдземный — поема шестои книжки Виргиля. 7. Переложити первый уступъ третей бесѣды Демостена противъ Филипа. 8. Якій хосенъ ѳтноситъ человекъ зъ сообщеня зъ природою. 9. Послѣдствія тридцатилѣтної войны для Нѣмеччины. 10. Содержане и головна гадка поемы Гушалевича „Пѣснь житя.“

VI. Classe: I. Sem. 1. Чому заслуги славныхъ людей доперва по смерти находятъ узнанье. 2. Геройска ѳтвага и величіе Римлянъ въ часахъ опасности и нещастя. 3. О свойствахъ боговъ въ поемахъ Гомера. 4. Амбиція есть сиружиною до доброго и до злого. 5. Поезія образуе людей. 6. Володимѣръ Великій яко поганинъ и християнинъ. 7. Письма и значѣнне Петра Могилы въ малорусской литературѣ. 8. По бесѣдѣ познаемъ человекъ. 9. Морска подорожь — образъ человекѣго житя. 10. Борба Генрика IV. зъ папою Григоріемъ III.

II. Sem. 1. Заслуги Альфреда Великого около Англии. 2. Рѣльництво початкомъ культуры. 3. Короткій поглядъ на розвѣй малорусской литературы въ 17. вѣку. 4. Историчне значѣнне середземного моря. 5. Содержане первой книги Одиссеи. 6. Важнѣсть основної знаемости рѣдного языка. 7. Повстане пѣсенъ и думъ народныхъ въ 16. столѣтїю. 8. *Tam diu discendum est, quam diu vivas.* 9. Пѣднести важнѣйшій подѣи за панованя Люксембурчика Кароля IV. 10. О важности експедиціи до пѣвночного бѣгуна.

V. Classe: I. Sem. 1. Бѣгъ рѣки, образъ житя человекъ. 2. Якій користи выносимъ зъ читаня книжокъ. 3. О языцѣ, въ котрѣмъ були списаніи найдавиѣйшій руски памятники. 4. Якій пожитокъ выносимъ

зъ читаня книжокъ. 5. Прудоваство Солона и его наслѣдки. 6. Пожитокъ лѣбовъ. 7. Переводъ руско-церковного уступу на нынѣшній рускій языкъ. 8. Скромность окраса молодця. 9. Вплывъ Кіево-печерского монастыря на розвѣй словесности. 10. Важность знания писма.

II. Sem. 1. Значѣне моря въ житю народѣвъ. 2. Дещо про жерела до Несторовой лѣтописи. 3. Пожитокъ камня. 4. Перевести уступъ зъ Несторовой лѣтописи стр. 106 на нынѣшній рускій языкъ. 5. Злый примѣръ пеуе добріи обычаѣ. 6. Подати коротке содержане „Слова“ Данила Заточника. 7. Крещене Руси. 8. Причины паденя римской републики. 9. Скупый и ошадный (порѣвнане). 10. Значѣне войны зъ Маркоманами.

Themen zur schriftlichen Maturitäts-Prüfung.

1. Aus der lateinischen Sprache: a) Lateinisch-deutsches Thema, Uebersetzung Verg. Aeneis XI. 44—87. b) Deutsch-lateinisches Thema, Uebersetzung eines Stückes aus Tomek's „Geschichte des österreichischen Kaiserstaates 3. Aufl. S. 37. „Ausbreitung der Herrschaft der Babenberger ... bis ... seinen Sitz in Wien.“

2. Aus der griechischen Sprache: Uebersetzung Ilias XXII. von 247—281.

3. Aus der deutschen Sprache: Suis et ipsa Roma viribus ruit.

4. Aus der polnischen Sprache: Znaczenie igrzysk narodowych u starożytnych greków.

5. Aus der ruthenischen Sprache: Concordia res parvae crescunt, discordia maximae dilabuntur.

6. Aus der Mathematik: a)
$$\frac{\sqrt{x}}{21-\sqrt{x}} + \frac{21-\sqrt{x}}{\sqrt{x}} = 2.5$$

b) Der Flächeninhalt eines gleichseitigen Dreieckes beträgt $8.84 \square m$; zu berechnen ist der Unterschied zwischen dem Flächeninhalte des diesem Dreiecke um- und eingeschriebenen Kreises.

c) Wie viel Kilometer beträgt ein Längengrad bei $70^{\circ} 38' 28''$ geograph. Breite?

d) Jemand hat eine Jahresrente von 1200 fl. durch 18 Jahre zu beziehen; er wünscht sie jedoch in eine kleinere durch 24 Jahre andauernde Rente zu verwandeln; wie gross wird nun diese neue Jahresrente bei $5\frac{1}{2}\%$ Zinseszinsen sein?



Chronik des Gymnasiums.

Das Schuljahr 1880/81 wurde am 1. September mit einem feierlichen Gottesdienste eröffnet.

In diesem Schuljahre bestand die I., die II. und III. Classe aus je drei, die IV., V. und VI. Classe aus je zwei parallelen Abtheilungen; die Vorbereitungs-Classe wurde von 51 Schülern besucht.

Aus Anlass der Ankunft S-er k. und k. Apostolischen Majestät des Kaisers am 11. September und des 4-tägigen Aufenthaltes in Lemberg, wurde das Gymnasialgebäude zweimal illuminiert, und auf der dem Regierungsgebäude zugewendete Seite festlich decorirt, wobei die Büsten Ihrer Majestäten über dem Transparente mit der Aufschrift: F. J. „Semper honos nomenque tuum laudesque manebunt“ zwischen zahlreichen Fahnen und Guirlanden prangten. Am Ankunftsstage haben S-e Majestät der Kaiser Audienzen ertheilt, und auch die Directoren der Mittelschulen, darunter den Schulrath und Gymnasialdirector Dr. Janowski empfangen. Sowohl am 11. September bei der Ankunft, als auch am 15. September bei der Abreise S-er Majestät des Kaisers hat die Jugend des II. Gymnasiums mit dem gesammten Lehrkörper in Spalier aufgestellt ihrer Huldigung durch Hochrufe Ausdruck gegeben.

Zur Feier des glorreichen Namensfestes unseres Allergnädigsten Kaisers und Herrn Franz Joseph I., wurde am 4. October ein Festgottesdienst abgehalten, an dem alle katholischen Schüler und sämmtliche Lehrer Theil nahmen. Ebenso wohnten der Lehrkörper und die Gymnasialschüler den Trauerandachten für weil. S. Majestät den Kaiser Franz I. und für weil. S. Majestät den Kaiser Ferdinand I. bei.

Aus Anlass der epidemisch grassirenden Krankheiten wurde mit h. Erlass vom 4. November 1880 Z. 11862 der öffentliche Unterricht bis zum 21. November sistirt.

Am Ende des Monats November erkrankte Professor Wilhelm Schechtel, und wurde vom 1. December 1880 angefangen eine Vertretung eingeleitet, welche bis zum Schlusse des Schuljahres dauerte.

Mit Rücksicht auf die wegen der grassirende Epidemie erfolgte längere Unterbrechung des öffentlichen Unterrichtes wurde das erste Semester am 10. Februar 1881 geschlossen. Das zweite Semester begann am 15. Februar.

Die Lehranstalt erlitt einen Verlust durch den Tod des Professors Dr. Andreas Morowski, der 66 Jahre alt, am 13. März 1881 gestorben ist. Geboren zu Łączówka bei Kłodawa im Königreich Polen im Jahre 1814, absolvirte er das Mariengymnasium zu Posen im Jahre 1836; studirte Philologie auf der Universität zu Berlin und Halle, und erlangte daselbst die philosophische Doctor-Würde im Jahre 1842. Für die lateinische, griechische und deutsche Sprache im ganzen Obergymnasium. für die Geographie und Geschichte für das Untergymnasium befähigt, laut des von der wissenschaftlichen Prüfungscommission zu Breslau angestellten Prüfungszeugnisses vom 27. October 1844 war er vom 1. November 1844 bis 1. April 1845 als Schulamts-Candidat in Posen; vom 1. April 1845 bis zum

31. December 1846 als supplirender Lehrer am Gymnasium zu Ostrowo beschäftigt, wo er am 1. Jänner 1847 als wirklicher Lehrer definitiv angestellt bis zu seiner Enthebung im März 1853 als solcher fungirte. Ueber sein Gesuch in den k. k. öster. Dienst aufgenommen wurde er laut Statth. Erlasses vom 6. März 1853 Z. 1220/S als wirklicher Obergymnasial-Lehrer am Gymnasium im Tarnow in Galizien angestellt, und laut des Statth. Erlasses vom 19. Juli 1856 Z. 28763 an das akademische Gymnasium in Lemberg transferirt, und im December 1859 daselbst im Dienste stabilisirt. Als am akademischen Gymnasium in Lemberg stufenweise die ruthenische Sprache auch in den oberen Classen als Unterrichtssprache eingeführt wurde, wurde er mit Beginn des Schuljahres 1878 dem zweiten Obergymnasium in Lemberg zur Dienstleistung zugetheilt. Dr. Morowski hat durch seine gewissenhafte Pflichterfüllung, durch seine Freundlichkeit, Anspruchslosigkeit und Humanität sich die allgemeine Achtung der Collegen und Schüler erworben, von denen letzteren er am Begräbnisstage zum Grabe auf den entfernt liegenden Friedhof auf den Armen getragen wurde.

Als Ersatz wurde der Lehramts-candidat Franz Majchrowicz mit h. Erlasse vom 14. März 1881 Z. 2542 mit der halben Remunerationsgebühr von 300 Gulden dem II. Gymnasium zur Dienstleistung zugewiesen, und mit 11 Lehrstunden wöchentl. in Verwendung genommen. Die restirenden Stunden übernahm Professor Franz Adlof.

Aus Anlass der Vermählungsfeier Seiner kaiserlichen Hoheit des Kronprinzen Erzherzogs Rudolf mit Ihrer königlichen Hoheit Stephanie aus Belgien wurde am 10. Mai für die römisch und griechisch katholischen Schüler des II. Gymnasiums der Gottesdienst in den betreffenden Kirchen abgehalten, nach welchem das „Te Deum“ und die Volkshymne gesungen wurde.

An demselben Tage fand auch im israel. Tempel die Andacht für die israel. Gymnasialschüler statt.

Um die Mittagsstunde hat der Lehrkörper zu Handen Seiner Excellenz des Herrn Statthalters die allerthänigsten Glückwünsche für die neuvermählten kaiserlichen Hoheiten dargebracht.

Die regelmässigen gottesdienstlichen Uebungen bestanden für die katholischen Schüler in Anhörung der h. Messe und der Exhorte an jedem Sonn- und Feiertage, und in den Recollectionen zur österlichen Zeit. In diesem Jahre unterzogen sie sich dreimal der h. Beichte und der Communion, nämlich zu Anfang des Schuljahrs, vor dem Osterfeste und vor dem Schlusse des Schuljahrs.

Die schriftlichen Maturitätsprüfungen am Schlusse des II. Semesters wurden in den Tagen vom 20. bis 25. Juni, die mündlichen vom 5. bis 13. Juli unter dem Vorsitze des Herrn Landesschulinspectors Anton Czarowski abgehalten, welcher das Gymnasium im Juni und Juli visitirte, und die aus diesem Anlass gemachten Wahrnehmungen in einer mit dem Lehrkörper abgehaltenen Conferenz eingehend und umfassend besprochen hat.

Die Versetzungsprüfungen begannen am 20. Juni und dauerten bis 13. Juli.

S-e Majestät der Kaiser hat dem Gymnasial-Director Dr. Ambros von Janowski anlässlich der von ihm erbetenen Versetzung in den bleibenden Ruhestand in Anerkennung seiner langjährigen belobten erfolgreichen Thätigkeit im Lehrfache den Ausdruck der a. h. Zufriedenheit bekannt geben lassen. Nach 44 $\frac{1}{2}$ -jähriger activen, und mit Hinzuzählung der Supplentenjahre, nach 47-jährigen vollendeten Dienstzeit im Gymnasial-Lehrfache hat der Gymnasial-Director Dr. Ambros Janowski um die Versetzung in den bleibenden Ruhestand gebeten. Derselbe diente seit dem Jahre 1834 zuerst als suppl. Humanitätslehrer in Bochnia, dann als wirklicher Grammatikallehrer in Czernowitz, hierauf als wirkl. Humanitätslehrer in Przemysl, seit September 1848 als Gymnasiallehrer am akademischen Obergymnasium in Lemberg, leitete seit dem Jahre 1856 als Director. das II. Gymnasium in Lemberg durch beinahe 5 Jahre, wurde dann im Dezember 1860 zur Vertretung des Gymnasial-Inspectors berufen und leitete in dieser Eigenschaft die Gymnasien des Krakauer und Lemberger Verwaltungsgebietes durch drei Jahre und 10 Monate.

Im October 1864 wurde er zum wirklichen Schulrathe und Inspector der Mittelschulen in Ost-Galizien ernannt. Im Jahre 1868 auf seinen früheren Dienstposten als Director des II. Gymnasium in Lemberg zurückversetzt, leitete er diese Lehranstalt zum zweiten Male durch 13 Jahre. Demselben wurde die höchst ehrenvolle Auszeichnung zu Theil, das S-e Majestät der Kaiser mit der a. h. Entschliessung vom 8. August 1878 ihm in Anerkennung vieljähriger Thätigkeit im öffentlichen Dienste den Adel mit Nachsicht der Taxen allergnädigst zu verleihen geruht hat.

Am Vorabende vor dem Schlusse des Schuljahres veranstaltete der Lehrkörper des II. Gymnasiums für den jubilirten Director in einem festlich decorirten Lehrsaale ein Abschieds-Dine, welches auch der Herr Gymnasial-Inspector Czarkowski mit seiner Gegenwart beehrte, bei welcher Gelegenheit der Director vom k. k. Lehrkörper Abschied nahm.

Am 15. Juli wurde das Schuljahr mit einem feierlichen Gottesdienste geschlossen, worauf nach Vertheilung der Schulzeugnisse zu Ehren des k. k. Schulraths und Directors des II. Gymnasiums Dr. Ambros Janowski die Schüler dieser Lehranstalt in einem festlich decorirten Lehrsaale ein Abschiedsfest mit folgendem Programm veranstalteten.

1. Choralgesang, unter Leitung des Lehrers Kulczycki
2. Lateinische Rede, vorgetragen von Wladimir Decykiewicz, Schüler der VII. Classe.
3. Rode. Violinconcert VII. ausgeführt von Adolf Kuhn, Schüler der VII. Classe, mit Begleitung auf dem Fortepiano von Arthur Stransky, Schüler der VII. Classe.
4. Polnische Rede, vorgetragen von Edward Schirmer, Schüler der VII. Classe.
5. Spohr. Violin-Concert, ausgeführt von Rubin Sokal, Schüler der VI. b. Classe mit Begleitung von Clemens Sokal, Schüler der VI. b. Classe.
6. Ruthenische Rede, vorgetragen von Adam Łojewski. Schüler der VI. a. Classe.
7. Chorgesang „Mnohaja lita“ zu Ehren des Jubilaten.

Hierauf nahm der Director in deutscher Ansprache Abschied von der Gymnasialjugend, und schloss mit dem Zurufe: dass dieselbe auf der Bahn der Tugend und Wissenschaft fortschreitend, ihren Lebenszweck unbeirrt erreichen möge!

Unterstützung armer Schüler.

a) Es haben eine unentgeltliche Verpflegung genossen:

1. Im Stauropigian - Institute	5 Schüler
2. Im ruthenischen Nationalhause	22 „
3. Im Institute des Torosiewicz	4 „

b) Das Stipendium aus dem „Kaiser Franz-Joseph Wohlthätigkeitsfond“ im Betrage von 50 fl. öst. W. — vom Lehrkörper dieses Gymnasiums zum immerwährenden Andenken an das 25-jährige Regierungs-Jubiläum S-r k. und k. Apostolischen Majestät Kaiser Franz Joseph gestiftet, und demgemäss alljährlich am 2. December als dem Regierungs-Antrittstage Allerhöchst dessen zu vergeben — wurde in diesem Schuljahre dem Schüler der V. a. Classe Anton Fundalewicz verliehen.

c) Das ruthenische Nationalhaus hat im Schuljahre 1881 einem Schüler das Gerowski'sche Stipendium im Betrage von 100 fl. ö. W., und zwei Schülern das von Czerlunczakiewicz gestiftete Stipendium im Betrage von je 50 Gulden ö. W. verliehen.

d) Die israelitische Cultusgemeinde in Lemberg unterstützte mehrere arme israelit. Schüler dieses Gymnasiums in der Art, dass sie jedem den Betrag von 3 Gulden ö. W. monatlich verabfolgte, und ausserdem einer grösseren Anzahl von Schülern theils durch Zahlung des Schulgeldes, theils durch Anschaffung der Schulbücher zur Hilfe kam.

Vermehrung der Lehrmittelsammlungen.

In der Lehrer Conferenz vom 23. Oktober 1880 wurde vom Director dem Lehrkörper die zur Vermehrung der Lehrmittelsammlungen vorhandenen Geldmittel zur Verfügung gestellt, und zwar:

1. Der Rest vom Jahre 1880	6 fl. 97 kr.
2. Die Aufnahmestaxen pro 1881	340 „ 20 „
3. Die Schülerbeiträge per 1 fl. pro 1881	810 „ 50 „
Zusammen	1157 „ 67 „

Der Lehrkörper beschloss, diese Gelder in nachstehender Weise zu verwenden;

a) für das phisikalische Cabinet	200 fl. — kr.
b) für das naturhistorische Cabinet	180 „ — „
c) für Wandkarten	57 „ 67 „
d) für die Schülerbibliothek	200 „ — „
e) für die Lehrerbibliothek	350 „ — „
f) für den Büchereinband	100 „ — „
g) für den Zeichenunterricht	20 „ — „
h) für den Gesangunterricht	50 „ — „
Zusammen	1157 „ 67 „

Der h. L. S. R. genehmigte diese Beschlüsse mit dem Erlasse vom 12. Dezember 1880, Z. 12943.

A. Die Bibliothek wurde vermehrt durch Ankauf. a) Die Lehrerbibliothek. 1) Ausland pro 1881. 2) Jahrbücher für Philologie und Pädagogik pro 1881. 3) Zeitschrift für das Gymnasialwesen von Hirschfelder und Kern pro 1881. 4) Zeitschrift für österreichische Gymnasien pro 1881. 5) Zeitschrift für Mathematik und Physik pro 1881. 6) Zeitschrift für math. und naturwissenschaftl. Unterricht pro 1881. 7) Falke, Hellas und Rom Lief. 27—35. 8) Merguet, Lexikon zu den Reden des Cicero II. Lief. 16—23., III. Lief. 1—4. 9) Romańczuk, Ruska czytanka I. II. 10) Ferdinand Schultz, Kleine lat. Sprachlehre für die unt. und mittl. Classen. 3 Exempl. 11) Ferdinand Schultz, Uebungsbuch zur lat. Sprachlehre. 3 Exempl. 12) Franc. Mocnik, Lehrbuch der Geometrie für die oberen Classen. 13) Dr. W. Ahles. 8 Botanische Wandtafeln. 14) Dr. Oscar Fraas, 5 Wandtafeln zur Geologie und Praehistorie. 15) G. Wendt, Grundriss der deutschen Satzlehre. 15 Exempl. 16) Leissner, Illustrierte Literaturgeschichte Lief. 26—36. 17) Lenckart u Nitsche, 9 Zoologische Wandtafeln. 18) Herdtle, Elementar-Ornamente. 19) Georg Curtius, Griechische Grammatik. 20) Archiv für slavische Philologie. Band V. pro 1881. 21) Weber, Weltgeschichte Band XV. und Registerband zu XIII—XV. 22) Mittheilungen aus der hist. Literatur IX. Jahrg. 1., 2, Hefte. 23) Dünzler Erläuterungen zu deutschen Classikern 53 Bände. 24) Hahn. Mittelhochdeutsche Grammatik. 25) Scherer, Geschichte der deutschen Literatur. Lief. 1—4. 26) Lagrange, Mathematische Elementarvorlesungen. 27) Liebig, Chemische Briefe. 28) Müller-Pouillet, Lehrbuch der Physik und Meteorologie. 29) Schütte, Physikalische Bilder. 30) Seeger, Fundamen-

taltheorien der neueren Geometrie, 31) Gretschel und Wunder, Jahrbuch der Erfindungen V. Jahrg. 32) Munk, Griechische Literatur 2 Bände. 33) Pypin und Spasovič, Geschichte der slav. Literaturen Band 1. 34) Cicero, De oratoribus, von Dr. Gust. Sorof. 3 Bände. 35) Demosthenis conationes von Dr. Voemelius 2 Bände. 36) Koch, Griechische Schulgrammatik. 37) Demosthenes Reden von Pauly, II. Bände in 2 Exempl. 38) Homer's Ilias von Hohegger, I. Band in 2 Exempl. 39) Homer's Odyssea von Pauly, 2 Bände in 2 Exempl. 40) Horatius von Grysar 2 Exempl. 41) Sallustius Jugurtha von Linker, 2 Exempl. 42) Sophocles, Ajax von Dindorf in 2 Exempl. 42) Sophocles, Electra von Dindorf in 2 Exempl. 42) Sophocles Oedipus tyrannus in 2 Exempl. 43) Virgils Aeneidos von Hoffmann in 2 Exempl. 44) Cicero de finibus von Holstein. 45) Horatii opera von Dillenburger. 46) Horatii sermones von Fritsche 2 Bände. 47) Jahresbericht über die Fortschritte der class. Alterthumswissenschaft. VIII. Jahrg. Heft 1—3. 48) Nicolai, Griechische Literaturgeschichte 3 Bde. 49) Platons Phaedon von Wohlrab. 50) Sallustius Catilina von Linker 2 Exempl. 51) Ranke. Weltgeschichte I Bd in 2 Abth. 52) Hr. Tarnowski. dwa odczyty. 53) Claus, Zoologie 2 Bde. 54) Nicolai, Geschichte der röm. Literatur. 55) Sophocles, Oedipus Coloneus von Dindorf in 2 Exempl. 56) Sophocles, Antigone von Dindorf in 2 Exempl. 57) Sophocles, Trachiniae von Dindorf in 2 Exempl. 58) Sophocles, Philoctetes von Dindorf in 2 Exempl. 59) Frey, Das Mikroskop. 60) Karłowicz. Poradnik dla osób wybierających książki. 61) Kościalkowska, Władysław Syrokomla. 62) Dr. J. Woldřich, Leitfaden der Zoologie. 63) Dr. J. Woldřich, Leitfaden der Somatologie. 64) Hochstetter und Bisching, Mineralogie. 65) Herr, Lehrbuch der vergleichenden Erdbeschreibung 3 Curse. 66) Naturhistoriker 3 Jahrg. 67) Bouterwek et Tegge, Altsprachliche Orthoepie. 68) Baginski, Schul-Hygiene. 69) Hassc, Ueberbürdung unserer Jugend. 70) Curtius, Erläuterungen zur griech. Grammatik. 71) Fr. Miklosich, Palaeo-slovenico-greco-latinum Lexikon. 72) Haessler, Dramaturgische Wandtafeln zu Wallenstein's Lager und Tod, zu Jungfrau von Orleans, Iphigenie auf Tauris, Wilh. Tell. 73) Blätter für das bairische Gymnasialwesen vom Jahre 1879. Lieferungen 6 und 7. 74) Encyclopädie der neueren Geschichte von Herbst Lief. 1—6. 75) Poezye Ludw. Kondratowicza 10 tomów. 76) Poezye Stefana Garczyńskiego, 1 tom. 77) Rys dziejów literatury polskiej podług notat Zdanowicza opracował Leonard Sowiński 5 tomów.

Durch Schenkung. Vom hohen k. k. Unterrichts Ministerium A) Catalogue du Ministère de l' instruction publique des cultes et des beaux-arts, tom 1 u. 2. 2) urbis Romae viri illustres a Romulo ad Augustum von Lhomond. 3) Die periodische Presse Oesterreichs. 4) Zeitschrift für Alterthum und deutsche Literatur, Heft 1., 2., 3. des XIII. Bdes

Ueberdies schenkte Professor Dr. Gerstmann einige Bücher und Broschüren diversen Inhaltes, und der Abiturient Micewski Ladislaus mehrere Lehrbücher, wofür den Geschenkgebern hiemit der Dank ausgesprochen wird.

b) Jugendbibliothek. 1) Göll, die Weisen und Gelehrten des Alterthums. 2) Göll, Künstler und Dichter des Alterthums. 3) Göll, Illustrierte Mythologie. 4) Oberländer, der Mensch vormals und heute. 5) Göpel,

Illustrierte Kunstgeschichte. 6) Schlegel, Ueber dramatische Kunst und Literatur. 4 Theile. 7) Lausch, das Buch der schönsten Kinder und Volksnärchen. 8) Otto, der Scalpjäger. 9) Oppel, Abenteuer des Kapitän Mago. 10) Hobiri, der Tigerfürst. 11) Hintze, Ly-u Pa-yo, der Sohn der Wölfin. 12) Oberländer, Oceanien, die Inseln der Südsee. 13) Hellwald, Centralasien. 14) Scheer, Schiller und seine Zeit. 15) G. Wendt, Grundriss der deutschen Satzlehre 15 Exemplar. 16) Faraday-Schröder, die verschiedenen Kräfte der Materie und ihre Beziehungen zu einander. 17) Egger-Hölder's historische Bibliothek. Band 14—15. 18) Jessen, Volks- und Jugendbibliothek: Deutschlands und Oesterreichs Reptilien und Amphibien. 2 Bändchen. 19) Kummer, Skizzen und Bilder aus alten Reichen der Natur. 20) Löwenberg, Geschichte der geograph. Entdeckungsreisen im Alterthume und Mittelalter bis zur Magellans Erdumseglung. 21) Oppel, Thiergeschichten. 22) Paul, der neue Sphinx, 500 Räthsel. 23) Rossmässler, die vier Jahreszeiten. 24) Russ, Meine Freunde. Lebensbilder und Schilderungen aus der Thierwelt. 25) Russ, In der freien Natur. 2 Bde. 26) Siegmund, die Wunder der Physik und Chemie. 2 Bände. 28) Warsberg, Odysseische Landschaften. 3 Bände. 28) Proschko, Oesterreichische Volks- und Jugendschriften. Band 1 bis 18. 29) Obentraut's Jugendbibliothek. Band 1 bis 55. 30) Emmer, die Heimat, die illustriertes Familienblatt VI. Jahrgang. Heft 1 bis 15. 31) Zamarski, Neue illustrierte Zeitung, IX. Jahrgang, Heft 1 bis 16. 32) Russ, Naturwissenschaftliche Blicke ins tägliche Leben. 33) Hoffmann, Columbus, Cortes und Pizarro. 34) Roth, Pilger und Kreuzfahrer aus Palästinas Gegenwart und Vergangenheit. 35) Bacmeister, das Niebelungenlied für Jugend. 36) Bacmeister, Gudrun, altdeutsches Heldengedicht. 37) Bacmeister, Freidank's Bescheidenheit. 38) Grimm-Wolf, die deutsche Götterlehre. 39) Schubert, Spiegel der Natur. 40) Rossmässler, die Geschichte der Erde. 41) Haeusser, Schiller's Wallensteins Tod, dramatr. Tafel 2 Exp. 42) Haeusser, Schiller's Wallensteins Lager, dramatr. Tafel 2 Exp. 43) Haeusser, Schiller's Jungfrau von Orléan, dramatr. Tafel 2 Exk. 44) Haeusser, Schiller's Wilhelm Tell, dramatr. Tafel 2 Exp. 45) Hauesser, Goethe's Iphigenie auf Tauris, dramatr. Tafel 2 Ex, 46) Rzewuski, Pamiętniki starego szlachcica litewskiego. 47) Rzewuski, Listopad. 48) Kraszewski, Stara baśń 3 tom. 49) Kraszewski, Masław 2 tomy. 50) Figuier, Najnowsze odkrycia i wynalazki w dziedzinie nauk, sztuk i przemysłu. 51) Andersen-Lewestam, Tylko grajek, 2 tomy. 52) Andersen-Feldmanowski, Improwizator, 2 tomy. 53) Maryat, Jafet szukający swego ojca. 2 tomy. 54) Walter-Scott-Grubecki, Kwentyn Durward. 55) Walter-Scott Grubecki, Ryszard Lwie serce. 56) Kubala, Szkice historyczne, 2 tomy. 57) Dziewica Orleańska. 58) Korzon, Historia starożytna. 59) Korzon, Kurs historii wieków średnich. 60) Dzieje Polski synowcom przez stryja opowiedziane. 61) Verne. Pływające miasto. 62) Anczye, Krótki rys dziejów narodu polskiego. 63) Baranowski, Najnowsze wiadomości z nauki o wszechświecie. 64) Zagórski, Zarys kosmologiczny. 65) Andersen, Malowanki. 66) Müller-Witkowski, Świat roślinny, 2 tomy. 67) Reid-Chęcinski, Na spodzie okrętu. 68) Verne-Anczye Przygody trzech Rosyan i trzech Angli-

kow. 69) Устіяновичъ, Повѣсты. 70) Вовчокъ, Народнй оповѣданя 2 том.

B. Die Lehrmittelsammlung für den geograph.-historischen Unterricht wurde durch Ankauf nachbenannter Kartenwerke vermehrt.

1) Prohaska, Eisenbahnkarte von Oesterreich-Ungarn. 2) Kozenn, Wandkarte von Europa. 3) Czoernig, Ethnographische Karte der österreich-ungarischen Monarchie. 4) Schlacher, Karte von Bosnien und Herzogowina. 5) Kiepert, Imperii Romani Tabula geographica. 6) Andreës Allgemeiner Handatlas.

C. Das physikalische Cabinet wurde vermehrt durch Ankauf nachstehender Apparate: 1) Elfenbeinkugel mit Marmorplatte eingerichtet für den Stoss gegen eine Wand. 2) Nonius. 3) Schrotwaage. 4) Zusammengesetzter Hebel. 5) Wellrad, Apparat zur Demonstration des Gesetzes desselben. 6) Haspel. 7) Winde. 8) Keilapparat. 9) Schraube, Apparat zur Erläuterung derselben, mit 3 Schraubengängen von verschiedener Steigung. 10) Stabilitätsapparat. 11) Gewichtsareometer nach Nicholson. 12) Wellenmaschine nach Mach. 13) Apparat zur objectiven Darstellung der Fraunhofferschen Linien auf weisser Wand. 14) Despretr's Apparat zur Bestimmung der Wärmeleitungsfähigkeit der Metalle. 15) Eine Linse mit Stativ, und eine Lampe mit Blechcylinder als Ergänzung zu den Lissajous'schen Experimenten. 16) Kautschuk-Stöpsel. 17) 6 Stück Gläser zur Smee'schen Batterie.

D. Für das Naturalien cabinet wurden angeschafft: 1) Ausgestopfte Thiere: *Myodes lemmus*, *Dipus acontion*, *Cavia cobaja*, *Vultur cinereus*, *Falco peregrinus*, *Alcedo ispida*, *Coracias garrula*, *Caprimulgus europaeus*, *Cypselus apus*, *Luscinia lusciola*, *Luscinia philomela*, *Turdus musicus*, *Turdus viscivorus*, *Troglodytes parvulus*, *Sylvia atricapilla*, *Alauda arvensis*, *Pyrrhula vulgaris*, *Loxia curvirostra*, *Sturnus vulgaris*, *Corvus corax*, *Corvus monedula*, *Lanius collurio*, *Hirundo rustica*, *Parus pendulinus*, *Upupa epops*, *Turtur vulgaris*, *Tetrao tetrix*, *Tetrao bonasia*, *Lagopus albus*, *Perdix cinerea*, *Coturnix communis*, *Phasianus colchicus*, *Vanellus cristatus*, *Himantopus rufipes*, *Stagnicola chloropus*, *Fulica atra*, *Uria troile*, *Alca torda*, *Homarus vulgaris*. 2) Sechs Modelle nach Prof. Barta zur Erläuterung der Hemiedrie. 3) Ein Stück Itakolumit. 4) Leuckart und Nitsche Zoologische Wandtafeln mit Rollen zum aufziehen 2 Blätter. Gesehenkt wurden für das Naturalien cabinet ein ausgestopfter Papagei und ein Papageienbalg von dem Schüler der VI. Klasse Eduard Klein, ferner ein ausgestopfter Auerhahn von dem Schüler der II. Klasse Emil Rosenbusch.

E. Für den Zeichenunterricht wurden angeschafft: 1) Weitere Folge der Gipsmodelle, Nr. 583 bis 592. 2) Das polychrome Ornament von A. Andel 3 Hefte.

Bestimmungen für das nächste Schuljahr 1881—82.

Das neue Schuljahr beginnt am 1. September 1881 mit dem feierlichen Hochamte um 8 Uhr.

Die Einschreibung in die I. Classe erfolgt am 29. 30. 31. August von 8 bis 12 Uhr in Anwesenheit der Eltern oder deren Stellvertreter.

Neu eintretende Schüler haben sich mit dem Taufschein (Geburtschein) über das vollendete neunte Lebensjahr auszuweisen und ein vollständiges Nationale, das von dem Vater oder verantwortlichen Aufseher unterschrieben sein muss und wozu Blanquete beim Schuldiener zu bekommen sind, zu überreichen. Ausserdem haben diejenigen Schüler, welche die Volksschule öffentlich besucht haben, das behufs des Eintritts ins Gymnasium ausgestellte Volksschulzeugnis vorzuweisen. Die Aufnahme in die I. Classe hängt von dem guten Erfolge der Aufnahmeprüfung ab, welche am 1. September (vormittags 9 Uhr schriftlich, nachmittags 3 Uhr mündlich) stattfindet. Gefordert wird hiebei: Fertigkeit im Lesen und Schreiben der (deutschen) Unterrichtssprache und einer Landessprache, Kenntnis der Elemente aus der Formenlehre der beiden Sprachen, Fertigkeit im Analysieren einfacher bekleideter Sätze, Bekanntschaft mit den Regeln der Orthographie und Interpunction, sowie richtige Anwendung derselben beim Dictandoschreiben; Uebung in den vier Rechnungsarten mit ganzen Zahlen.

Jeder neu eintretende Schüler zahlt eine Aufnahme taxte von 2 fl. 10 kr. und einen Beitrag von 1 fl. zu dem Lehrmittelfonde; letzteren zahlen auch die dem Gymnasium bereits angehörenden Schüler bei der Wiederaufnahme.

Von anderen Lehranstalten kommende Schüler müssen das Studienzeugnis vom letzten Semester mit der Entlassungsclausel, sowie auch etwaige Schulgeldbefreiungs- oder Stipendiendecrete vorweisen.

Die Zulassung zur Theilnahme am Unterrichte in einem freien Gegenstande erfolgt am Anfang des Schuljahres nur in diesem Falle, wenn die Eltern oder deren Vertreter hiezu ihre Zustimmung schriftlich ertheilen.

Die Aufnahme der Privatisten unterliegt denselben Bedingungen wie die der öffentlichen Schüler.

Die Aufnahme in die Vorbereitungsclassse ist bedingt durch die Erfolge der Aufnahmeprüfungen in die I. Classe.



Classification und Location der Schüler.

I. A. Classe.

Erste Classe mit Vorzug:

1. Fila Max.
2. Kajetanowicz Dominik.
3. Förster Markus.

Erste Classe:

4. Bender Jakob.
5. Eger Moses.
6. Höflich Johann.
7. Feld Moses.
8. Gutt Max.
9. Bach Jonas.
10. Jäger Isaak.
11. Jäger Josef.
12. Fleck Richard.
13. Atlas Rubin.
14. Heseheles Ire.
15. Baranowski Jaroslaus.
16. Frank Apolar.

17. Guttman Abraham.
18. Ader Antschel.
19. Grossnass Jakob.
20. Dzerowicz Julian.
21. Hamber Simon.
22. Freiburger Jude.
23. Bohosiewicz Stanislaus.
24. Eckhardt Adolf.
25. Glas Josef.
26. Hammer Elias.
27. Franz Josef.
28. Hand Sigmund.
29. Kiczura Klemens.
30. Beck Moses.
- 2 Schüler erhielten die zweite Classe.
- 3 Schüler erhielten die dritte Classe.
- 5 Schülern wurde gestattet, die Prüfung aus einem Lehrgegenstände zu wiederholen.

I. B. Classe.

Erste Classe mit Vorzug:

1. Kosar Gregor.
2. Stasina Ignaz.
3. Myketyń Philipp.
4. Margulies Mechel.
5. Kozłowski Basil.

Erste Classe:

6. Mosing Stanislaus.
7. Mann Bernhard.
8. Dudynski Simon.
9. Proślak Gregor.
10. Kowalski Eusebius.
11. Mogielnicki Bronislaus.
12. Löwenhak Mordche.
13. Nazarowicz Michael.
14. Löwenherz Hersch.

15. Mameczura Josef.
16. Obst Markus.
17. Loebl Miecislaus.
18. Mosciński Johann.
19. Neumann Alfred.
20. Peczenik Ksil.
21. Körner Berl.
22. Piątkowski Stanislaus.
23. Meller Menisch.
24. Petak Eugen.
25. Kowalski Constantin.
26. Propst Leon.
27. Popiel Julius.
28. Nolting Otto.
- 8 Schüler erhielten die dritte Classe.
- 6 Schülern wurde gestattet, die Prüfung aus einem Lehrgegenstände zu wiederholen.

I. C. Classe.

Erste Classe mit Vorzug:

1. Graf Skarbek Ignaz.
2. Uhle Carl.
3. Rotstein Israel.

Erste Classe:

4. Köwess Emerich.
5. Roth Elie.
6. Sokal Sigmund.
7. Wawreczka Franz.
8. Zoref Fische¹.
9. Scheiniger Isaak.
10. Weber Baruch.
11. Scherp Daniel.
12. Steinberger Heinrich.
13. Wilusz Kajetan.
14. Strzelecki Adolf.

15. Rechter Schapsy.
16. Wawrausch Leo.
17. Schorr Schulem.
18. Wittmeier Samuel.
19. Steinbach Josef.
20. Reizes Meier.
21. Friedrich Severin.
22. Schall Berl.
23. Schorr Israel.
24. Swozil Victor.
25. Rosengarten Jüdel.
26. Zadurowicz Michael.
 - 1 Schüler erhielt die zweite Classe.
 - 4 Schüler erhielten die dritte Cl.
 - 7 Schülern wurde gestattet, die Prüfung aus einem Lehrgegenstande zu wiederholen.
- 1 Schüler wurde nicht klassifizirt.

II. A. Classe.

Erste Classe mit Vorzug:

1. Bujak Bruno.
2. Brosch Otto.
3. Bittner Sigmund.
4. Dziędzielewicz Josef.
5. Bock Max.
6. Friedberg Ludwig.
7. Geliss David.

Erste Classe:

8. Bende Itzig.
9. Goldscheider Felix.
10. Berger Heinrich.
11. Białoruski Bogdan.
12. Bardach David.
13. Arnold Nissen.
14. Duda Basil.
15. Finkler David.
16. Karchesy Alexander.
17. Gutter Edmund.
18. Chomiński Eugen.

19. Eitelberg Ascher.
20. Glanz Benjamin.
21. Berger Nechmie.
22. Filippi Thaddäus.
23. Gans Edmund.
24. Girski Basil.
25. Helfer Getzel.
26. Czarnecki Julian.
27. Bredy Karl.
28. Bender Johann.
29. Bunzel Adolf.
30. Sternal Thaddäus.
31. Fluhr Jonas.
32. Durkot Peter.
33. Harmatowski Michael.
34. Fränkel Hirsch.
35. Reiss Julius.
 - 3 Schüler erhielten die dritte Cl.
 - 4 Schülern wurde gestattet, die Prüfung aus einem Lehrgegenstande zu wiederholen.

II. B. Classe.

Erste Classe mit Vorzug:

1. Lotka Johann.
2. Leżański Richard.
3. Janowicz Theodat.
4. Margulies Max.
5. Magid Hersch.

Erste Classe:

6. Bodnaruk Gregor.
7. Lipecki Wladimir.
8. Loster Anton.
9. Markow Demeter.
10. Hescheles Eisig

11. Leinwand Jacob.
12. Modlinger Ezechiel.
13. Landes Abraham.
14. Maly Alfred.
15. Kroch Osias.
16. Menkes Leon.
17. Kozakiewicz Wladimir.
18. Kiciński Kasimir.
19. Kikines Jacob.
20. Lauterstein Saul.
21. Frh. v. Kuhn Franz.
22. Neufeld Salomon.
23. Kapelusz Moscs.

24. Panhans Ferdinand.
25. Koch Jacob.
26. Niżankowski Alexander.
27. Klafien Raphael.
28. Holzer Schilem.
29. Janicki Vinzenz.
30. Morawetz Karl.
31. Kindler Wolf.
- 3 Schüler erhielten die dritte Cl.
- 11 Schülern wurde gestattet, die Prüfung aus einem Lehrgegenstande zu wiederholen.

II. C. Classe.

Erste Classe mit Vorzug:

1. Schneider Salomon.
2. Reuter Alfred.
3. Schell Abraham.
4. Rochmes Klemens.
5. Schacht Israel.

Erste Classe:

6. Redl Heinrich.
7. Herzer Berisch.
8. Wallerstein Berisch.
9. Schiffmann Pinkas.
10. Strzyżowski Kasimir.
11. Schor Hersch.
12. Paneth Marzell.
13. Maly Kasimir.
14. Piasecki Leo.
15. Völpel Georg.
16. Schneider Friedrich.
17. Stankiewicz Bronislaus.

18. Weinbaum Baruch.
19. Womela Stanislaus.
20. Rubinstein Moses.
21. Sofer Josef.
22. Paczosiński Stanislaus.
23. Schumer Jacob.
24. Sterba Josef.
25. Szeparowicz Josef.
26. Rosenthal Josef.
27. Thom Isidor.
28. Thom Max.
29. Swistun Isidor.
30. Strojnowski Alfred.
31. Schrimpf Ferdinand.
32. Rosenbusch Emil.
33. Wołos Anton.
- 2 Schüler erhielten die dritte Cl.
- 9 Schülern wurde gestattet, die Prüfung aus einem Lehrgegenstande zu wiederholen.

III. A. Classe.

Erste Classe mit Vorzug:

1. Gross Samuel.
2. Flecker Chaim Osias.

Erste Classe:

3. Kaufmann Carl.
4. Kraus Emil.
5. Ax Abraham.
6. Königsberger Ludwig.
7. Bohosiewicz Heinrich.
8. Ilorowitz Chaim.
9. Braun Karl.
10. Czerlunczakiewicz Cyril.
11. Chuwis Kalmen.

12. Biesiadecki Franz.
13. Herzig Josef.
14. Baranowski Johann.
15. Antoniewicz Josef.
16. Hansel Arnold.
17. Czyrski Miecislaus.
18. Jabłoński Miecislaus.
19. Kurzer Berl.
20. Bermes Wladimir.
- 2 Schüler erhielten die zweite Cl.
- 1 Schüler erhielt die dritte Cl.
- 7 Schülern wurde gestattet, die Prüfung aus einem Lehrgegenstande zu wiederholen.

III. B. Classe.

Erste Classe mit Vorzug:

1. Metzger Joseph.
2. Piasecki Nicolaus.
3. Ortyński Michael.

Erste Classe:

4. Piencykowski Meliton.
5. Mikolajewicz Vladimir.
6. Malinowski Kasimir.
7. Lilien Norbert.
8. Winnicki Joseph.
9. Lehr Simon.
10. Mitter Raimund.
11. Nass Meilech.
12. Senyk Nicolaus.
13. Mayer Alexander.
14. Raab Aaron.
15. Piżl Bronislaus.
16. Popiel Anton Roman.
17. Miłaszewski Peter.

18. Nestel Isaak.
19. Hojwanowicz Johann.
20. Zopatyński Leo Zenobius.
21. Lipp Oskar.
22. Nasalski Johann.
23. Penzias Simon.
24. Post Julius.
25. Węgrzynowicz Wladimir.
26. Neuburger Jacob.
27. Luft Moses.
28. Paczosiński Adam.
29. Obst Samuel.
30. Posthorn Israel.
31. Matkowski Karl.
32. Mesuse Mechel.
33. Luft Marcus.
34. Weinreb Jacob.

- 6 Schüler erhielten die dritte Cl.
- 5 Schülern wurde gestattet, die Prüfung aus einem Lehrgegenstande zu wiederholen.

III. C. Classe.

Erste Classe mit Vorzug:

1. Schellenberg Leopold.
2. Schleyen Adolf.
3. Witz Leopold.
4. Tartik Jakob.
5. Selzer Isidor.
6. Tappert Fridolin.

Erste Classe:

7. Rochmis Meilech.
8. Wohl Heinrich.
9. Walder David.
10. Wolken Abraham.
11. Wosmek Johann.
12. Zelak Dominik.
13. Haschka Johann.
14. Schnerch Karl.
15. Fasan Ludwig.
16. Raschkes Arnold.

17. Stepler Abraham.
18. Schrenzel Nathan.
19. Völker Alfred.
20. Zipper Oskar.
21. Sygall Berisch.
22. Seller Josef.
23. Ron Mendel.
24. Roth Josef.
25. Strausky Emil.
26. Urich Leiser.
27. Rosner Adolf.
28. Stark David.
29. Reutschner Wolf.
30. Stauber Edmund.

- 1 Schüler erhielt die zweite Cl.
- 4 Schüler erhielten die dritte Cl.
- 8 Schülern wurde gestattet, die Prüfung aus einem Lehrgegenstande zu wiederholen.

IV. A. Classe.

Erste Classe mit Vorzug:

1. Gebhardt Heinrich.
2. Grossfeld Josef.
3. Bohin Jacob.
4. Goldscheider Schija Oter.

Erste Classe:

5. Auerswald Eduard.
6. Heseheles David.
7. Czech Arnold.
8. Czabański Johann

9. Koch Max.
10. Kobylański Nicolaus.
11. Fraenkel Joseph.
12. Kwoczyński Roman.
13. Gutt Berisch.
14. Gizelt Adolf.
15. Frostig Hersch.
16. Freiburger Meyer.
17. Hahn Abraham.

18. Koblížek Adolf.
19. Heimberger Berl Wolf.
20. Karol Aaron Pinkas.
21. Haut Tewel.
- 3 Schüler erhielten die III. Classe.
- 15 Schülern wurde gestattet die Prüfung aus einem Lehrgegenstande zu wiederholen.

IV. B. Classe.

Erste Classe mit Vorzug:

1. Przybyła Julius.
2. Łopuszański Eugen.
3. Korkis Abraham.
4. Kormann Jakob.
5. Kugel Anton.

Erste Classe :

6. Schmos Moriz.
7. Nick Osias.
8. Meschel Josef.
9. Zachariewicz Wigo.
10. Nick Isaak.
11. Korol Wladimir.
12. Werber Leo.

13. Passakas Josef.
14. Sumper Ludwig.
15. Schermant Julius.
16. Morgenstern Wilhelm.
17. Prager Samuel.
18. Schney Jakob.
19. Palacka Emil.
20. Negrusz Ladislaus.
21. Steffel Oskar.
22. Skrocki Michael.
23. Pollak Richard.
- 3 Schüler erhielten die zweite Cl.
- 8 Schüler erhielten die dritte Cl.
- 7 Schülern wurde gestattet die Prüfung aus einem Lehrgegenstande zu wiederholen.

V. A. Classe.

Erste Classe mit Vorzug:

1. Krzyżanowski Stanislaus.
2. Fundalewicz Anton.
3. Korczyński Anton.
4. Dębicki Orest.
5. Biernacki Ladislaus.
6. Czerlunczakiewicz Miron.
7. Decykiewicz Isidor.

Erste Classe:

8. Bohin Salomon.
9. Bill Edmund.
10. Chiger Moses.
11. Kałamuniecki Emil.
12. Dorf Salmen.

13. Fischer Heinrich.
14. Iwancew Johann.
15. Birnbaum Gedalie.
16. Koprowski Anton.
17. Hausser Adalbert.
18. Dutka Anton.
19. Lchm Josef.
20. Meth Meschulem.
21. Janiewski Leopold.
22. Feder David.
23. Blažek Franz.
24. Osadca Josef.
- 2 Schüler erhielten die dritte Cl.
- 4 Schülern wurde gestattet die Prüfung aus einem Lehrgegenstande zu wiederholen.

V. B. Classe.

Erste Classe mit Vorzug :

1. Router Jakob.
2. Willer Abraham.
3. Rechtsamer Jakob.

Erste Classe :

4. Sołowij Peter.
5. Luft Leib.
6. Podhorodecki Ludwig.

7. Maschler Abraham.
8. Seliger Wolf.
9. Reich Jakob.
10. Peczenik Kasil.
11. Rifczes Philipp.
12. Menkes Hersch.
13. Peczenik Leib.
14. Mussyj Theophil.
15. Neumann Adolf.
16. Reizes David.
17. Zion Lazar.
18. Michowski Franz.
19. Fasan Michael.

20. Lityński Wladimir.
21. Thom Josef.
22. Lahoła Elias.
23. Kurzer Bernhard.
24. Spiegel Abraham.
25. Weinstein Gedalie.
26. Töpfer Gustav.
- 1 Schüler erhielt die zweite Classe.
- 1 Schüler erhielt die dritte Classe.
- 8 Schülern wurde erlaubt die Prüfung aus einem Lehrgegenstande zu wiederholen.

VI. A. Classe.

Erste Classe mit Vorzug :

1. Gelber Lasor Ludwig.

Erste Classe :

2. Meller Meier.
3. Dawidczak Theodor.
4. Kochanowski Alfred.
5. Awerbach Josef Isaac.
6. Bloch Leib.
7. Klein Josef.
8. Gorecki Thaddäus.
9. Feuerstein Samuel.
10. Klein Eduard.
11. Gawronski Thaddäus.
12. Hochfeld Wilhelm.

13. Herzer Rubin.
14. Lojewski Adam.
15. Brendel Aron.
16. Glasgall Manfried.
17. Aker Salomon.
18. Lauterstein Josef.
19. Ehrlich David.
20. Flax Abraham.
21. Bardach Zacharias.
22. Kosel Heinrich.
23. Bund Salomon.
24. Flieg Itzig Jeruchem.
25. Buber Raphael.
- 4 Schülern wurde gestattet die Prüfung aus einem Lehrgegenstande zu wiederholen.

VI. B. Classe.

Erste Classe mit Vorzug :

1. Sokal Klemens.
2. Mojzesowicz Nicolaus.

Erste Classe :

3. Prager Julius.
4. Sokal Rubin.
5. Weigel Friedrich.
6. Pokorny Friedrich.
7. Krajewski Josef.
8. Rosner Isaak.
9. Dawidowicz Emil.
10. Procyk Gregor.
11. Spiegel Mayer.
12. Singer Manele.

13. Orzechowski Marcian.
14. Strzelbicki Anton.
15. Sack Oskar.
16. Czajkowski Kasimir.
17. Berger Mendel.
18. Urich Theophil.
19. Sokal Mayer.
20. Schaff Emil.
21. Schön Abraham.
22. Reinhold Jonas.
23. Weiss Ludwik.
- 2 Schüler erhielten die zweite Cl.
- 1 Schüler erhielt die dritte Classe.
- 3 Schülern wurde gestattet die Prüfung aus einem Lehrgegenstande zu wiederholen.

VII. Classe.

Erste Classe mit Vorzug:

1. Decykiewicz Wladimir.
2. Neumann Rudolf.
3. Kuhn Adolf.
4. Last Berel.
5. Last Chaskel.
6. Klarfeld Heinrich.
7. Elster Josef.
8. Kochanowski Ludwig.
9. Stransky Adolf.
10. Kuryłowicz Basilius.

Erste Classe:

11. Paneth Severin.
12. Schaff Süsche.
13. Maschler Leib.
14. Frey David.
15. Dzerowicz Alexander.
16. Szafranski Wladimir.
17. Schindler Eugen.
18. Schirmer Eduard.
19. Feld Itzig.

20. Bloch Jakob.
21. Laufer Max.
22. Babiy Josef.
23. Lang Ernst.
24. Jasser Itzig.
25. Linie Abraham.
26. Rappaport Isaak.
27. Rawski Thomas.
28. Stransky Arthur.
29. Pohl Leib.
30. Gallasch Bronislaus.
31. Lifezis Chaim.
32. Popiel Ladislaus.
33. Briefner Chaim.
34. Frh. v. Schenk Ernst.
35. Petak Adolf.
36. Barbag Hermann.
37. Barb Leopold.
38. Moeser Julius.
- 10 Schülern wurde gestattet die Prüfung aus einem Lehrgegenstande zu wiederholen.
- 1 Schüler wurde nicht classificirt.

Das Ergebniss der Maturitätsprüfung, am Schlusse des Schuljahres
1881 war folgendes:

a) Von den 46 öffentlichen Schülern der VIII. Classe wurde zuerkannt:

Ein Zeugnis der Reife mit Auszeichnung

den Abiturienten:

1. Tomaszewski Johann.
2. Witz Julius.
3. Menkes Moritz.

4. Nieger Gustav.
5. Nossig Alfred.
6. Schechtel Rudolf.

Ein Zeugnis der Reife erhielten

die Abiturienten:

1. Knauer Alexander.
2. Romanowski Basil.
3. Urech Marcus.
4. Hanicki Wladimir.
5. Kraus Max.
6. Paternos Max.
7. Rosenthal Mayer.
8. Schleicher Simon.
9. Boskovics Albert.
10. Offe Jakob.
11. Offe Mechel.
12. Jurkiewicz Josef.
13. Lilien Adolf.

14. Telichowski Josef.
15. Weinberg Josef.
16. Adlerstein Max.
17. Bohosiewicz Josef.
18. Sternal Thomas.
19. Wittlin Max.
20. Micewski Ladislaus.
21. Mann Josef.
22. Morawski Bronislaus.
23. Głodziński Johann.
24. Janowicz Moses.
25. Smoleński Bronislaus.

10 Abiturienten wurden zur Wiederholungsprüfung aus einem Gegenstande nach den Ferien bestimmt; 4 Abiturienten wurden auf ein halbes Jahr und 1 auf ein ganzes Jahr reprobiert.

b) Von den 3 Externisten erhielt ein Zeugniß der Reife der Abiturient:
Zerobecki Johann.

Die 2 anderen Externisten wurden auf ein halbes Jahr reprobiert.

Vorbereitungs-Classen.

Erste Classe mit Vorzug:

1. Mojzesowicz Anton.
2. Łopatyński Jaroslaus.
3. Czyrniański Benedict.

Erste Classe:

4. Goldscheider Ello Eduard.
5. Ustrzycki Julius.
6. Dawidowicz Zacharias.
7. Komer Jakob.
8. Finkler Abraham.
9. Weintraub Isaak.
10. Chalecki Kasimir.
11. Cirok Emil.
12. Reck Wladimir.
13. Kraus Alfred.
14. Ehrbar Alexander.
15. Hückel Julius.
16. Hesseles Sigmund.
17. Theodorowicz Eugen.
18. Laurosiewicz Emil.
19. Albinowski Bronislaus.
20. Redl Marian.
21. Branner Josef.

22. Liptay Maximilian.
23. Fedyk Anton.
24. Müller Alfred.
25. Mellet Chaim Leib.
26. Feszowicz Alexander.
27. Kikiniss Isaak.
28. Markowski Johann.
29. Szawliński Augustin.
30. Weigl Robert.
31. Kłodnicki August.
32. Jaszek Josef.
33. Jaderny August.
34. Dobrzański Johann.
35. Wojciechowski Xawer.
36. Rath Emil.
37. Domb Josef.
38. Seeman Anton.
39. Reichelt Anton.
40. Gizelt Gerson.
41. Mischalek Johann.
42. Olbrych Augustin.
43. Tauletz Wenzel.

8 Schülern wurde gestattet die Prüfung aus einem Lehrgegenstande zu wiederholen.

